

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.
Bernhard-Sammel-Nr. 59631.
Bestellern Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Wegpreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 48 R.-Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts 30 R.-Pfg., drei. Restanten R.-Pfg. 1.
auswärts Restanten R.-Pfg. 1.50 für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 251.

Dienstag, 22. September 1931.

79. Jahrgang.

Weltkrise, Besuche und Konferenzen.

Auf dem Wege zu einer internationalen Wirtschaftskonferenz? — Laval nach Washington eingeladen. — Frankreich und das Pfund.

Wird Deutschland berührt?

as. Berlin, 22. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Berliner politischen Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, daß der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand in Berlin nicht stattfinden werde, sondern, daß angesichts der englischen Währungskrise eine große internationale Wirtschaftskonferenz einberufen werden würde. Das Gerücht von einer Verschiebung des französischen Ministerbesuches in Berlin bewahrheitet sich aber nicht.

Es wird vielmehr erneut erklärt, daß der französische Staatsbesuch in Berlin am 27. September stattfinden wird.

Der inzwischen in Berlin eingetroffene französische Botschafter Francois Ponce, der heute vormittag dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichte, ist auch bereits mit den Vorbereitungen für den Ministerbesuch eifrig beschäftigt. In Paris wird im Laufe der Woche noch ein Ministerrat stattfinden, in dem ebenfalls das Programm für die Berliner Reise behandelt werden wird. Nun schließt der französische Staatsbesuch in Berlin natürlich nicht aus, daß

über kurz oder lang eine große Wirtschafts- und Finanzkonferenz zustande kommt,

ja in Genfer Völkerbundskreisen erwartet man, daß die neutralen Staaten einen entsprechenden Antrag im Völkerbund einbringen werden. Diese Gerüchte haben neue Nahrung dadurch gefunden, daß der englische Finanzminister im Unterhaus bei der Debatte über das Währungsnotgesetz, das vorbildlich prompt gestern vom Parlament verabschiedet wurde, erklärte, England werde alle Bemühungen unterstützen, die darauf hinzielten, eine Goldkonferenz, das heißt eine Konferenz, die sich mit der ungleichen Verteilung der Goldvorräte zu befassen hat, einzuberufen. Man darf aber natürlich auch nicht übersehen, daß eine solche Konferenz nicht von heute auf morgen zustande kommen kann. Es sind gewisse Vorbereitungen erforderlich, wenn man mit Aussicht auf Erfolg arbeiten will. Vielleicht dient der Vorbereitung einer großen Finanz- und Wirtschaftskonferenz schon

die Einladung, die der amerikanische Präsident Hoover an den französischen Ministerpräsidenten Laval ergehen ließ.

Es ist ja bekannt, daß Frankreich bei der Inangriffnahme des Hoover-Planes die allergrößten Schwierigkeiten machte. Gerade aus dem Grunde wird man es in Washington für nützlich halten, mit Frankreich Fühlung

zu nehmen, ehe man neue Schritte wirtschaftlicher oder finanzieller Art unternimmt. Man hat auch einigen Grund zu der Annahme, daß Frankreich heute einer Zusammenarbeit der Völker geneigter ist als bisher. Das Schicksal des englischen Pfundes kann auch Frankreich nicht ganz gleichgültig sein. Zwar ist man in Paris sehr vorsichtig gewesen und hat die letzten Kredite, die man der Bank von England zur Verfügung stellte, auf Goldgrundlage gegeben, sodaß hier Frankreich keine Verluste erwachsen. Aber die Bank von Frankreich hat in ihren Devisenbeständen auch erhebliche Pfundbeträge. Nun ist an der Pariser Börse, die ja im Gegensatz zu den meisten europäischen Börsen gestern nicht geschlossen war, das Pfund gestern um 12 bis 15 Prozent tiefer bewertet worden. Das besagt,

daß die Bank von Frankreich an ihren 110 Millionen Pfund Reserven gegen 1800 Millionen Franken einbüßte.

Solche Verluste pflegen ja die Neigung zur Zusammenarbeit nicht unwesentlich zu fördern. Was Deutschland anbelangt, so wird man sicherlich eine große internationale Wirtschafts- und Finanzkonferenz begrüßen unter der Voraussetzung, daß sie nicht an der Hauptfrage, nämlich an den Reparationen, vorübergeht und unter der weiteren Voraussetzung, daß hier Maßnahmen nur unter wirtschaftlichen und nicht unter politischen Gesichtspunkten getroffen werden. Auch Deutschland kann ja die weitere Entwicklung in England nicht gleichgültig sein. Zwar sind wir gegen unmittelbare Auswirkungen der Pfundkrise gesichert durch das Stillhalteabkommen und durch die Devisenverordnung.

Es ist aber klar, daß es für den deutschen Außenhandel nicht unwichtig ist, was aus dem Pfundkurs wird.

Eine abgleitende Währung fördert den Export, und was es bedeutet, wenn der deutsche Notexport auf eine verstärkte englische Konkurrenz trifft, das braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Eine abgleitende Währung unterbindet aber auch gleichzeitig die Einfuhr. So wird man in den überseeischen Rohstoffländern nicht gerade mit Begeisterung die Nachricht aufnehmen, daß angeblich geplant sein soll, das Pfund auf der Basis von 1 Pfund gleich 4 Dollar zu stabilisieren und damit eine Schutzmauer für die englische Industrie gegen Importe aus Goldstandardländern zu schaffen. So bleibt kaum ein Land von der englischen Krise unberührt und hierauf basieren auch die Gerüchte, die von der Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz wissen wollen.

Englands Selbsthilfe.

„Die Welt geht unter“ rief der Kardinal Antonio nel li am 2. September 1870 im Vatikan aus, als die Nachricht von dem deutschen Siege bei Sedan eintraf. Ganz ähnlich hätte die Generation vor uns sich geäußert, wenn ihr von dem Zusammenbruch der englischen Währung Kunde geworden wäre. Eher hätte sie noch an einer Außerkräftigung der Mark geglaubt. Aber das Pfund war unerschütterter Standardwert der Welt durch die Jahrzehnte geblieben. Der internationale Handel rechnete eigentlich nur mit ihm. Der Dollar kam erst ganz allmählich auf und hat seine Vorherrschaft nach dem Kriege erobert, auch ein Beweis, wie unsinnig die europäische Politik der Selbstzerfleischung gewesen ist. Und jetzt schließt die Londoner Börse, um einer allgemeinen Panik vorzubeugen, die Goldwährung wird vorübergehend aufgehoben. Das heißt, die Einlösung der Noten gegen das Edelmetall findet vorläufig nicht statt. Das ist scheinbar nur ein interner Vorgang, bei uns ist er längst Gewohnheit und doch bedeutet er ganz etwas anderes als etwa das Gleiche in Frankreich, Italien oder einem anderen Lande, vielleicht die Vereinigten Staaten ausgenommen. Man darf eben nicht übersehen, daß Großbritannien das Weltreich ist und daß es sich auf alle fünf Erdteile stützt. In jedem Hafen, mag er in Asien oder Australien liegen, wurde das Pfund unbesiegt genommen. Es war die eigentliche Note, nach der auch jede Umrechnung erfolgte. Und diese Note ist jetzt zu einem rein englischen Zahlungsmittel geworden, das vermutlich an der internationalen Börse eine gewaltige Wertsenkung erfahren wird.

Es ist selbstverständlich, daß wir zunächst an uns denken. Überall haben die ersten Meldungen eine gewaltige Erregung hervorgerufen. In Berlin war man sofort entschlossen, die Börse wieder zumachen. Eben erst hatten wir den Versuch gewagt, dieses Instrument vorsichtig zu gebrauchen. Bereits die ersten Tage bewiesen aber, daß es zu früh dazu gewesen ist. Wir haben an dieser Stelle schon mit einer gewissen Besorgnis erklärt, daß wir den Ultimo fürchten, zumal er ein Quartalsultimo ist, an dem die großen Zahlungen fällig werden. Es ist unter diesen Umständen jedenfalls für uns ein Glück, daß das Stillhalteabkommen noch rechtzeitig unterzeichnet worden ist. Insofern hat es unser Schicksal wieder einmal gut mit uns gemeint. Man muß wohl damit rechnen — Prophezeiungen sind in dieser Hinsicht außerordentlich schwer, — daß jetzt überall ein Hamstern von Gold und Devisen einsetzt. Dabei sind wir überzeugt, daß auch dieses Verfahren seinen Sinn verloren hat. Das Goldproblem ist aufgerollt und wird beantwortet werden müssen. Die bisherigen Theorien sind jedenfalls nun endgültig über Bord geworfen worden.

Soweit man es bisher beurteilen kann, wird England zur Selbsthilfe greifen. Die Erhöhung des Diskonts von 4½ auf 6 Prozent ist nur ein Anfang, dem mit Sicherheit weitere Erhöhungen folgen werden. Leider scheint es auch, als ob nun der Übergang zum Schutzoll vollzogen wird. Das ist eine Verschärfung der Weltwirtschaftspolitik. Wir haben schon beim Auftauchen der ersten Vorschläge scharfe Kritik geübt und können auch heute unsere Meinung nicht ändern. Diese Maßnahme ist zweischneidig. Sie wird England nicht retten, aber die Krise verschlimmern. Ein Kampf aller gegen aller ist bestimmt nicht die Rettung. Ob daneben auch Hilfsaktionen eingeleitet werden, wissen wir nicht. In Frage kommen nur noch Frankreich und die Vereinigten Staaten als die Besitzer der großen Goldvorräte. Nützlich wäre es sicher, wenn man zu einer neuen Verteilung des Edelmetalles schreiten würde. Das liegt auch im Interesse der beiden Staaten selbst. Die gewaltigen Kapitalien sind nutzlos geworden, weil ihre Verzinsung von Tag zu Tag geringer wird. Gerade Frankreich ist auf sie angewiesen. Wenn nicht alles täuscht, wird sich dort wiederholen, was wir in der Schweiz erleben, daß nämlich die Einzahlung von Kapitalien auf den Banken nichts mehr einbringt, sondern noch kostet. So seltsam das klingt, ist es doch richtig. Die französischen Banken haben nämlich keine Anlagemöglichkeiten mehr. Im eigenen Lande sind sie ohnehin nicht sehr stark vorhanden. Die Industrie braucht kein Geld, denn sie kann ihren Export nicht steigern, auch spielt sie jenseits der Logesen keine nennenswerte Rolle. Im Auslande aber Gelder unterzubringen, ist ein Wagnis, das niemand mehr ohne reißliche Überlegung auf sich nehmen wird. Die Abkühlung spricht schon dagegen.

Nun aber die politischen Folgen. Zunächst hat man den Eindruck, daß Deutschland wehrlos Frankreich ausgeliefert ist. Es hatte in diplomatischen Kampf außer Italien, das ja kein zu großes Gewicht in die Schale werfen kann, nur die beiden angelsächsischen Länder. Davon ist England mattgelegt. Wenn man in Paris den Inselstaat bereits als minderen Ranges betrachtet

Der Auftakt zur parlamentarischen Herbstarbeit.

Reichstagspräsident Lobe beim Reichskanzler.

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Heute vormittag wurde der Reichstagspräsident Lobe vom Reichskanzler empfangen. Dies bedeutet den Auftakt zur parlamentarischen Herbstarbeit. Mit der Verlängerung des Etatsjahres ist das Arbeitsprogramm des Reichstages auf ein Minimum reduziert.

In unterrichteten Kreisen glaubt man denn auch, daß das Parlament höchstens 2 Wochen tagen wird.

Es dürfte lediglich zu einer Diskussion kommen, die der Reichskanzler voraussichtlich mit einer größeren politischen Rede einleiten wird. Bei dieser Gelegenheit wird es zu den schon angekündigten Auseinandersetzungen über die Außenpolitik kommen und es wird sich dann zeigen, nach welcher Richtung die Curtius-Frage eine Lösung findet. In der kommenden Woche finden dem Vernehmen nach Besprechungen mit den Parteiführern statt, in denen neben der Curtius-Frage die neuen Notmaßnahmen der Regierung behandelt werden. Man nimmt an, daß über das Schicksal Dr. Curtius erst nach seiner Berichterstattung in Berlin entschieden wird.

Man macht vielfach den Vorschlag, Curtius mit einer besonderen Aufgabe zu betrauen, so daß seine Erfahrungen dem Auswärtigen Amt erhalten bleiben.

Ob der Reichskanzler derartigen Vorschlägen sympathisch gegenübersteht, läßt sich noch nicht überblicken. Man nimmt an, daß der Reichstag nach seiner kurzen Tagung erst nach Neujahr wieder zusammentritt. In parlamentarischen Regierungskreisen sieht man dem Zusammentritt des Reichstags sehr optimistisch entgegen, da man glaubt, daß vor allem die Splitterparteien eingesehen haben, daß vor allem aus außenpolitischen Erwägungen heraus nichts gesehen darf, was die jetzige Regierung erschüttern könnte.

Einladung Hoovers an Laval.

Noch keine Entscheidung über die Annahme.

Paris, 21. Sept. Wie Havas meldet, hat Ministerpräsident Laval heute vormittag den amerikanischen Botschafter Edge empfangen, der ihm eine Einladung des Präsidenten Hoover überbrachte, sich zu einer Aussprache nach Washington zu begeben. Laval beauftragte Edges, Präsident Hoover seinen Dank für die Einladung zu übermitteln, die die Lösung der großen Probleme der gegenwärtigen Stunde durch direkte Besprechungen nur erleichtern könnte. Obwohl unter den gegenwärtigen Umständen Laval keine endgültige Antwort geben zu können glaubte, wies er darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung die Initiative des amerikanischen Präsidenten mit Befriedigung aufnehmen würde. Da diese Woche ein Ministerrat stattfindet, bevor Laval und Briand nach Berlin reisen, werde wahrscheinlich nach dieser Beratung die offizielle Entscheidung der französischen Regierung bekannt werden. Man könne annehmen, daß sie auf eine Annahme der Einladung des amerikanischen Präsidenten hinauslaufen werde.

Die Notverordnung über die Sondergerichte.

Beschleunigung des Verfahrens.

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichsjustizministerium ist zurzeit damit beschäftigt, die Notverordnung über die einzurichtenden Sondergerichte fertigzustellen. Der Entwurf der Notverordnung wird noch einmal das Reichskabinett beschäftigen, ehe er an den Reichspräsidenten zur Entscheidung geht. Die Sondergerichte sollen im wesentlichen eine Beschleunigung des Verfahrens bringen.

hat, so zeigte man damit eine richtige Voraussicht. Allerdings entsprach das auch der eigenen Taktik, denn darüber kann kein Zweifel bestehen, die Schuld an der englischen Katastrophe hat Frankreich genauso wie an der deutschen. Seine Hegemoniebestrebungen sind die letzte Ursache gewesen. Nur soll man sich in Paris nicht einbilden, daß man mehr als einen Pyrrhusieg erstritten hat. Der Pfeil liegt auf den Schützen selbst zurück.

Noch wissen wir nicht, wie die Ereignisse der nächsten Tage aussehen werden. In London vermutet man, daß eine internationale Konferenz der Staatsmänner kurzfristig einberufen wird. Das ist die Antwort auf die tödlichen Besprechungen in Genf. In der zweiten Kommission hat man ja noch am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche alle Warnungen in den Wind geschlagen. Der Holländer Collijn, der schon früher als Vorsitzender der Wirtschaftskommission eine vernünftige Kritik geübt hat, ist auch diesmal wieder außer im Streit gewesen. Andere haben seine Mahnungen unterstrichen. Der französische Handelsminister ROLLIN brachte dagegen nur Redensarten vor. Auch er war für äußerste Beschleunigung. Aber was er sonst zu sagen hatte, hielt sich in sehr bescheidenen Grenzen. Und dabei hatte Frankreich doch eigentlich Erfahrungen genug gesammelt. Seine Sabotage der Handelskonvention war ausschlaggebend für die Entwicklung, die sich inzwischen vollzogen hat.

Nur eine völlige Änderung der Handelspolitik kann helfen. Zollserhöbungen verschlimmern die Lage. Es gibt nur eines, eine europäische Zollunion und darüber hinaus die Einführung einer europäischen Währung. Alles andere ist Putscharbeit. Wenn wir früher häufig erklärt haben, der alte Erdteil könne nur noch gemeinsam leben oder sterben, so ist diese Erkenntnis heute unanfechtbar. Vor der Hochflut, die uns jetzt überflutet, kann sich Frankreich auch nicht mehr retten. Mag es in dieser Hinsicht auch noch so insular gelegen sein. Seine Vasallen, die Tschechen, Rumänen, Südslawen werden als erste von der Katastrophe mitgerissen. Auch das bedeutet für die französischen Rentner ungeheure Verluste. Die Neutralen werden folgen. Und das ist vielleicht das Gute. Niemals zuvor ist eine Politik so reslos ad absurdum geführt worden, wie in diesem Sommer die französische.

Man soll nicht mehr um Kleinigkeiten markten. Hugenberg hat auf dem Parteitag in Stettin versucht, aus diesen Giftblüten für sich Honig herauszuholen. Ein tödliches Beginnen! Wir haben andere Sorgen als die innere Politik. Ganz abgesehen davon, daß wir in Hugenberg sicher nicht den Retter sehen können. Vor uns steht ein Winter, wie wir noch keinen erlebt haben. Da gilt es, die Kräfte zusammenzufassen, um uns schlecht und recht durchzuschlagen. Die Auseinandersetzung mit Frankreich steht bevor, die schwerste im Verlaufe der Jahre. Man mag an dem Kabinett im einzelnen Kritik üben, obwohl das im Augenblick überflüssig ist, aber vorläufig ist Brüning der Mann am Steuer. Wir haben bedingungslos zu ihm zu stehen. Bei einer solchen Gefährdung des Staatschiffes gibt es nur ein Kommando: Alle Mann an Deck.

François Poncet beim Reichspräsidenten.

Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag um 10 Uhr den neuen französischen Botschafter François Poncet zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.



Die Ankunft des neuen französischen Botschafters in Berlin.

Botschafter François Poncet auf dem Bahnhof in Berlin.

Die Hugenberg-Rede und der Reichspräsident.

Eine amtliche Zurückweisung.

Berlin, 21. Sept. An amtlicher Stelle werden die Äußerungen, die der deutschnationale Parteiführer Hugenberg auf dem Parteitag in Stettin über die Stellung des Reichspräsidenten gemacht hat, mit größtem Befremden aufgenommen. Man bezeichnet es an sich schon als ungewöhnlich und nicht üblich, den Reichspräsidenten in die politische Debatte hineinzuziehen. Die Äußerung, daß der Reichspräsident an seinem Schwur festgehalten werden soll, verdient aber um so mehr scharfe Zurückweisung, als es doch wohl allgemein bekannt sei, wie genau es der Reichspräsident mit seinen Pflichten und seinem Eide nehme.

Die Aufhebung des Goldstandards in England.

Die Gesetzesvorlage in den Parlamenten angenommen.

Snowden vor dem Unterhaus.

London, 21. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Vor überfülltem Unterhaus brachte Snowden heute nachmittag die Bill ein, die dem Regierungsbefehl, bis auf weiteres von der Goldwährung abzugehen, Gesetzeskraft verleihen soll. Snowden hielt bei Einbringung der Bill eine ausführliche Rede, in der er die Gründe darlegte, die das Kabinett bewogen, den schwerwiegenden Schritt der Aufgabe der Goldwährung zu unternehmen. Er wies auf die starken Bedenken des Auslandes in die Festigkeit der englischen Währung hin, die durch das Erwerbslosen-Versicherungssystem und die stark passiven Handelsbilanz Englands hervorgerufen und durch übertriebene Berichte über die Marinemeuterei wesentlich erhöht wurden. Snowden machte weiter davon Mitteilung, daß Ministerpräsident MacDonald am Samstag der vergangenen Woche von der Bank von England benachrichtigt wurde,

daß der 80-Millionen-Pfund-Kredit, den Frankreich und Amerika der englischen Regierung vor kurzer Zeit gewährt hatten, so gut wie ganz aufgebraucht sei und daß die Bank um Entbindung von ihren Verpflichtungen nach dem Goldwährungsgezet vom Jahre 1925 ersuche.

Auf Grund dieser Benachrichtigung habe die Regierung nach eingehender Prüfung der Lage sich mit Bedauern dazu entschließen müssen, von der Goldwährung bis auf weiteres abzugehen. Im Zusammenhang hiermit gab Snowden bekannt, daß die Regierung sich seit geraumer Zeit eingehend mit der Frage der ungleichen Verteilung der Goldvorräte der Welt beschäftigt habe.

Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, die jetzige Krise möge die Länder bewegen, ihre bisherige negative Haltung aufzugeben und in Verhandlungen über die wichtige Goldverteilungsfrage einzutreten.

Snowden unterstrich dabei die besondere Dringlichkeit und außergewöhnliche Bedeutung einer Regelung dieser Frage auf internationaler Grundlage. Die Goldanhäufungen in Frankreich und Amerika, die etwa drei Viertel der gesamten Goldvorräte der Welt besäßen, hätten die normalen Funktionen der Goldwährung gestört und dieses Gold für den internationalen Handel völlig unfruchtbar gemacht. Die Welt müsse erkennen, daß die gegenwärtigen Wirtschaftsmassnahmen nicht aufrecht erhalten werden können, wenn ein jeder versuche, seine Kapitalanlagen nach Möglichkeit zu liquidieren. Snowden verließ des weiteren seiner Hoffnung Ausdruck, die jetzige Krise möge den Weg zu einer wirklichen

internationalen Zusammenarbeit ebnen. Nach Snowdens Ansicht ist mit einer erheblichen Entwertung des Pfundes nach Überwindung des ersten Schreckens nicht zu rechnen, wobei jedoch Voraussetzung sei, daß die englischen Finanzen in Ordnung bleiben und das Budget seinen Ausgleich finde.

Abschließend richtete Snowden einen Appell an alle Unterhausmitglieder, nicht durch leichtfertige Reden oder durch Übertreibungen den Ernst der Lage weiter zu verschärfen. Vor allen Dingen sei zur Behebung der Krise die Einigkeit des englischen Volkes erforderlich.

Als Sprecher der Opposition gab der neue Arbeiterführer Henderson der Regierung die Versicherung ab, daß die Arbeiterpartei nichts unternehmen werde, was eine Panik oder Besorgnisse im In- oder Ausland hervorrufen könnte.

Die Opposition unterstütze den Gesetzentwurf der Regierung.

Henderson verlangte aber von der Regierung energische Massnahmen, um ungerechtfertigte und spekulative Preissteigerungen zu bekämpfen. Schließlich wollte er wissen, ob die Regierung unter den veränderten Umständen von der Durchführung ihres Sparprogramms abgehen werde.

Ministerpräsident MacDonald erklärte, das Sparprogramm für den Haushaltsausgleich müsse unbedingt durchgeführt werden. Die Regierung sei jedoch bereit, die durch ihre Sparmassnahmen geschaffenen Härten nach Möglichkeit zu mildern. Aus diesem Grunde sei beschlossen worden, die Gehälter für Lehrer, Polizeibeamte und alle Mitglieder der englischen Streitkräfte um nicht mehr als zehn Prozent zu senken. Die 10proz. Kürzung der Arbeitslosenbezüge müsse jedoch aufrecht erhalten bleiben.

Im weiteren Verlauf der Debatte verlangte Savan (linker Flügel der Arbeiterpartei), daß man den Arbeitern dafür, daß sie sich während dieser Krise ruhig verhielten, Konzessionen eintäume. Der ehemalige Landwirtschaftsminister Dr. Addison übte scharfe Kritik an der Unfähigkeit der Bankwelt.

Der Sprecher forderte darauf das Haus auf, seine Meinung durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck zu bringen. Alle Regierungsanhänger erhoben sich zugunsten der Regierungsvorlage, aber auch die meisten der Führer der Opposition und einige ihrer Mitglieder.

Am Mittwochmorgen wurde die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards im Unterhaus in dritter Lesung in einfacher Abstimmung angenommen.

Auch das Oberhaus verabschiedete die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards. Der König unterzeichnete sie danach.

Briand und Laval in Berlin.

Das Besuchsprogramm.

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, ist das Programm des Staatsbesuches des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand im wesentlichen fertiggestellt, doch steht u. a. noch nicht fest, ob die französischen Gäste am Samstagabend oder am Sonntagvormittag in Berlin eintreffen werden. Im Laufe des Sonntagvormittags finden alsdann die formellen Besuche statt. Mittags werden Laval und Briand Gäste des Reichsaussenministers bei einem Frühstück sein. Im Anschluß daran finden alsdann die Besprechungen statt. Samstagabend gibt der Reichskanzler Dr. Brüning ein Essen, während am Montagabend der französische Botschafter zu einem Essen eingeladen hat. Ob ein Ausflug in die Umgebung Berlins gemacht wird, ist noch nicht entschieden, und ebenso steht noch nicht fest, ob ein Empfang der französischen Gäste beim Reichspräsidenten vorgesehen ist. Bei der Anwesenheit von Brüning und Curtius in Paris ist ein Sonderempfang durch den Präsidenten der französischen Republik unterblieben, es sind lediglich Karten gewechselt worden.

Nach den Erfahrungen über die Gespräche zwischen den französischen und deutschen Staatsmännern in Paris wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß rein politische Fragen auch in Berlin in erster Linie nicht besprochen werden, sondern daß sich das Gesprächsthema vor allem erstrecken wird auf das Gebiet der wirtschaftlichen deutsch-französischen Zusammenarbeit. Der Besuch der französischen Staatsmänner wird der äußere Anlaß sein, um die verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in die Erscheinung treten zu lassen, und zwar durch die Bildung der geplanten Komitees. Über den Charakter und die Kompetenzen dieser Komitees wird zurzeit zwischen den beteiligten Stellen noch verhandelt. Da in diesen Ausschüssen Regierungsvertreter und wirtschaftliche Sachverständige beteiligt sein sollen, wird zu entscheiden sein, ob es sich bei der Konstruktion dieser Komitees um Regierungsausschüsse handelt, die wirtschaftliche Sachverständige beratend hinzuziehen, oder ob gemischte Ausschüsse gebildet werden sollen, in denen Regierungsvertreter und Wirtschaftsvertreter gleichberechtigt sitzen. Über die Arbeit und Arbeitsform der geplanten Studienausschüsse wird voraussichtlich erst nach der Gründung der Ausschüsse selbst Beschluß gefaßt werden können. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über eine Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern werden natürlich auch die Fragen berührt werden, die damit in Beziehung zu stehen sind, zum Beispiel Wirtschaftsfragen des Balkans und eine Reihe von Problemen, die zum Komplex der Weltwirtschaftskrise gehören.

Was den beabsichtigten Besuch der Italiener anlangt, so wird in unterrichteten politischen Kreisen nicht mehr damit gerechnet, daß Mussolini jetzt nach Berlin kommt, sondern den deutschen Besuch in Rom wird der Außenminister Grandi erwidern, und zwar voraussichtlich Anfang Oktober.

Gesetzliche Verschiebung des Geschäftsjahres?

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, erwägt man zurzeit in zuständigen Kreisen, ob bei einer Verschiebung des Haushaltsjahres des Reiches mit Beginn zum 1. Juli eine Parallelaktion auch für die übrige Wirtschaft erfolgen soll. Man denkt daran, auf gesetzlichem Wege festzulegen, daß bei Aktiengesellschaften das Geschäftsjahr einheitlich bis zum 1. Juli verlängert wird und daß dann dieser Termin zur Regel werden soll. Hierbei handelt es sich zunächst nur um allerdings sehr bedeutungsvolle Erwägungen, da ein Beschluß des Kabinetts über die Verlegung des Beginns des Haushaltsjahres auf den 1. Juli noch nicht getroffen worden ist, wenn auch, wie wir zu wissen glauben, dieser Plan zur Durchführung kommen wird. Erst dann kann sich die Regierung entscheiden, ob sie aus verschiedenen Gründen eine Parallelmaßnahme für das Geschäftsjahr der Aktiengesellschaften erlassen wird.

Der japanisch-chinesische Konflikt vor dem Völkerbund.

Unparteiische Prüfung an Ort und Stelle?

Genf, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Völkerbundsrat beschäftigte sich heute vormittag auf Antrag des chinesischen Delegierten mit dem japanisch-chinesischen Mukdenkonflikt. Der Ratssaal war fast besetzt, da die politische Beratung des Falles ebenso wie seine Erledigung durch den Völkerbundsrat das Interesse stark in Anspruch nimmt, denn man ist sich in Genf vollkommen klar darüber, daß mit der Regelung des japanisch-chinesischen Konfliktes das Prestige des Völkerbundes im fernen Osten, aber auch in Europa, vor ein kritisches Problem gestellt ist.

Der chinesische Delegierte Sze,

Gesandter in London, verlas eine Reihe von Telegrammen, in denen die Kantingregierung nähere Mitteilungen über die Ausbreitung der militärischen Vorgänge in der Mandchurie macht. Die Japaner rüdten weiter gegen Süden vor und besetzten die chinesischen Eisenbahnlinien der Südmantchurie, beschlagnahmten Eisenbahnmaterial, legten Beamte fest, nahmen Regierungsmitglieder gefangen, ließen sich zu Blunderungen hinreißen und hätten sämtliche Verbindungen zwischen der Mandchurie und der Außenwelt zerstört. Eine Reihe von Städten seien vernichtet und insgesamt sei ein Teil des chinesischen Landes von diesem Einfall in Mitleidenhaft gezogen, der größer sei als England und Irland zusammen.

Der chinesische Delegierte hofft, daß das Eingreifen des Völkerbundesrates dem Vorrücken Einhalt gebietet, daß der Rat die Wiederherstellung des früheren Status quo verlange, ebenso die Einstellung der Feindseligkeiten und eine Entschädigung Chinas.

Der japanische Vertreter Yoshizawa,

Gesandter in Paris, bestritt die Richtigkeit der Angaben Szes. Nach den Mitteilungen seiner Regierung sei das Vorrücken der japanischen Truppen auf die Provokation chinesischer Soldaten zurückzuführen. China entfalte schon seit Jahren in der Mandchurie eine Tätigkeit gegen Japan, das in diesem Lande große Interessen besitze, die ihm durch internationale Verträge garantiert seien. Die Forderung nach Reparationen sei unverständlich, weil die Verantwortlichkeit auf chinesischer Seite liege.

Es handle sich bei dem Konflikt um einen Fall, der nur an Ort und Stelle unter genauer Berücksichtigung der Verhältnisse entschieden werden könne.

Im Augenblick könne er zu den chinesischen Anträgen keine Stellung nehmen, da er von seiner Regierung noch keine näheren Informationen erhalten habe und er bitte darum die Behandlung der Angelegenheit auf die nächste Sitzung des Völkerbundesrates zu verschieben.

Der chinesische Delegierte erklärte sich mit einer unparteiischen Prüfung an Ort und Stelle einverstanden. China sei bereit, allen Empfehlungen des Völkerbundes nachzukommen. Der japanische Vertreter trat noch einmal für die Verlegung ein, da er zunächst genaue Instruktionen seiner Regierung abwarten müsse.

Die Japaner setzen ihren Vormarsch fort.

Kirin besetzt.

Tokio, 21. Sept. Japanische Truppen haben die an der Eisenbahnlinie Tschangtschun-Kirin liegende Stadt Kirin, Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, besetzt, nachdem japanische Flugzeuge eine Rundgebung abgeworfen hatten, die der Bevölkerung die Gründe der Besetzung erklärte. Die Feindseligkeiten sind gestern abend um 10.30 Uhr in Peitajing bei Mukden wieder aufgenommen worden. Starke chinesische Kräfte haben diesen Ort angegriffen.

Die hessischen Sparmaßnahmen.

Kürzung der Beamtengehälter. — Soziale Staffelung. — Abstriche für Doppelverdiener.

Die erste Notverordnung.

Darmstadt, 21. Sept. In einer Pressebesprechung, zu der Staatspräsident Adeling, Finanzminister Kirnberger und die zuständigen Ministerialreferenten erschienen waren, gab der Finanzminister ein längeres Exposé über die Notverordnungen, die zu den bevorstehenden drei hessischen Notverordnungen gezwungen haben. Die hessische Regierung wird in den nächsten Tagen eine erste Notverordnung erlassen, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: An erster Stelle ist

eine allgemeine Gehaltskürzung unter Freilassung eines Betrages von 1500 Mark vorgezogen. Die Kürzung des 1500 Mark übersteigenden Gehalts beträgt 5 Prozent, so daß eine stark soziale Staffelung dadurch entsteht. Bei 1800 Mark Gehalt beträgt die Kürzung demnach nur 0,3 Prozent, bei 2000 Mark 1,25 Prozent, bei 3000 Mark 2,5 Prozent, bei 5000 Mark 3,5 Prozent, bei 10 000 Mark bereits 4,25 Prozent. Damit folgt Hessen dem, was bereits in anderen Ländern (z. B. Baden) geschehen oder noch beabsichtigt ist. Für die unverheirateten Beamten wird zu dem vorerwähnten Satz noch eine weitere Kürzung von 5 Prozent und bei den verheirateten Beamten ohne Kinder eine weitere Kürzung von 3 Prozent eintreten. Von der Kürzung bleiben die Polizeibeamten bis zum Hauptmann einschließlich befreit.

Als zweiter Punkt ist die vom Reich beabsichtigte und von Preußen bereits übernommene Stillhaltungsmäßnahme (Sperrung für das Aufsteigen in höhere Gehaltsstufen) mit der Milderung vorgezogen, daß

in Hessen das Weitersteigen im Gehalt usw. statt um zwei Jahre nur um ein Jahr hinausgeschoben wird. Auch von dieser Stillhaltungsmäßnahme ist die Polizei in dieser Notverordnung ausgenommen.

Drittens wird angeordnet, daß die Bezüge der Beamten usw. künftig nicht mehr monatlich im Voraus, sondern am Monatsende bezahlt werden. Die Auszahlungstermine sollen monatlich um 3—4 Tage verschoben werden, so daß in der Überleitungszeit die Zahlungstermine nicht mehr als 84 Tage auseinanderliegen. Auf die Dauer ihres Dienstverhältnisses geht dadurch den Beamten nichts verloren. Um Schwierigkeiten bei der Mietzahlung zu vermeiden, ist in Aussicht genommen, noch besondere Erleichterungen eintreten zu lassen, die dazu führen, daß die Maßnahmen erst im folgenden Rechnungsjahr vollständig durchgeführt werden. Einer schon oft erhobenen Forderung, Nebenvergütungen für Staatsbeamte aus einer öffentlichen Tätigkeit nach Möglichkeit zu unterbinden,

wird ebenso Rechnung getragen wie der Forderung, Ruhegehaltsempfänger, die noch Beschäftigung mit Einkommen ausüben, dieses Einkommen z. T. auf die Ruhegehälter anzurechnen. Bei jedem Beamten, der einen Neben-

verdienst von mehr als 500 Mark jährlich bezieht, wird der 500 Mark übersteigende Betrag des Nebeneinkommens zur Hälfte an den staatlichen Dienstbezug abgezogen. Bei Ruhegehaltsempfängern, die noch ein Arbeitseinkommen haben, wird die Pension gekürzt, wenn das Arbeitseinkommen 2000 Mark übersteigt und außerdem Pension und Arbeitseinkommen höher sind als der frühere Gehalt. In diesem Falle wird der den früheren Gehalt übersteigende Betrag ebenfalls um die Hälfte gekürzt. Ähnliche Bestimmungen werden für die Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände erlassen werden.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen bringen in der zweiten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres, für das eine Mindereinnahme von 13,8 Mill. Mark errechnet wird, noch eine Ersparnis von 4,5 Mill. Mark, während im folgenden Rechnungsjahre daraus eine Ersparnis von über 6½ Mill. Mark zu erwarten ist. Allein bei den Reichsüberweisungseinkünften ist mit einem Ausfall von 9 Mill. Mark zu rechnen, bei den Landessteuern um etwa 4 Mill. Mark, bei den Holzeinnahmen von 800 000 Mark. Alle diese Ausfälle sind erst im neuen Rechnungsjahr entstanden und konnten bei Aufstellung des Staatsvoranschlags nicht berücksichtigt werden.

Insgesamt fehlen also auf der Einnahmenseite nahezu 14 Mill. Mark, die in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres durch Kürzung der Ausgaben Seite gedeckt werden mußten.

Außer den oben erwähnten 4,5 Mill. Mark stehen hierzu die Einsparungen infolge der Kürzung der Beamtenbezüge auf Grund der zweiten Notverordnung der Reichsregierung zur Verfügung, die im ganzen im laufenden Rechnungsjahr mit etwa 3,5 bis 4 Mill. Mark anzunehmen sind. Von diesem Betrag ist allerdings, wenn die Erwerbslosen in den Gemeinden einen gewissen Prozentsatz übersteigen, ein gewisser Betrag an die Gemeinden abzuführen. Das würde für Hessen einen Betrag von 2 Mill. Mark ausmachen.

Dazu kommt weiter die auf Grund einer bevorstehenden Reichsregelung zu erwartende Pensionskürzung von 80 auf 75 Prozent des Gehalts, woraus im nächsten halben Jahr 500 000 Mark zu errechnen sind. Trotzdem die tatsächlichen Ausgaben bereits im Staatsvoranschlag stark beschnitten worden sind, wurde nochmals eine Drosselung von etwa 2 Mill. Mark vorgenommen, ein Betrag, der namentlich dem Handel und Gewerbe entzogen wird. Nach all diesen Entlastungen bleibt immer noch ein Fehlbetrag von etwa 3 Mill. Mark. Wegen der Deckung dieses Betrags stehen weitere Maßnahmen bevor, die in einer zweiten Notverordnung durchgeführt werden sollen. Bisher sind jedoch bestimmte Punkte dieser Maßnahmen, die vor allem auf dem Gebiete der Schule liegen, noch nicht beschlossen worden.

Italien für eine Rüstungspause.

Ein zweiter Vorstoß in Genf.

Genf, 21. Sept. Im Abrüstungsausschuß gab der italienische Abgesandte de Marinis eine längere Erklärung ab, in der er ausführlich die Stellung seiner Regierung zur Frage einer Rüstungspause darlegte. Er erklärte, daß die italienische Abordnung die in Aussicht genommenen Mittel zur Erreichung dieses Ziels für ungenügend halte. Sie habe sich infolgedessen den Abordnungen bei der Vorlegung des Entschließungsentwurfs nicht anschließen können. Der italienische Vertreter knüpfte an die von Grandi abgegebenen Erklärungen zu dieser Frage an und führte hierzu u. a. aus:

Das Ziel dieser Erklärung war es, die Versammlung zur Prüfung der praktischen Seite der Abrüstungsfrage zu veranlassen und ihr ein Mittel zum sofortigen Handeln nahelegen, das sozusagen der erste Anstoß zu dem Wert der Abrüstungskonferenz gewesen wäre.

Zur Erreichung dieses Ziels sah und sieht die italienische Abordnung nur ein Mittel: eine gemeinsame Tat des guten Willens in der Form eines Stillstandes der Rüstungen.

Der Grundgedanke des Rüstungstillstandes muß der sein, daß während einer gewissen Zeit die Erhöhung der gegenwärtigen Rüstungskräfte jedes Landes verhindert wird. Die

italienische Abordnung ist zu der Auffassung gekommen, daß die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und für die Luft getrennt betrachtet werden müssen, und daß für jede dieser drei großen Rüstungsgattungen eine eigene praktische Lösung gefunden werden muß. Was die Dauer des Rüstungstillstandes betrifft, muß man von der Zeitpanne ausgehen, die vernünftigerweise unter den günstigsten Bedingungen als notwendig betrachtet werden kann, damit die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten vollenden und damit ihre Ergebnisse von allen Regierungen angenommen werden. Jedenfalls muß die Rüstungspause schon aus praktischen Gründen unbedingt der Zeit nach genau festgelegt werden.

Wir würden die Dauer eines Jahres für angemessen halten.

Was schließlich die Form der von den Staaten zu übernehmenden Verpflichtungen über die Durchführung der Rüstungspause betrifft, so würde es die italienische Regierung für zweckmäßig halten, das Verfahren einer formellen feierlichen allgemeinen Erklärung zu wählen. Die Durchführung des Rüstungstillstandes auf dem Wege der Haushaltssparnisse ist ein unbedingt unvollkommenes System. Aber es ist leicht und sofort anzuwenden. Der Rüstungstillstand, den wir vorschlagen, soll vor allen Dingen dazu dienen, daß in dem Augenblick, wo über die Abrüstung verhandelt wird, die Geister durch ein Rüstungsgeheiß nicht erregt werden.

An Stelle des Reichsministers Dr. Birtz, der verhindert war, pries Staatspräsident Dr. Adeling die Bühnengemeinschaft als Muster einer Organisation, die hervorgegangen sei aus der geschickten Arbeit der Führer und der Einigkeit der Schauspieler. Sie habe aber nicht nur für ihre Mitglieder, sondern auch für das Theater als solches gewirkt. Parlamente und Behörden sollten das nicht vergessen und immer bedenken, daß diese gewaltige Quelle, die das Theater für das deutsche Kulturleben bilde, nicht verschüttet werden dürfe. Auch das Publikum müsse helfen und am Theater festhalten. Der Kampf um das Theater müsse ein gemeinsamer Kampf der Bühnengedächtnen und der Theaterverwaltungen sein.

Das Wort ergriff dann Gerhart Hauptmann. Der Stand des Schauspielers sei nicht eigentlich bürgerlich, da man die Art seines Erlebens im Bürgertum nicht finde. Der Redner wies auf die Bedeutung des Schauspielers für die Kultur hin. Er fahre für geistige Gesundheit, Auflockerung und Aktivität des Lebens. In Gebrauchen und Sitten der Völker lasse sich die Tätigkeit des Schauspielers nachweisen. Die Schauspielkunst sei hervorgegangen aus religiösen Gebräuchen (Dionysuskult) und wenn es jetzt manchmal scheine, als ob Religion und Schauspielkunst sich überschatteten, so werde diese Gegensätzlichkeit doch dadurch aufgehoben, daß sie beide miteinander verschmolzen seien. Wie sich der Mensch im Gotteshaus neue Kraft hole, so tue er dies auch im Theater, wenn sich dieses in den Dienst der Würde stellt, die Goethe und andere ihm zugeprochen haben. Wehe dem Lande, das sich von der Kunst abwendet! Er habe den Optimismus, daß das deutsche Theater über alle Schwierigkeiten hinweg erhalten bleiben würde.

Es folgte dann die Aufführung der Festwiese aus den „Meisteringern von Nürnberg“, zu der außer den Kräften des Frankfurter Opernhauses sich auch die Frankfurter Sängervereinigungen, das Frankfurter Handwerk mit „einen alten Jungeleuten und Raben“ sowie das Frankfurter Rundfunk- und Tonfilmorchester zur Verfügung gestellt hatten. Die Aufführung, deren künstlerische Oberleitung Intendant Professor Lutzau und deren musikalische Oberleitung Kapellmeister Steinberg hatten, war farbenprächtig, beweglich und musikalisch ausgezeichnet ausgefallen, so daß der laute Beifall verdient war.

Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Postbezugs bis spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden Monat zu bewirken, um Nachforderungen seitens der Post zu vermeiden. Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau.

Über die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau vom 1. bis 15. September 1931 berichtet das Landesarbeitsamt Hessen in Frankfurt a. M.: Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat auch in dieser Berichtszeit angehalten. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in der Zeit vom 1. bis 15. September um 2789 oder 1 Prozent auf 273 381 gestiegen, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 2594 auf 76 417 und die der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung um 1199 auf 66 058. Die Beschäftigungsverhältnisse haben sich besonders verschlechtert in den Angestelltenberufen (Zunahme 786 Arbeitsuchende), im Baugewerbe (+ 523), Holzgewerbe (+ 420), Industrie der Steine und Erden (+ 387), Landwirtschaft (+ 350), Metallindustrie (+ 284) und im Nahrungsmittelgewerbe (+ 227). Bei Notstandsarbeiten, die mit Mitteln der Reichsanstalt gefördert werden, waren am 31. August 1931 1071 Personen beschäftigt.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den preussischen Großstädten.

Erhebliche Abnahme der Eheschließungen. — Verstärkter Geburtenrückgang. — Günstige Sterblichkeit. — Wiesbaden hat die geringste Säuglingssterblichkeit.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der statistischen Korrespondenz mitteilt, machen sich seit der Mitte des vorigen Jahres die Einwirkungen der Wirtschaftsnote auf die Bevölkerungsentwicklung der Großstädte sehr stark bemerkbar. Sie äußern sich vornehmlich in einer erheblichen Abnahme der Eheschließungen und in einem verstärkten Geburtenrückgang. Auch die vorliegenden Zahlen, die die Bevölkerungsbewegung in den preussischen Großstädten im 2. Vierteljahr 1931 betreffen, lassen diese Erscheinungen stark hervortreten. In fast allen Großstädten hat die Zahl der Eheschließungen gegenüber dem zweiten Halbjahr 1930 erheblich abgenommen. In Berlin z. B. ist sie von rund 13 600 auf 10 800, also um fast ein Viertel, gefallen, ebenfalls um ein Viertel in Mülheim (Ruhr); in Frankfurt a. M. und Harburg-Wilhelmsburg um ein Fünftel, in Köln, Dortmund, Hannover, Magdeburg, Halle a. S., Oberhausen um ein Sechstel. Eine sehr kleine Zunahme hatten die beiden ostpreussischen Großstädte Gletow und Hindenburg O.-S., sowie Kiel, Aresfelde, Herdingen a. Rh., Remscheid und Saarbrücken. Die niedrigsten Heiratsziffern hatten Gletow und Solingen, die höchsten Aachen, Saarbrücken und Düsseldorf. Der mittlere Wert der Heiratsziffern sämtlicher Großstädte lag gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1930 von 10,2 auf 9,3 Prozent.

Noch stärker war der Rückgang der Geburtenziffern. Der Durchschnitt der Geburtenziffern aller Großstädte ging von 17,5 auf 15,3 Prozent zurück. Mit Ausnahme von Bielefeld hatten alle Großstädte einen Geburtenrückgang. In Hagen (Westfalen) senkte sich die Geburtenziffer gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um fast ein Viertel, in Bochum, Gladbach-Rheidt und Mülheim (Ruhr) um etwa ein Fünftel, in Wuppertal, Dortmund, Gletow, Düsseldorf, Duisburg-Hamborn, Kassel, Gelsenkirchen, Halle a. S., Harburg-Wilhelmsburg um etwa ein Sechstel. Die stärkste Abnahme haben dabei fast durchweg diejenigen Großstädte erfahren, die noch die höchsten Geburtenziffern aufzuweisen hatten. Bei Berlin dagegen, das von allen preussischen Großstädten die niedrigste Geburtenziffer (9,8 %) hat, betrug der Rückgang nur etwa ein Dreizehntel.

Die Sterblichkeit war gering; der Durchschnittswert der Sterbeziffern der Großstädte betrug nur 11,2 Prozent, während er sich im gleichen Vierteljahr des Vorjahres auf 11,6 Prozent belief. Zu den sieben Großstädten, deren

Aus Kunst und Leben.

* Von den Frankfurter Bühnen. Folgende Personaländerungen der Stadt Bühnen werden bekannt: In das Ensemble des Schauspielhauses treten neu ein: Wolf Benedendorff und Walter Gühmann von den Kammerbühnen Hamburg, Kurt Bittler von der Württembergischen Volksbühne, Kurt Eilers und Willem Rosentanz von der Frankfurter Schauspielschule, Antje Rostern vom Kleinen Theater Kassel und Eugen Wallrath vom Alten Theater in Leipzig. Es schieben aus: Leopold Siberti (zum Tonfilm), Ben Spanier, Ulrich Arie (Hamburg), Rini Kann (nach Königsberg), Helga Steiner-Brag (nach Leipzig), Otto von Schwerin (nach Düsseldorf) und Erwin Thauer (Neues Theater Frankfurt). — In das Ensemble des Opernhauses treten neu ein: Emma Hainmüller und Gertrud Kiedinger (beide vom Stadttheater Dortmund) sowie Karl Ebert (vom Stadttheater Neustrelitz). Es schieben aus: Franz Böker (nach Wien), Gloria Ursuleac (nach Dresden) und Otto Böbler (nach Köln).

* Hermann Kesser spricht in Paris über das deutsche Rundfunk-Hörspiel. Für Donnerstag, 24. September, kündigt die Compagnie Française de Radiophonie eine Vorlesung an: Hermann Kesser (Berlin) über das Rundfunk-Hörspiel. Hermann Kesser, der im Frühjahr 1931 an der Pariser Sorbonne auf Einladung von Professor Henri Richenberger über das politische Drama in Deutschland vortragen hat, ist von der französischen Radio-Gesellschaft in seiner Eigenschaft als Dramatiker und als Autor der erfolgreichsten Hörspiele „Strassenmann“, „Schweiger Gendarme“ und „Jünger des Lichts“ ausgezeichnet worden, sich zum Thema zu äußern und sich auf Grund seiner Anschauung vom Pariser Theater über die Stilmöglichkeiten des Hörspiels in Frankreich auszusprechen. — Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Autor vom Pariser Rundfunk zu einer derartigen Aufgabe berufen worden ist.

* „Der Damschneise“, die neue Operette von Walter Bromme. Die Berliner Saison steht im Zeichen des Festwechsels, nur wenige Direktoren sind ihren Theatern treu geblieben. Der eine zog nach dem Westen, der andere ins Zentrum, der eine hat zugemacht, der andere hat Mut und macht auf. Zu der letzten Gruppe gehört auch der Komponist Walter Bromme, der es mit dem alten Thalia-

60 Jahre Genossenschaft Deutscher Bühnengedächtnen.

Gedenksfeier in der Frankfurter Festhalle.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Den Tag, an dem vor 60 Jahren Ludwig Barnay die Genossenschaft Deutscher Bühnengedächtnen in Frankfurt a. M. begründete, beging die Genossenschaft durch einen Festakt in der Festhalle, dessen Reinerttag den Wohlhabendsten der Deutschen Bühnengedächtnen zuzieht. Als Ehrengäste konnten die Zuhörer, deren Zahl circa 5000 betrug, den hessischen Staatspräsidenten Dr. Adeling und den Dichter Gerhart Hauptmann begrüßen, der Gegenstand lebhafter Ovationen war.

Nach dem Vorspiel aus den „Meisteringern“ begrüßte der Senior der Frankfurter Schauspielerschaft, Mathieu Pfeil, die Anwesenden. Er erinnerte an das 50jährige Jubiläum, das in Anwesenheit Barnays gefeiert werden konnte und führte aus, daß das Wort Barnays „Die Genossenschaft ist meine Unsterblichkeit“ zur Wirklichkeit geworden sei. Es folgte ein Prolog von Alfred Kerr, gesprochen von einem Mitglied der Berliner Staatstheater, Heinrich George. „An die Schauspielkunst“. Dann ergriff das Wort der Präsident der Genossenschaft, Karl Wal-lauer. Er beschäftigte sich zunächst mit der Tatsache, daß die wirtschaftliche Lage die Theater bedrohe, deren Zusammenbruch ungeheure ideelle Verluste mit sich bringen würde, denn in seinem Lande sei das Theater so sehr Allgemeingut des Volkes wie in Deutschland. Er gab einen Rückblick auf die Entwicklung des genossenschaftlichen Gedankens bei den deutschen Bühnengedächtnen und legte dar, wie die Arbeit der Schaffung eines Theatergeistes Barnay, der damals in Frankfurt als junger Schauspieler tätig war, veranlaßte, auch mit Wünschen der Schauspieler hervorzutreten. Ein Kongreß in Weimar stellte bestimmte Forderungen auf, von denen manche auch heute noch der Verwirklichung in einem Reichstheatergeheim harren. Besonders gedachte er Hermann Kessers, der sich nach gewerkschaftlicher Umbildung der Genossenschaft mit großem Erfolg als deren Präsident für sie eingesetzt habe. Hauptaufgabe der Genossenschaft sei jetzt, das hohe Kulturgut des Theaters zu erhalten und dafür zu sorgen, daß es bei Besserung der Verhältnisse gefestigt wie früher daufste.

Der kommende neue Berliner Groß-Sender.

75 Kilowatt Sendestärke. — Der Tegeler Schießplatz als Aufstellungspunkt des neuen Riesensenders.
Von unserem funktchnischen Mitarbeiter.

Nachdem die Untersuchungen über die Aufstellungsmöglichkeiten des neuen Berliner Riesensenders als abgeschlossen zu betrachten sind, hat die Reichspost den alten Tegeler Schießplatz als Aufstellungspunkt für den kommenden Berliner Groß-Sender auserkoren. Die Entscheidung über den Aufstellungsort hat lange Zeit für sich in Anspruch genommen, bis man zu dem jetzt bekannt gewordenen Ergebnis gelangt ist. Um von vornherein die Empfangsverhältnisse im Bereich des Berliner Sendernetzes möglichst störungsfrei zu gestalten, hat man allerlei Messungen vorgenommen, die über die Wellenausbreitungsverhältnisse außerhalb der Stadtgrenzen Berlins Auskunft geben sollen. Gleichzeitig mit diesen Messungen wurden in einzelnen Stadtvierteln über die Ausbreitung der Radiowellen entsprechende Untersuchungen angestellt.

Der neue Berliner Riesensender — diese Bezeichnung findet seine Rechtfertigung, wenn man die Sendestärke später zu hören bekommt — wird mit der gleichen Welle wie der bisherige Berliner Sender in Wyleben, nämlich auf 419 Meter arbeiten. Die Sendeleistung wird eine Ausstrahlungsfähigkeit von 75 Kilowatt besitzen, welche durch neuartige Konstruktionen ohne große Schwierigkeiten auf die doppelte Leistung gesteigert werden kann. Ein besonders wichtiger Punkt bei der Auswahl des Aufstellungsortes des neuen Senders war das Moment, daß man eine „Streuform“ zu erzielen vermag, d. h. daß durch diese Streuform in allen Teilen Berlins ein gleichmäßiger, lauter Empfang gewährleistet wird. Infolge seiner großen Energien, die dieser neue Rundfunksender ausstrahlen wird, hofft man die bisher

sehr lästigen Störungen zu beseitigen oder zum mindesten auf ein Minimum herabzusetzen. Erfahrungen diesbezüglich haben gelehrt, daß im Bereich eines starken Senders die Störungen fast unbedeutend sind gegenüber einem schwächeren Sender, wo die Störleistung von der Sendeleistung überwiegt. Bei der Aufstellung des neuen Riesensenders werden selbstverständlich auch neue Riesen-Senderöhren Verwendung finden. Diese Senderöhren werden eine Leistung von 150 Kilowatt ausweisen, was einer Energie von etwa 200 PS gleichkommt. Gewaltig ist allein der Anblick dieser Röhren, welche eine durchschnittliche Größe von ungefähr 1,80 Meter besitzen. Ein Meisterstück moderner Präzisionsarbeit kann man sie bezeichnen, welche äußerlich die Form der bekannten Radioröhren aufweisen. Außer wichtig für diese Röhren, die aus Glas hergestellt sind, sind die umfangreichen Kühlungsanlagen, welche naturgemäß durch die gewaltige Wärmeentwicklung bedingt sind. Zu diesem Zweck besitzt jede Röhre eine Kühlmantelvorrichtung, durch die pro Stunde ca. 500 Liter Kühlwasser gepreßt wird. Zwei dieser gewaltigen Röhren werden bei diesem neuen Sender zur Verwendung gelangen und eine Energie von 300 Kilowatt wird durch diese Röhren fließen, wovon aber nur 75 Kilowatt in den Äther gestrahlt werden.

Der neue Berliner Groß-Sender wird nach seiner Fertigstellung an Stelle der beiden bisherigen Berliner Rundfunksender in Wyleben und Boghagener Straße allein Berlin mit Rundfunksendungen versehen, was bei der angegebenen Energiemenge voll ausreicht und für die Rundfunksender Berlins und dessen weiterer Umgebung einen einwandfreien und lauten Empfang gewährleistet. Ernst Louis jr.

Sterbegeriffen sich gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1930 erhöht hat, gehört neben Köln, Frankfurt a. M., Gladbach, Rheind., Krefeld-Uerdingen a. Rh., Bielefeld und Saarbrücken auch Berlin. Die niedrigsten Sterbegeriffe hatten Mülheim (Ruhr) und Bielefeld, die höchsten Königsberg i. Pr. und Halle a. S., wobei zu beachten ist, daß die Sterblichkeit der Universitätsstädte durch die Sterbefälle von Ortsfremden in den Kliniken stark beeinflusst wird.

Die Säuglingssterblichkeit, die schon im zweiten Vierteljahr des Vorjahres sehr gering gewesen war, gestaltete sich im Berichtsvierteljahr noch günstiger. Hindenburg O.-S. und Gleiwitz hatten, wie auch in den vorhergehenden Zeiträumen, die höchste Säuglingssterblichkeit, Remscheid und Wiesbaden die geringste.

Trotz der kleineren Sterblichkeit blieb der Geburtenüberschuß des Berichtsvierteljahres bei allen Großstädten, mit Ausnahme von Erfurt und Wiesbaden hinter dem des gleichen Vierteljahres 1930 erheblich zurück. Oberhausen und Hindenburg O.-S. hatten die höchsten Geburtenüberschüsse. Sehr niedrig waren sie in Halle a. S. und Wiesbaden, in Altona, Hannover, Frankfurt a. M. und Magdeburg. Berlin hatte im Berichtsvierteljahr einen Sterbeüberschuß von 2536 Personen.

— Auf der Tagung des mitteldeutschen Buchhändler-Bundes, die der 1. Vorsitzende Buchhändler Friedrich Alt am Sonntagvormittag 11. Uhr, wie schon kurz erwähnt, im Kurhaus eröffnete, hielt Dr. Heß, Generaldirektor des Börsenvereins der deutschen Buchhändler (Leipzig), einen umfassenden Vortrag zu dem Thema: „Der Aufbau des Kultur- und seine Folgen“, in dem er eingehend die Gefahren für den Buchhandel schilderte. Wenn dieser noch weiter zurückginge, müßte er notwendig anderen Stellen zur Last fallen. Die Sperrung der Schulrats bringe dem Buchhandel eine große Schädigung. Sie sei aber auch vom Standpunkt der Erhaltung kultureller Belange nicht zu rechtfertigen, zumal die Streichung geringfügig sein gegenüber den Milliardensummen der Staats im Verhältnis der Wichtigkeit der Kulturinstitute. An der Aussprache über die sehr einflussreiche Rede beteiligten sich von den anwesenden Vertretern der Bibliotheken im Bezirk (Marburg, Mainz, Frankfurt a. M., Darmstadt, Wiesbaden), die Herren Dr. Räuber (Marburg), Dr. Beer (Frankfurt a. M.), Dr. Köllstedt (Darmstadt), die die Aufgaben der Bibliotheken bei derartigen Ausgabenbeschränkungen, wie sie jetzt gefordert werden, völlig in Frage gestellt sehen. Es sprachen außerdem in Referaten R. Hoog (Gießen) über die Frage: „Wie bilanzierte ich?“ und H. Küster (Königsberg) über die Arbeit der Jungbuchhändler. Mit geschäftlichen Angelegenheiten schloß die Veranstaltung, die als mächtige Rundgebung des Buchhandels gegen den Abbau der Kultursubstanz gedacht war und in einer langen Entschiedenheit ihre Willensmeinung kundgab. Anwesend waren auch Vertreter der Behörden, u. a. Bibliotheksrat Dr. Henrici seitens der Stadt Wiesbaden und des Oberbürgermeisters.

— Bienenzuchterversammlung. Seine Septemberversammlung hielt der Interzonenkreis Wiesbaden, unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, Lehrer J. im m e r m a n n (Wiesbaden) am 20. d. M. in der „Union“ ab. Versammlungsredner war Oberinspektor L i p p e t t (Wiesbaden), der durch wiederholte Kurse zum Bienenzuchtwart ausgebildet ist. Er referierte über: „Wie saniere ich die auf meinem Bienenstande eventuell auftretenden Bienenkrankheiten?“ und gab praktische Ratschläge, wie man mit Erfolg der Faulbrut sowohl als der Nosema und der Maitranke entgegentritt. Da gerade in diesem Jahre die Maitranke in manchen Gegenden sehr stark auftrat, konnte in der sich anschließenden sehr lebhaften Diskussion manche Erfahrung hierüber zum besten gegeben werden. Sodann erstattete Pfarrer R ü l l e r einen sehr ausführlichen Bericht über die Bezirksbienenzuchterversammlung in Ulfingen, mit der auch eine bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden war. Der Redner hat den besten Eindruck, daß der Hauptverein die Interessen der Bienenzucht auf allen Seiten hin gut vertritt. Die Ausstellung gab Zeugnis davon, daß auch in Ulfingen die Bienenzucht auf der Höhe ist. Anschließend unterhielt man sich über die jetzt noch zu erledigenden Herbstarbeiten auf dem Bienenstand. Die Herbstfütterung soll mit dem heutigen Tag beendet sein, und der Vorsitzende konnte auf Grund der Erfahrungen am Bogenhof genau nachweisen und überzeugen, wie unbedingt nötig es ist, einem Bienenstock zur Überwinterung 15–18 Pfund Zucker zu geben. In den Bezirksbienenweidenauswahl wurde Förster D o r m a n n (Wiesbaden)

Theater besucht und sogar gleich mit einer eigenen Operette. Die neue Operette hat eine Vergangenheit, ihre Vorlage ist ein Lustspiel von Armand und Gerbodon, das in Paris Aufsehen erregte, weil in der Figur des Damenfriseurs Mario der berühmteste aller Coiffeurs, der Erfinder des Bobbiops, Antoine, dargestellt wurde. Dann sicherte sich einer unserer besten deutschen Komiker das Stück und seine Titelrolle, doch keiner der Theaterdirektoren wollte es annehmen, weil das Stück zu ausschließlich pariserisch schien. Jetzt hat es Robert Blum, der bekannte Übersetzer französischer Lustspiele, so vollkommen umgearbeitet, hat Walter Bromme die Lust dazu geschrieben, und es entstand die Operette „Der Damenfriseur“. Die Handlung, das übliche Liebespiel zwischen zwei Paaren, ist mehr in den Vordergrund gerückt; der verführerische Mario, dem die Frauen nicht nur ihren Kopf anvertrauen, sondern auch ihr Herz schenken, ist jetzt nur noch einer der vier Partner, die sich lieben, verzaubern, fast scheiden lassen und sich am Ende doch wieder versöhnen. Die Lust, nicht übermäßig originell, will vor allem unterhaltsam sein, ohne große Ambitionen. Und abgesehen von den schmalzigen, unechten Chören ist dies auch gelungen. Die beiden Hauptdarsteller waren der geliebte Kurt Fuß und die blonde Grit Heid. Kapellmeister Alexander S n i t a t o r leitete seine „Jazz-Symphonie“ mit viel Schwung, Herbert Böhm hatte nette, einfache Bühnenbilder entworfen. Das nicht übermäßig anpruchsvolle Publikum zeigte mächtige Freude über das Stück.

Dr. A. H. Die neuen Münzen des Papstes. Das päpstliche Geld des Vatikans erfreut sich bei Sammlern und Gläubigen großer Beliebtheit, so daß die erste Serie schon nach einiger Zeit vollkommen vergriffen war und zwei neue Serien hergestellt werden mußten. Die neuen Bilder hat der Bildhauer Aurelio Mistruzzi geschaffen. Am schönsten sind die 100-Lire-Stücke, denn sie zeigen auf der einen Seite ein prächtig gelungenes Bildnis des Papstes Pius XI. und auf der anderen Seite eine Figur Christi. Die 10-Lire-Stücke bringen ein anderes Bildnis des Papstes und Maria mit dem Kind als Königin des Friedens. Es gibt noch 5-Lire-Stücke, 2-Lire-Stücke, 1-Lire-Stück, ferner Münzen zu 50, 20, und 5 Centesime. Auf den Lire-Stücken sind Bilder von Petrus, dem Hirten mit dem Lamm und der Jungfrau Maria auf der Weltkugel zu sehen, während die Centesime-Werte Bilder von Petrus und Paulus sowie von dem heiligen Michael bringen. Das päpstliche Geld ist in seiner Zusammenfassung dem italienischen völlig gleich und gilt auch in ganz Italien ebenso wie das italienische in der Vatikanstadt. Nur durch die äußere Form

Georgensborn) gewählt, als gute Honigpflanze Kleopatra empfohlen. Die nächste Versammlung findet im November statt, Referent ist dann Dr. Freudenstein (Marburg).

— Förderung des Baues von Landarbeiternwohnungen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, erklärt sich der Minister für Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister damit einverstanden, daß die Gewährung eines Zinszuschusses aus Reichsmitteln auch dann in Aussicht gestellt werden kann, wenn es sich um die Verbilligung einer hochverzinslichen erbschaftlichen Hypothek handelt, die vom Antragsteller zur Finanzierung eines bereits in seinem Eigentum befindlichen größeren Landstückes, das mit einer Reichheimstätte bebaut werden soll, aufgenommen worden ist. Die im Bundesrat vom 9. 9. 1930 für die Gewährung der Zuschüsse genannten Voraussetzungen, insbesondere die Bestimmungen über den Höchstbetrag der zu verbilligenden Darlehen sowie die Höchstbelastungsgrenze bleiben im übrigen vollständig bestehen.

— Erneuerung des Kurhausabonnements. Zur die Herbstmonate, in denen der Aufenthalt im Freien durch die Witterung eingeschränkt ist, wird das Kurhaus wieder mehr als Erholungsstätte mit seinen Konzerten und Vorträgen bevorzugt. Deshalb sei hiermit an die Lösung eines Abonnements oder an seine Erneuerung erinnert. Das Herbstprogramm ist wieder vortrefflich ausgestaltet; bei nur geringen Zuschlägen zu dem Abonnement können auch die großen Sonderveranstaltungen besucht werden. Im Vergleich zu der großen Zahl der Konzerte bei der angenehmen Möglichkeit, die Vorträge mit den vielen deutschen und ausländischen Zeitungen zu benutzen, ist der Abonnementspreis äußerst niedrig gehalten. Das Herbstabonnement kann im Städtischen Verkehrsamt, Eingang Theaterkolonnade, ab 25. d. M. gelöst werden. Die Abonnements haben bereits von diesem Tage an Gültigkeitsdauer. Näheres im Anzeigenteil.

— Geretteter Ozeanflieger war Flugzeug in Edenheim. Der Flieger K o d g, der jetzt, wie an anderer Stelle gemeldet ist, nach einem mißglückten Ozeanflug von einem landwirtschaftlichen Dampfer gerettet wurde, weilte vor dem Statt wiederholt in Wiesbaden und hat mehrfach Probeflüge vom Flugplatz Edenheim aus ausgeführt. Die Rettung des Fliegers wird daher auch vom Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt ganz besonders begrüßt.

untercheiden sich die verschiedenen Münzen voneinander. Zur Prägung sind Stücke gewählt worden, die vor 1870 benutzt worden sind. Jetzt sind sie aber ins Museum gekommen, um neuen modernen Prägestätten Platz zu machen. Auch nach diesen neuen Münzen herrscht große Nachfrage, und sie verschwinden kurze Zeit, nachdem sie in den Verkehr gebracht worden sind. Besonders in Amerika sind die Münzen sehr begehrt, und es gibt in Italien zahlreiche Verkäufer, die alle päpstlichen Geldstücke für Sammler und Gläubige hamstern.

— Statistisches von den Weltreligionen. Die Zahlenangaben über die Verteilung der einzelnen Religionen auf die Völker der Erde, sind recht schwierig, denn in manchen Ländern, wie in China, Persien und so weiter, kennt man nicht einmal die genaue Ziffer der Bevölkerung, geschweige denn die Zahl der Anhänger der einzelnen Religionen. In England und Amerika geben die Statistiken nur die Zahl der erwachsenen Kirchenmitglieder. In Rußland ist heute überhaupt nichts Sicheres über den Umfang zu erfahren, den dort noch das Christentum besitzt. In China und Japan hängt das Volk an mehreren Religionen zugleich. Nach den neuesten Angaben in dem Handwörterbuch „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ berechnet Missionsdirektor Witte die Zahl der Christen auf der Erde auf 710 Millionen. Danach hat das Christentum die weiteste Verbreitung. Der Buddhismus zählt etwa 300 Millionen Anhänger, dann folgt die chinesische Volksreligion mit 270 Millionen Anhängern; der Hinduismus zählt 240 Millionen, der Islam 235 Millionen Bekenner. Die Zahl der Juden wird mit 14 200 000 angegeben. Die Menge der Religionslosen wird auf etwa 35 Millionen geschätzt.

Theater und Literatur. Lothar Schend v. Trapp (Staatstheater Kassel und Darmstadt) wurde von Generalintendant Tietjen aufgeführt, die Bühnenbilder zu Wigners „Das Herz“ (Uraufführung November Lindenoper-Berlin) zu entwerfen.

Wissenschaft und Technik. Die offizielle Eröffnung des Kerckhoff-Instituts in Bad Nauheim findet im Laufe des nächsten Monats in Anwesenheit eines Mitgliedes der Familie Kerckhoff statt. Man erwartet außerdem die Teilnahme prominenter Persönlichkeiten aus der Wissenschaft und solche des öffentlichen Lebens. — Die für den 25. bis 27. September in Heidelberg einberufene Tagung des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung des Deutschen Zentralkomitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit und des Badischen Landesverbandes mußte wegen der Ungunst der Zeit abgelehnt werden.

— Ausstellung „Neuzeitliche Früchteverwertung“ im Paulinenkloster. Die Spende für den 3000. Besucher gelangte am Samstag an Herrn K e r z aus Wiesbaden-Tagheim zur Verteilung. Im Hausfrauen-Nachmittag am Montagmittag sprach Fräulein A. Elbers über „Neue Wege des Kochens“. Die Ausstellung wird heute Dienstag, 19 Uhr, geschlossen.

— Blinder Alarm. Gegen 21 Uhr wurde das Überfallkommando nach der Mainzer Straße gerufen. Dort sollte eine fremde Person verhaftet haben, am Hause emporzuklettern. Das Haus und das Grundstück wurden ergebnislos abgesucht.

— Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 14. bis 20. Dezember d. J. wurden beim Polizeipräsidium Wiesbaden als gefundene Gegenstände angemeldet: 1 Zehnmarkstein; 1 weißer Tücherfächer; 1 längl. Ohrringhänge mit unechten Perlen und Simulirperlen; 1 vermiselter Stoffstangenhalter von einem Auto; 1 silberner Dreibleist; 4 Stück gelbeisenne Herdheine; 1 schwarzlederne Handtasche mit Inhalt; 1 weißleinenes gefädeltes Kinderbüschchen; 1 Radelbrille mit schwarzem Futteral; 1 photographischer Apparat (Zeiß-Jena); 1 Radelbrehbleist mit Lichtkopf; 1 braunlederne gr. Damenhandtasche; 1 graugrüne gr. Gummibede; 1 braune Hornbrille; 1 Fahrrad; 1 braunes altes Handtäschchen; 1 braunledernes Handtäschchen mit gr. Geldbeutel; 1 gold. Kettenarmband. Zugelaufen: 1 schwarzbrauner verrosteter Reppinschier; 1 schwarzgrauer Schäferhund (Rübe); 1 reinrassige Schäferhündin (Rüden schwarz, sonst gelb).

— Spielmann-Ehrung. Dem nausaischen Geschichtsforscher und Dichter Hofrat Dr. Christian Spielmann wollen, wie bereits gemeldet, Freunde und Verehrer einen schlichten Gedächtnisstein im Wiesbadener Stadtwald errichten. Spenden hierzu nimmt die Buchhandlung Vimbardh-Benn, Krausplatz, entgegen.

— Brasilianischer Generalkonsul. Dem zum brasilianischen Generalkonsul in Hamburg ernannten Bento Carvalho do Paço, zu dessen Amtsbezirk auch der Regierungsbezirk Wiesbaden gehört, ist vom Reich das Exequatur erteilt worden.

— Regierungspersonalien. Medizinalrat Dr. G i s b e r g in Heiligenstadt ist zum 1. Oktober d. J. an die hiesige Regierung, Medizinalrat Dr. M a t h a r am gleichen Datum von hier an die Regierung in Düsseldorf versetzt und mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Regierungs- und Medizinalrats beauftragt worden. Katasterdirektor S c h m i e d e s t a m p von Kiedlinghausen wurde an das Katasteramt 1 nach Wiesbaden versetzt.

— 40 Jahre im Dienste der Reichspost. Am 23. September feiert der Obertelegraphen-Sekretär W i l l y S c h u l t sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichspost.

— Hohes Alter. Am Mittwoch feiert Frau Leop. H e r z, Wwe., Kiliansstraße 32, ihren 78. Geburtstag. Sie ist seit 55 Jahren Bezieherin des Wiesbadener Tagblatts. — Gastwirt Martin K r i e g e r, Besitzer der Gaststätte „Zur Stadt Weiburg“ in der Albrechtsstraße, feiert am 24. September seinen 75. Geburtstag. Herr Krieger ist seit 40 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— Die Mittelstandsstücke des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz nimmt Anmeldungen für den Mittagsstich entgegen: Kiliansstraße 4 am Samstag, 26. September von 10–12 Uhr. Buchstabe A bis M; am Montag, 28. September von 10–12 Uhr. Buchstabe N bis Z.

— Gesundheitspflege. Heute Dienstagabend 8.15 Uhr findet im Paulinenkloster ein Vortrag mit dem Thema: „Über Nacht gesund“ statt, gehalten von dem Psychologen Hannes Bütefer.

— Eine Weltkirchenkonferenz in Wiesbaden. Der Fortsetzungsausschuß der Weltkonferenz faßt und ordert von Rauloanne hat beschlossen, seine nächstjährige Tagung im August 1932 in Wiesbaden abzuhalten. Der Fortsetzungsausschuß besteht aus 137 Mitgliedern, die alle christlichen Kirchen der Welt, außer der römischen, repräsentieren. Den Vorsitz führt der Erzbischof Temple von York.

— Ein Vortrags für Schauspielerdeformation, der vom Kaufmännischen Verein Wiesbaden, E. B., am Donnerstag, 1. Oktober abgehalten wird und drei Wochen dauert, gibt Mitgliedern Gelegenheit, sich in der Kunst des Dekorierens auszubilden. Es werden zwei Lehrgänge eingerichtet und zwar ein achttündiger Tages- und ein viertündiger Abendkursus.

Wiesbaden-Biebrich.

Bei bester Gesundheit konnte der Altveteran Wilhelm Freidenbach, wohnhaft Mainzer Straße 12, seinen 87. Geburtstag begehen. Herr Freidenbach hat an den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen. Nach der weiteren Abnahme des Rheinwasserstandes konnten nunmehr die Wasserbauarbeiten in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.



Abschied vom Linienkessel „Hannover“.

Die Mannschaft schaffte das Inventar, Geschütz, Munitionskisten usw. von Bord. Das Linienkessel und frühere Flaggschiff „Hannover“, das so viele Jahre Dienst getan hatte, wurde nun endgültig eingezogen und im Kieler Hafen stillgelegt.

Wiesbaden-Schierstein.

Der zweite Tag der Schiersteiner Kirchweih war wenig vom Wetter begünstigt und verlief stiller als in früheren Jahren. Immerhin waren aus der näheren Umgebung auch gestern wieder eine ganze Anzahl Kerkbesucher und Tanzlustiger erschienen.

Gegen 22.30 Uhr wurde das Überfallkommando nach Schierstein gerufen, wobei in einem Lokal eine Schlägerei auszubrechen drohte. Bei Ankunft des Überfallkommandos hatten die Streitenden das Lokal bereits verlassen. — Gegen 0.15 Uhr wurde erneut das Überfallkommando nach Schierstein alarmiert, wobei es zwischen 20 bis 30 Personen zu Tötlichkeiten kam. Ein Beteiligter wurde in Schuchhaft genommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Auf dem großen Damm stürzten kürzlich wieder einige der alten Pappeln, die zu dem Preise von 1.50 M. je Stück billiges Brennholz liefern.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Hauptversammlung des Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchter-Vereins, die am Samstag im „Adler“ stattfand, hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Die Verhandlungen betrafen hauptsächlich die Ausstellung, die am 21. und 22. November d. J. als lokale Geflügel- und Kanarienzüchter im großen „Adler“-Saal stattfinden soll. Als Ausstellungsleiter wurde Züchter W. H. Mayer bestimmt. Der Verein hat eine große Anzahl Preise gestiftet, auch Kreis- und Verbandspreise stehen zur Verfügung. Stand- und Eintrittsgeld ist den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst, sodass es jeden Züchter möglich sein dürfte, die Schau zu besuchen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Felddiebstähle nehmen immer mehr zu. Die Diebe haben es hauptsächlich auf Kartoffeln und Äpfel abgesehen. Gestern in den Abendstunden gelang es einem der hiesigen Feldhüter zwei Obstdiebe festzunehmen.

Musik- und Vortragsabende.

* **Deutscher Schriftstellerverband.** Den ersten Abend der beginnenden Winteraison bestritt (im gutbesetzten Herrenzimmer des Kurhauses) die Wiesbadener Dichterin Minna von Konarski mit dem Vortrag aus eigenen Werken. Ein geschickt zusammengestelltes Programm brachte Proben von Lyrik und Erzählungskunst; die Gedichte zeigten durch persönliche Eigenart, trugen passenden Stimmungszauber und gefielen, wie durch poetische Durchdringung von Natur und Menschensinn, auch durch feingefühlte Sprache. Sanfte Melancholie der Herbstbilder, tiefe Erkenntnis des „Menschentums“ und der balladische, mit tolohafter Grazie gestaltete „Gefandtschaftsball“ wussten besonders anzupreisen. Bei den Novellen kam die straffe Handlungsführung und die künstlerische Ökonomie des Aufbaus sehr vorteilhaft zur Geltung. Ergreifend in blutvoller Realistik war die Schilderung eines Bergmanns als in der Erzählung „Das letzte Wort“, vielleicht noch stärker wirkte die Gegenüberstellung künstlerischen Wollens und des launigen, von Günst der Masse abhängigen Erfolgs in dem „Tragischen Pagen“, das etwas von ewigem Schöpferleid verspüren ließ, halb Tragikomödie, halb treffliche Satire. Neben dem Ernst aber ist der Dichterin auch der Humor nicht fremd, das bewies sie mit reizenden kleinen Geschichten aus dem Kinderland, ebenso wie mit einer östlichen Fabel „Die Krähen“. Der Abend wurde derart ein starker Erfolg für die Dichterin, an dem auch ihre beiden tüchtigen Helferinnen, Ella Hilberg und Marianne Fischer-Duda, die sich als verständnisvolle, ausdrucksfähige Interpretinnen neben Minna von Konarski zur Verfügung stellten, einen nicht geringen Anteil hatten.

* **Mit „Graf Zeppelin“ in die Arktis.** Die Überfliegung des Polargebietes mit Flugzeug und Luftschiff ist nach mehrfacher Erreichung des Poles längst aus dem Stadium rein sportlicher Zielsetzung zu einer Aufgabe der Wissenschaft geworden. Noch eine ganze Reihe von Problemen, die von allgemeiner Bedeutung für das Wissen um die meteorologischen und geographischen Zusammenhänge der gesamten Erdoberfläche sind, harren der Lösung. Bereits im Jahre 1924 wurde unter dem Vorhitz von Fritz von Ranke die Gesellschaft „Arctic“ gegründet, die unter deutscher Geschäftsführung und internationaler Zusammenarbeit ihre Tätigkeit jahrelang auf das Zustandekommen einer mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft ausgerüsteten Luftschiffexpedition richtete. Ursprünglich hatte man sogar die Absicht gehabt, sich am Nordpol mit dem U-Boot „Nautilus“ zu treffen. Nach Überwindung aller Schwierigkeiten, die in Bezug auf die Finanzierung, Ausrüstung und Versicherung des Unternehmens zu überwinden waren, konnte endlich im Juli dieses Jahres der „Graf Zeppelin“ mit einer Besatzung von über 40 Mann und den besten Hilfsmitteln für Forschung und Beobachtung ausgerüstet, zur Arktisfahrt starten. Über diese noch in aller Erinnerung befindliche Fahrt be-

richtete gestern Abend im kleinen Saale des Kurhauses der Generalsekretär der „Arctic“, Hauptmann a. D. Bruns, in einem Vortrage, den eine große Anzahl Lichtbilder aufs beste erläuterte. Der Vortrag stellte wegen seiner Gründlichkeit nicht unerhebliche Anforderungen an die Zuschauer, unterrichtete aber gerade deswegen aufs beste über Zweck und Ziel eines solchen Unternehmens und machte vor allem bekannt mit der Arbeit der Wissenschaftler, die sich der zuverlässigen Luftschiffführung bedienten für mehrere Tage und Nächte ununterbrochener Beobachtung anvertraut hatten. Herr Bruns war voll des Lobes über den Verlauf der Fahrt, die er im einzelnen schilderte. Bekanntlich traf sich das Luftschiff beim Kaiser-Franz-Josefsland mit dem russischen Eisbrecher „Malagin“ und wechselte dort Post, flog dann nach dem nördlichen Zipfel des asiatischen Kontinents und erforschte auf der Rückfahrt die bisher unbekannte Ostküste der großen Insel Kowaja Semlja. Die gezeigten Bilder gaben interessante Ausschnitte von der Arbeit der Wissenschaftler und ihrer Instrumente, besonders der Aschenbrennerischen Panorama-Kamera und des Astoria-Meteorographen, eines Pilotballons mit Funkendeeinrichtung, der bemerkenswerte Aufschlüsse über die Grenze von Troposphäre und Stratosphäre in der Arktis gab. Die wissenschaftliche, insbesondere die meteorologische und kartographische Auswertung der Ergebnisse des Arktisfluges wird natürlich noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Aber den Umfang und die Flächengestalt des in wenigen Tagen durchflogenen Gebietes, für dessen Erforschung sonst Jahre notwendig waren, gab der Vortrag ein übersichtliches und fesselndes Bild.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wegen Erkrankung des Herrn Scherer findet in der heutigen Aufführung von „Das Land des Lächelns“ Herr Ludwig Kossman vom Stadttheater in Düsseldorf die Partie des „Prinzen Sou-Chong“.

* **Literarische Gesellschaft.** Die Literarische Gesellschaft hat im 26. Jahr ihres Bestehens eine Vortragsfolge zusammengestellt, die neben den literarischen Vorträgen auch Veranstaltungen vorsehen hat, in denen vornehmlich Themen von aktueller Bedeutung behandelt werden sollen. Neben Ina Seidel, Manfred Hausmann, Erich Edwin Dwyer, Alfred Volgar und dem Dramatiker Ferdinand Bruckner werden O. A. H. Schmitz und der Jesuitenpater Rudermann sprechen. Der 70. Geburtstag des Mitbegründers der Gesellschaft, des verstorbenen Stadtdirektors und Heimatdichters Hofrat Dr. Cr. Spielmann wird in einer Abendveranstaltung am Sonntag, 18. Oktober, gefeiert werden. Der Gesellschaft ist es ferner gelungen, für ihre Mitglieder eine Reihe besonderer Vergünstigungen zu erreichen: durch den Bühnenvolksbund in den beiden Staatstheatern, bei den Vortragsveranstaltungen der Kurverwaltung, bei einer ganzen Reihe von Vereinen und anderen Institutionen. Die Veranstaltungen finden wie im vorigen Jahre gemeinsam mit der Kurverwaltung statt. Die Mitgliederstarke sind der wirtschaftlichen Lage entsprechend wiederum bedeutend heruntergesetzt worden.

* **1. Volkshochschulabend 1931/32.** Der Wiesbadener Volkshochschulverein, E. B., 1872, eröffnet seine zehn Volkshochschulabende im Paulinenschloßchen am Montag, 28. Sep-

tember, abends 8 Uhr mit einem Sinfonie-Konzert der Staatskapelle unter Leitung des ersten Kapellmeisters Karl Rantl und unter solistischer Mitwirkung des Konzertmeisters August Eichhorn. Zum großen Bedauern aller musikliebenden Kreise, auch über Wiesbaden hinaus, hatte sich die Intendantur des Staatstheaters mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage dazu entschließen müssen, die traditionellen Sinfonie-Konzerte im Staatstheater zu Gunsten der Konzerte im Kurhaus dieses Jahr ausfallen zu lassen. Mit umso größerem Danke an die Intendantur und die Staatskapelle ist daher ihr uneigennütziger Dienst an der Volksbildung durch das Sonderkonzert am kommenden Montag zu begrüßen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Der Ufa-Ton-Großfilm „Bomben auf Monte Carlo“, erlebt heute Dienstag seine Erstaufführung. Im Mittelpunkt der Handlung stehen Hans Albers, Anna Sten und Heinz Rühmann. Werner K. Heymann, der „Tanzstellen“-Komponist, schrieb die Musik. Als Bühnenszene bringt der Ufa-Palast Marina Ufka und Johannes Müller in eigenen Kompositionen, der Komponist am Flügel, mit neuem Programm. Ferner ein interessanter Kulturfilm und die neueste Ufa-Ton-Woche.

Aus dem Vereinsleben.

* **Die Ortsgruppe Wiesbaden des „Offiziersvereins des Füsilierregiments 80“** vereinigte ihre Mitglieder mit ihren Damen am 19. September zu einem Abend im Kasino. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Kamerad Dr. Symanski über „Pompeji“. In interessanter, nach Form und Inhalt gleich vollendeter Darstellung wachte der Vortragende ein fesselndes Bild zu zeichnen vom alten Pompeji, darüber hinaus von der antiken Kultur des 1. Jahrhunderts nach Chr. Die Ausführungen wurden unterstützt durch eine Fülle ganz vorzüglicher Lichtbilder. Im Anschluß an den Vortrag wies der Leiter des Abends, Kamerad Dr. Manns, hin auf Alfred von Wegerers vor kurzem erschienene Schrift „Der entscheidende Schritt zum Weltkriege“. Alfred von Wegerer, früher aktiver Offizier im Regiment 80, gehört heute zu den bekanntesten und erfolgreichsten Forschern der Kriegsschuldfrage.

* **Die ehemaligen Schülerinnen der „Holzhäuserischen Privatschule“** treffen sich am Mittwoch, 23. Sept., nachmittags 4 Uhr, auf der „Rheinhöhe“.

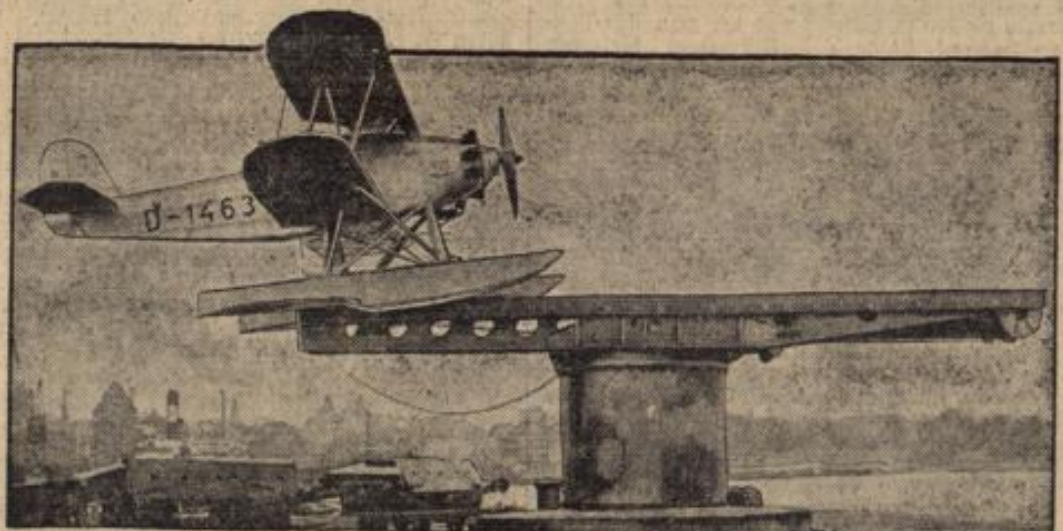
Aus Provinz und Nachbarschaft.

Neue Funde am Jugmantel-Kastell.

= **Idstein, 20. Sept.** Während auf der Saalburg bei Bad Homburg die Ausgrabungen als vorläufig abgeschlossen gelten können, setzt Baurat Jacobi sie im Bereich des Kastells Jugmantel, soweit die Mittel es gestatten, fort. Hier im Jugmantelgebiet harzt noch ein weites Gelände der planmäßigen Durchforschung, ehe man sich ein Gesamtbild von der bedeutenden Anlage verschaffen kann. Die in diesem Jahre vorgenommenen Grabungen förderten neuerdings sehr wertvolles Gut ans Tageslicht. Unter der Fülle des geborgenen Gutes seien nur erwähnt: Senfen mit Schärfsambossen, Feilen, Sägen, Äxte, verschiedene Stämme- und Hobeisen, Speere, Lanzenspitzen, ein Schwert, eiserne Pferdehufe, Roste zum Fleischbraten, Messer, Knochenschälbeile, sowie viele Nägel. Unter den Fundstücken befanden sich zahlreiche gleichfalls gut erhaltene Schmuckstücke und mehrere Bronze- und Silbermünzen, in der Hauptsache aus dem zweiten Jahrhundert (Antoninus Pius von 138—161). Alle Fundstücke werden dem Saalburgmuseum auf der Saalburg bei Homburg zugeführt.

Erntedankfest im Untertaunus.

= **Breithardt, 21. Sept.** Der Landbund Kreis Untertaunus hielt am Sonntag hier sein Erntedankfest ab. Am Vormittag fand in der festlich geschmückten Kirche ein Dankgottesdienst statt, bei dem Pfarrer Kohr die Bedeutung des Tages würdigte. Nach einem Festzug, der großen Beifall fand, hielt Präsident Hepp die Festrede. Er forderte Zusammenfassung aller positiven Kräfte und gegenwärtiges Verstehen der Volksgenossen. Eine Organisation habe nur Voreinsberechtigung, wenn sie das eigene Ich zurückstelle und sich nur in den Dienst der Sache stelle. Die Bauernschaft sei bereit, an der Winterhilfe der Regierung mitzuwirken und zwar nicht nur weil sie sich als Christen, sondern als Glieder einer Volks- und Volksgemeinschaft fühlen. — Die Breithardter Singschar und der Gesangsverein „Liederkreis“ verschönerten die Feierstunde durch Gesänge. Das Gruppenleiterkassettier für Anfänger und fortgeschrittene Klassen erbrachte folgende Ergebnisse: In der fortgeschrittenen Klasse 1. Preis: Walsdorf, 388 Ringe; 2. Preis: Holzhausen a. Har, 368 Ringe; 3. Preis: Strinz-Margaretha, 366 Ringe. In der Anfängerkategorie: 1. Preis: Strinz-Margaretha, 398 Ringe; 2. Preis: Walsdorf, 375 Ringe; 3. Preis: Kettenschwalbach, 357 Ringe; 4. Preis: Holzhausen a. Har, 348 Ringe. Der Nachmittag brachte einen Festzug, an dem sich außer den Ortsvereinen von Breithardt die einzelnen Gruppen des Junglandbundes beteiligten.



Die erste Flugzeug-Katapultanlage zu Lande im Kieler Hafen.

Das Flugzeug startbereit auf der Schleuder. Eine eigenartige Katapultanlage für Flugzeuge, die erste auf dem Festland, wurde von den Deutschen Werken am Kieler Hafen erbaut. Die Besonderheit der neuen Schleuder besteht im wesentlichen in einer Verschiebbarkeit der Gleitbahn und des Schlittens, wodurch eine erhebliche Raumersparnis erzielt wird. Bei dieser Startvorrichtung erfolgt ferner die Steigerung der Beschleunigung allmählich, und das Flugzeug erhebt sich ohne jedes Schwanken in die Luft.

Ebling aus der Haft entlassen.

— Mainz, 21. Sept. Der 23jährige Kaufmann Karl Ebling von hier, der Anfang des Jahres den Vater seiner Braut, den Photographen Ferd. Meh in seiner Wohnung erstochen hatte, wurde jetzt aus der Haft entlassen und das Verfahren auf Grund des § 51 gegen ihn eingestellt. Ebling war, da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit vorlagen, in die psychiatrische Klinik nach Gießen gebracht worden. Das von dort erstattete Gutachten lautete dahin, daß Ebling ein seelisch krankhaft veranlagter Mensch, durch die familiären Verhältnisse in der Familie seiner Braut in dauernd schwere seelische Erregung geraten sei, wodurch eine schwere depressive Geisteskrankheit entstanden wäre. Auf Grund dieses Gutachtens forderte die Staatsanwaltschaft ein Obergutachten. Ebling wurde Anfang Juli in das Landgerichtsgefängnis nach Darmstadt überführt und dort nochmals untersucht. Am Samstagvormittag traf bei der Staatsanwaltschaft Mainz das Obergutachten ein, das sich in seinen Ausführungen vollständig mit dem Gießener Gutachten deckte. Darauf wurde das Verfahren gegen Ebling eingestellt und seine sofortige Haftentlassung aus dem Landgerichtsgefängnis verfügt. Er wurde noch am Samstag auf freien Fuß gesetzt.

Schweres Motorradunglück.

— Mainz, 21. Sept. Auf der Riederer Chaussee ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unfall. Ein mit Ausflügler besetzter Lieferwagen hatte Halt gemacht, um Leute aussteigen zu lassen. Hierbei war durch das Herunterlassen der Rückwand das Schlupplicht des Wagens verdeckt. Plötzlich rannte der Motorradfahrer Merkel mit großer Wucht gegen den Lieferwagen, den er in der Dunkelheit nicht gesehen hatte, so daß er und seine aus dem Sozius mitfahrende Frau auf die Straße geschleudert wurden. Beide kamen in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Hochheim, wo Merkel nach einigen Stunden starb.

Sparmaßnahmen und Finanzlage der Stadt Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 20. Sept. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Landmann fand gestern eine Besprechung der Magistrats-Dezernenten über die Auswirkung der preussischen Notverordnung vom 14. September und über allgemeine Sparmaßnahmen statt. Nach dem Bericht des stellvertretenden Stadtkämmeiers, Stadtrat Dr. Müller, ist eine klare Übersicht über die Auswirkung der preussischen Notverordnung noch nicht möglich, zumal die Richtlinien über die Sparmaßnahmen bei den Schulen und Theatern noch nicht vorliegen und überdies bekanntlich noch für die nächsten Tage weitere Notverordnungen von Reich und Ländern über gewisse Sparmaßnahmen zu erwarten sind. Wie bekannt, beträgt nach dem der Stadtverordnetenversammlung zugegangenen Wirtschaftsbericht der voraussichtliche Fehlbetrag für das laufende Etatsjahr 1931/32 34 Mill. Mark. Davon lassen sich nach dem Bericht des Finanz-Dezernenten etwa 3 1/2 Mill. Mark durch die bereits vom Magistrat beschlossenen und in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen decken. So sind auf Grund der im August verfügten Durchprüfung aller Einzelveranschläge von den Ämtern und Dienststellen weitere Einsparungen von rund 1 Mill. Mark in Aussicht gestellt worden. Durch Sperrung von aus dem Vorjahr übertragenen Etatsresten lassen sich noch 300 000 Mark erübrigen. Die in der preussischen Notverordnung angeordneten Ersparnisse bei den Personalausgaben der Schulen lassen eine Ersparnis von schätzungsweise 250 000 Mark erwarten. Allgemein ist fernerhin eine Nachprüfung der Abrechnung an den Werken und Betrieben in die Wege geleitet worden. Die Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten bei den Werken und Betrieben sollen auf das Mindestmaß eingeschränkt werden und die dadurch ersparten Beträge zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden. Die bei den Werken etwa notwendig werdenden Erweiterungsarbeiten sollen grundsätzlich in Zukunft nur aus Rückstellungen bestritten werden, nicht im außerordentlichen Etat.

Festnahme eines Betrügers und Heiratsschwindlers.

— Frankfurt a. M., 21. Sept. Der Schneider Alois Zeitner, am 13. Dezember 1893 zu Eggelsing geboren, ist schon wiederholt wegen Diebstahls, Unterschlagung und besonders wegen Betrugs mit den Gerichten in Konflikt gekommen. In letzter Zeit legte er sich auf den Heiratsschwindel. Er verstand es, Mädchen, die durch ein Zeitungsinserat Herren bekanntschaffen suchten, durch schöne Redensarten und fesselnd geschriebene Briefe so zu betören, daß sie ihm Geldbeträge vorstreckten. Er gab sich als Zeichner eines Verlages für Herren- und Damenkleiderei aus. Er sprach von seinem guten Verdienst und erzählte von seinem Vermögen, das er in ein Haus gesteckt habe. Um die Opfer noch sicherer zu machen, erwähnte er auch, daß in Kürze in seinem eigenen Haus eine schöne Wohnung frei werde. In den meisten Fällen bediente er sich falscher Namen.

Eine neue Kirche in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 20. Sept. In der Niederwald-Siedlung im Frankfurter Osten wurde am Sonntag eine neue katholische Kirche, die Heilig-Geist-Kirche, eingeweiht. Der Diözesanbischof, Dr. Antonius Hilfrich von Limburg, der die Weihe vornahm, traf bereits am Samstag in Frankfurt ein, und nahm am Abend bei Festschmuck eine Huldigung der Niederwalder Katholiken entgegen. Die feierlichen Zeremonien der Einweihung begannen am Sonntagfrüh. Um neun Uhr wurde die Kirche geöffnet und um zehn Uhr fand ein feierliches Hochamt statt. Die Festpredigt hielt der Frankfurter Stadtpfarrer, Prälat Dr. Herr. Er ging kurz auf die Geschichte der Niederwald-Siedlung ein, deren Anfänge bis ins Jahr 1911 zurückgehen, die nach dem Kriege einen großen Aufschwung erlebte und heute von 12 000 Menschen, darunter 3 600 Katholiken bewohnt wird. Die jetzt eingeweihte Kirche ist ein Werk des Frankfurter Architekten Martin Weber. Die Kirche ist ein Stahlblechbau, der sich in das Gesamtbild der Niederwald-Siedlung gut einfügt.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 20. Sept. Länger als 500 Jahre trotz der steinernen Unterbau des Kirchturms der Vorortgemeinde Breungesheim bereits den Unbilden der Zeit, seine 15 Meter hohe Turmhöhe aber, die vor knapp 200 Jahren ihm aufgesetzt wurde, ist inzwischen baufällig und morsch geworden. Infolgedessen muß die Hölle, wenn sie nicht einströmen soll, jetzt abgerissen und durch eine neue ersetzt werden. Die Glocken werden aus der Glockenstube herabgeholt und in eine Holzbohle überführt. Die Bauarbeiten sollen nach der Eintritt des Winters beendet sein. — Eine ältere Hausangestellte aus einer Kleinstadt Nassaus fuhr nach Frankfurt, um hier einzukaufen und sich dabei die Stadt anzusehen. Sie gewann auf dem Bahnhof eine „Freundin“, die sie führte, am Abend aber die unerfahrene Kleinstädterin buchstäblich ausplünderte. Die Gaunerin wußte den Mantel, den Schirm und die Handtasche mit einem recht stattlichen Betrag an sich zu bringen. Die Fremde reiste nur mit der

**Zu den Kämpfen in der Mandschurei.**

Oben links: Ein chinesischer Panzerzug. Zwei solcher Panzerzüge sind von den Japanern widerstandslos entwaffnet worden. Oben rechts: Transportbatterie japanische Infanterie. Unten links: Japanische Soldaten in den Straßen von Muden bei der Durchsicherung von Passanten. Unten rechts: Mandschurische Infanterie. In der Mitte: Der Gouverneur der Mandschurei, Marshall Tschanghsüeliang.

Jahreskarte in der Hand der Heimat zu. — In der Großen Bodenheimer Straße drangen Einbrecher nachts in ein dort bekanntes Zigarrengeschäft durch Sprengen der Ladentür ein und erbeuteten große Mengen Rauchwaren, die einen Wert von 5000 bis 6000 Mark haben.

Die Mörder des Feldhüters Hattmer waren auch als Einbrecher tätig.

— Frankfurt a. M., 21. Sept. Die Mutmaßung der Polizei, daß die Mörder des Feldhüters Hattmer, Lorenz und Wolf, auch noch andere Delikte auf dem Kerbholz hätten, hat sich jetzt als richtig erwiesen. Es gelang der Kriminalpolizei, die beiden Burken zu einem Geständnis zu bringen, daß ihnen auch der Einbruch in das Waffengeschäft in der Neuen Mainzer Straße zur Last fällt. Lorenz und Wolf versuchten sich mit einem dritten Komplizen namens Franz Kramer Eingang in einen leeren Büroraum, der sich über dem Waffengeschäft befand, und durchdrangen dann die Decke. In dem Waffengeschäft verlor Lorenz sich mit Revolvern, Pistolen und Dolchen und der dazu erforderlichen Munition. Kramer wurde auf Grund dieses Geständnisses seiner beiden Komplizen festgenommen. Einen Teil der Waffen fand man in einem Versteck im Fußboden in der Wohnung des Wolf. Ein größerer Teil erhielt der Einbrecher und Hehler, Fuhrmann Heinrich Hunkel, der von der Polizei noch gesucht wird.

Eine Villa vollkommen ausgeraubt.

— Cronberg i. L., 21. Sept. Eine böse Überraschung erlebte der aus seinem Urlaub zurückgekehrte Villenbesitzer Heinrich Stopp in Schönbach bei Cronberg. Er mußte die Feststellung machen, daß während seiner Abwesenheit Einbrecher die ganze Zeit über in seiner Villa gehaust hatten. Alle Möbel und alles Inventar, das sie fortzuschleppen konnten, hatten die Diebe gestohlen. Die nicht wegzuschaffenden Gegenstände wurden in der fürstbarsten Weise zerstört. Es handelt sich nach den Indizien wahrscheinlich um drei Täter, die aus Frankfurt a. M. stammen, und die mehrmals in der Villa zu Besuch gewesen sein müssen. Sie richteten sich in der Küche sogar Essen her.

Kasseler Einbrecher in Frankfurt festgenommen.

— Kassel, 21. Sept. Kürzlich wurde in Kassel ein Wohnungseinbruch verübt, bei dem den Tätern Kleidungsstücke, Pelzmäntel usw. von erheblichem Wert in die Hände fielen. Die Täter verpackten das Diebesgut in Koffern, die sie am Tatort vorfanden. Den Bemühungen der Kasseler Kriminalpolizei gelang es, aufzuklären, wer für die Tat in Frage kam. Es handelt sich um den 21jährigen Reisenden Kurt Küster und seinen Freund, den 18jährigen Friseur Fritz Almeroth. Nach dem Diebstahl flüchteten sie aus Kassel, so daß gegen sie Haftbefehl erlassen werden mußte. Nunmehr ist es der Frankfurter Kriminalpolizei gelungen, die beiden flüchtigen Festzunehmen. Während Almeroth den Einbruch zugibt, trittet sein Komplize Küster ab, mit dem Einbruch etwas zu tun zu haben. Er ist aber durch die Angaben seines Freundes hinreichend belastet. Die Sachen haben sie zum größten Teil veräußert.

Festnahme eines Desfrudenten.

— Dettlich i. Rhg., 22. Sept. Am Samstagnachmittag wurde durch die hiesige Polizei auf dem Postamt ein hier schon einige Tage logierender junger Mann festgenommen, der auf dem Postamt einen Geldbetrag abheben wollte, ohne jedoch im Besitze von Ausweispapieren zu sein. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um einen aus Norddeutschland stammenden Bankangestellten handelt, der wegen Unterschlagung gesucht wurde. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde er gestern dem Gerichtsgefängnis Wiesbaden zugeführt. Der Festgenommene war nicht mehr im Besitz von Barmitteln.

Ein Gefallenen-Ehrenmal des Bogelsberger Höhen-Klubs.

— Schotten, 21. Sept. Gestern nachmittag wurde in der Nähe von Schotten in dem landschaftlich schönen Gierdachtal ein Gefallenen-Ehrenmal des Bogelsberger Höhen-Klubs für die im Weltkrieg gebliebenen Klubmitglieder feierlich eingeweiht. Die Feierrede hielt Berufsschullehrer Hüh aus Schotten, während der Vorsitzende des Schottener Zweigvereins des BHK, Apotheker Scriba, das Denkmal zu Händen des Bürgermeisters Mengel in den Schutz der Stadt Schotten übergab. Eine weitere Ansprache hielt noch der Vorsitzende des Gesamt-BHK, Dr. Bruchhäuser-Altshausen.

— Hallgarten, 22. Sept. In der gestrigen Gemeindevorversammlung wurde über die Genehmigung des Verkaufs der Lehrerdienstwohnung beraten. Dem Höchstbietenden, Martin Wolf von Hallgarten, mit 7350 M. wurde unter Vorbehalt der Genehmigung der Aufsichtsbehörde der Zuschlag erteilt. Weiter wurden die Kultur- und Hausungspläne im Vorder- und Hinterlandswald für 1932 zur Beratung und Genehmigung vorgelegt. Es wurde beschlossen, einige Abänderungsvorschläge den zuständigen Oberförstern vorzulegen, da mit Rücksicht auf die finanzielle Lage im kommenden Forstwirtschaftsjahr größere Einsparungen unumgänglich sind.

— Geisenheim, 22. Sept. Am Montagfrüh stürzte der 15jährige Hans Sieger aus Marienthal, als er in einer Kurve die Herrschaft über sein Rad verlor. Der Junge erlitt Verletzungen im Gesicht und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

— Bressberg i. Rhg., 21. Sept. Der diesjährige Herbstverbandstag des Kassischen Feuerwehverbundes (Rheingau) fand am Sonntag hier statt. Nachmittags versammelten sich sämtliche Wehren vor dem Rathaus, wo Bürgermeister Berseid die Begrüßungsrede hielt. Hiernach fand eine Feuerwehrrückführung der Bressberger Wehren vor dem Rathaus statt. Kreisverbandsvorsitzender Hugo Bruns-Küdesheim eröffnete die nachfolgende Tagung. Feuerlöschdirektor Trepp hielt hiernach einen inhaltsreichen Vortrag. Der nächste Verbandstag soll in Rüdesheim abgehalten werden.

!! Borch a. Rh., 21. Sept. Auf dem Gelände vor der Jugendherberge zu Borch fand ein Singtreffen der Vorkader Volkshule mit den Nachbarschulen Wollerschied, Ranfel und Bressberg statt, zu dem auch Schultat Dr. Becker (Wiesbaden) erschienen war. Die Veranstaltung nahm trotz der rauen, unfreundlichen Witterung einen schönen Verlauf. Die einzelnen Schulen hatten ihr eigenes Programm aufgestellt.

— Bad Godesberg, 19. Sept. Aus bisher noch ungeklärter Ursache stürzte auf dem Hofe des Bauunternehmers Johann Donner ein dort aufgestelltes Gerüst ein. Als man die Trümmer wegräumte, fand man schwer verletzt den Bauunternehmer unter Brettern und Gebälk begraben vor. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der Verunglückte auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben ist.

— Limburg a. d. L., 21. Sept. In der Esfinger Mühle bei Dauborn brach zur Mittagszeit, wahrscheinlich durch Heißlaufen eines Mahltrichters, ein Brand aus. Schnelles Eingreifen des Mühlenpersonals und der Ortswehr verhinderten die weitere Ausdehnung des Brandes.

— Nassau a. d. L., 21. Sept. Unter Beteiligung der hiesigen Vereine feierte der hiesige Schützenverein die Einweihung seines neuen Helms, des „Reichstreiter-vom-Stein-Schützenhauses“. Die Festansprache hielt Dr. Kreglinger.

— Po. Vom Untermerwald, 21. Sept. Die Oberförsterei Welschneudorf wird am 1. Oktober 1931 aufgelöst. Es werden zugeteilt: Der Oberförsterei Montabaur die Forstereien Urbach (Staatswald), Niederelbert, Stahlhofen (Gemeindewald), und von der Forsterei Welschneudorf die Gemeindewaldungen Welschneudorf und Oberelbert; der Oberförsterei Bad Nassau die Forstereien Cadenbach, Winden (Staats- und Gemeindewald), und der Rest der Forsterei Welschneudorf (Staatswald).

— Offenbach a. M., 21. Sept. Der Kaufmann Otto Seemann aus Hannover, der auf einer Geschäftsreise durch Offenbach kam, erlitt mit seinem Auto heute morgen um 10 Uhr in der Luisenstraße einen Reifendefekt. Als er das Auto in die Werkstätte zur Reparatur bringen ließ, wurde er im Torbogen gegen die Hauswand gedrückt. Er erlitt schwere Brustquetschungen und starb zehn Minuten später im Krankenhaus.

Protest des Bürgermeistersbundes gegen die Notverordnung.

Berlin, 21. Sept. Der Vorstand des Deutschen Bürgermeistersbundes beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Notverordnung und sandte das nachstehende Telegramm an das preussische Staatsministerium, an den preussischen Minister des Innern und an den preussischen Minister der Finanzen:

„Der Deutsche Bürgermeistersbund anerkennt in Übereinstimmung mit der gesamten Kommunalbeamtenschaft die Notlage des deutschen Volkes. Seine Mitglieder sind zu Opfern bereit, legen aber gegen jeden einseitigen Eingriff in die durch Artikel 129 der Reichsverfassung geschützten Rechte eindringlich Verwahrung ein.“

Rettung der deutschen Ozeanflieger.

158 Stunden schwimmend auf dem Meere zugebracht.

Der Associated Press wird aus Halifax gemeldet, das norwegische Motorschiff „Belmoira“, das von Albany im Staate New York unterwegs nach Russland ist, habe die Flieger Johannsen, Veiga und Rody aufgenommen. Weiter wird aus Toronto von einem Funkpruch berichtet, nach dem die „Belmoira“ die Trümmer des Flugzeuges in der Gegend sichtete, wo das Flugzeug Rodys zuletzt gesehen worden ist. Die beiden Flieger, sowie der Portugiese Veiga hatten 158 Stunden schwimmend auf dem Wasser zugebracht, ehe sie von der „Belmoira“ aufgegriffen wurden. Johannsen und Rody befinden sich bei bester Gesundheit, lediglich Veiga hat eine Beinverletzung erlitten.

Das Motorschiff „Belmoira“ hat eine Ladung für Sowjetrußland an Bord und wird als ersten Hafen Kopenhagen anlaufen. Da die Unterbringungsmöglichkeiten auf dem Schiff äußerst dürftig sind, vermutet man, daß die geretteten Ozeanflieger von irgend einem Passagierdampfer auf hoher See übernommen werden.

Über die wunderbare Rettung der deutschen Ozean-

flieger wird aus Halifax ergänzend gemeldet, daß das norwegische Motorschiff „Belmoira“ das Flugzeugwrack gegen sieben Uhr morgens 80 Meilen von der Küste Neufundlands entfernt bei 25 Grad 26 Min. nördl. Breite und 54 Grad 31 Min. westl. Länge sichtete. Der Dampfer steuerte sofort auf das Wrack zu, auf dem drei Menschen dauernd Signale gaben. Sie wurden auf den Dampfer übernommen, wo es sich herausstellte, daß es die deutschen Ozeanflieger waren, die am 13. September von Portugal aus zum Ozeanflug nach New York abgeflogen waren. Die Flieger waren völlig erschöpft. Vermutlich sind die Ozeanflieger eine Stunde nach der Begegnung mit dem amerikanischen Dampfer „Pennland“ in der Nähe von Halifax, von dem auch die letzte Sichtmeldung kam, wegen Motorschadens niedergegangen und sind fast sieben Tage auf dem Ozean umhergetrieben. Daß die Flieger sich solange mit ihrem Landflugzeug über Wasser halten können, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Junkers-Maschine hohle Treibhaken besaß, die das Flugzeug nicht untergehen ließen.

Die Verbilligungsaktion für die Erwerbslosen.

Abchluss der Verhandlungen in dieser Woche.

Berlin, 21. Sept. Man rechnet in maßgebenden Kreisen damit, daß die Verhandlungen des Reichsarbeits-, Ernährungs- und Reichswirtschaftsministeriums mit den beteiligten Wirtschaftsvvertretern auf Verbilligung der Lebenshaltungskosten für die Erwerbslosen mit dem Ende der laufenden Woche zu einem befriedigenden Abschluss gelangt sein werden. Nach den Verhandlungen mit Bäckern und Fleischern, die besonders wegen der leichten Gewerbesteuer noch nicht ganz abgeschlossen sind, stehen für diese Woche vor allem Besprechungen mit dem Reichsverband der deutschen Industrie bevor. Es wird darin die Frage erörtert, wie man durch eine Verbilligung der Rohstoffe, namentlich der Kohle, den Gewerbetreibenden eine Preisentlastung zugunsten der Erwerbslosen leichter machen könne. Weiter sind Verhandlungen angesetzt mit dem Nahrungsgewerbe und den Vertretern der Landwirtschaft. Da der Handel weitgehende Mitwirkung zugesagt hat, ist anzunehmen, daß in absehbarer Zeit die Erwerbslosen, die sich als solche ausweisen können, in den Genuss ihrer verbilligten Lebenshaltung mindestens für den bevorstehenden Winter gelangen. Die entsprechenden Anweisungen der Reichsregierung dürften außerhalb des in den Vorverhandlungen noch nicht abgeschlossenen großen Wirtschaftsprogramms ergehen.

Schweres Motorbootsunglück bei der Insel Juist.

15 bis 16 Ausflügler ertrunken.

Aus Nordeney wird uns gemeldet: Das Motorboot „Annemarie“, das mit 18 Ausflüglern eine Fahrt nach der Insel Juist unternommen hatte, ist nachts auf der Rückfahrt durch stürmisches Wetter in Seenot geraten und gesunken. Die erste Nachricht stammt von einem Teilnehmer der Fahrt, der gegen 5 Uhr morgens den Versuch unternahm, die Vogelinsel Memmert schwimmend zu erreichen, wo er gegen 7 Uhr morgens völlig erschöpft eintraf. Nach seinen Angaben ist das Boot infolge schwerer Sturzeen vollgelaufen. Über das Schicksal der übrigen Fahrtteilnehmer konnte er keine Angaben machen.

Eine weitere Drahtmeldung aus Emden besagt, daß ein Seeflugzeug der Flugstation Nordeney mit Funkeinrichtungen an Bord nach der Unfallstelle entsandt worden ist. Dienstagfrüh kurz nach 8 Uhr meldete das Flugzeug, daß es das Boot in der Westede von Juist gesichtet habe und

daß bereits Rettungsboote zur Stelle seien. Das Motorboot ist inzwischen gesunken.

Wie wir auf Anfrage bei der Rettungsstation der Insel Juist erfahren, ist ein weiterer Insasse des Motorboots gerettet worden. Er hatte sich an den Mast geklammert und wurde von dem Juister Motorboot „Isle“ aus seiner gefährlichen Lage befreit. Nach einer unbestätigten Mitteilung sollen noch zwei weitere Insassen gerettet sein. Immerhin beziffert man die Zahl der Ertrunkenen auf 15 bis 16.

Zu dem Unglück wird noch bekannt: Auf Juist fand ein Turnfest statt. Zu diesem Fest hatten sich Vorlumer Inselbewohner mit dem Boot des Vorlumer Badedirektors nach Juist eingeschifft. Auf der Rückfahrt benutzten sie die allgemein als gefährlich berüchtigte Fahrtrinne von Halsgast. Hier schlug das Boot voll Wasser und sank. Das Motorboot „Isle“ von Juist sichtete am Dienstagfrüh das verunglückte Boot. Drei Personen hingen noch am Mast. Beim Näherkommen der „Isle“ wurden zwei Personen von einer brechenden See ins Meer gerissen und ertrunken. Nur eine Person konnte, wie bereits gemeldet, gerettet werden.

Auf der Suche nach den Verbrechern von Via Torbagn.

Zwei Verhaftungen.

In der Untersuchung wegen des Eisenbahnverbrechens bei Via Torbagn hatte eine Bauersfrau namens Julia Habli bei der Polizei in Budapest angegeben, sie wäre zugegen gewesen, als drei Männer, von denen der eine ihr bekannt wäre, die Höllemaschine auf das Via Torbagner Viadukt gelegt hätten. Die Polizei hat auf Grund der Angaben der Habli den holländischen Kellner Toth in der Nähe von Budapest verhaftet. Toth leugnet, mit dem Verbrechen etwas zu tun gehabt zu haben. Die Habli verhaftet jedoch bei ihrer Aussage, daß Toth mit zwei anderen Männern, die ihr unbekannt seien, und die nur deutsch gesprochen hätten, das Verbrechen verübt habe.

Auf Grund einer privaten Anzeige verhaftete die Polizei in Leoben den in Württemberg geborenen 31jährigen Maschinenschlosser Walter von Riesen unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Eisenbahnattentat von Via Torbagn. Riesen, der leugnet, hatte sich durch Erklärungen über das Attentat verdächtig gemacht. Es wurden bei ihm zahlreiche Zeitungsausschnitte über die Katastrophe von Via Torbagn gefunden. Er hielt sich auch kurz vor dem Attentat in Budapest und Steinamanger auf, will aber Ungarn bereits am 11. September verlassen haben. Das Kreisgericht Leoben setzte sich mit den ungarischen Behörden sogleich in Verbindung.

Der Wächter des Viaduktes bei Via Torbagn, der Anglücksstelle des Eisenbahnattentates, wurde auf dem Viadukt von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

Ausdehnung des Standrechts in Budapest.

In den Straßen von Budapest wurden Plakate mit der Unterschrift des Oberstadthauptmanns über die Ausdehnung des Standrechts angeschlagen. In den Maueranschlägen wird vor allem festgestellt, daß sich das Standrecht bisher auf Aufwiegelung, Brandstiftung und auf mit Sprengmitteln verübte oder versuchte Mordtötung oder Mord sowie auf Verabredung hierzu bezogen hat. Nun wird das Standrecht ausgedehnt auf: Gewalttätigkeit gegen Behörden oder behördliche Personen, die durch Ansammlung oder mit Waffen verübt oder versucht wird, auf öffentlich begangene Gewalttätigkeit gegen Privatpersonen, auf Mord oder beabsichtigte Mordtötung mittels Schusswaffen, auf Vergiftung von Brunnen oder Wasserleitungen, auf Verursachung von Todesfällen durch den beabsichtigten Verkauf von gesundheitsgefährlichen Lebensmitteln, auf absichtliche Schädigung von Bahntrecken oder Schiffen, auf gewaltsamen Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, namentlich auf Organisation zur gewaltsamen Herbeiführung der Herrschaft irgend einer Klasse. Derjenige, der die aufgezählten Verbrechen begeht, daran teilnimmt oder dazu anstiftet, ist mit dem Tode zu bestrafen. Täter oder Mittäter sind vor das Standgericht zu stellen und die Strafe in der Regel binnen zwei Stunden zu vollstrecken.

Vier Tote bei einem Verkehrsunfall. Auf einem unbewachten Übergang zwischen den Bahnhöfen der Nebenbahnstrecke Zeppernick-Loburg ist, wie aus Magdeburg gemeldet wird, ein mit sieben weiblichen Personen besetzter Kraftwagen mit einem Personenzug zusammengestoßen. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Frauen und zwei Kinder getötet, zwei Frauen wurden schwer und eine Frau leicht verletzt. Nach Aussagen unbeteiligter Zeugen liegt ein Verschulden der Führerin des Kraftwagens vor.

Mittelhafte Schiffsexplosionen bei Reval. — Neun Tote. Aus Reval wird berichtet: Das estnische Motorboot „Karu“ (61 Registertonnen) explodierte aus bisher unbekanntem Grunde in der Nähe von Baltisch-Port. Dabei fanden fünf Mann der Besatzung den Tod; der Kapitän wurde von einem schwedischen Dampfer aufgegriffen und nach Reval gebracht. Von dort fuhr der Kapitän mit dem Motorboot „Colon“ zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle. Raum war das Boot dort angelangt, als es ebenfalls explodierte. Bei diesem Unfall kamen vier Mann, darunter der Kapitän der „Karu“, ums Leben.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	21. September 1931	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mitte
		morg.	nachm.	abends	
Höchst- und Normalwert	733.6	732.6	733.6	733.6	733.6
Barometer (auf dem Meerespiegel)	763.9	762.9	761.9	763.6	763.6
Thermometer (Celsius)	9.0	11.6	8.1	9.2	9.2
Lufttemperatur (Millimeter)	6.7	6.3	6.3	6.4	6.4
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	78	61	7	72	72
Windrichtung	SW 1	SW 6	SW 8	—	—
Windstärke (Millimeter)	0.8	0.1	1.4	—	—
Höchste Temperatur: 12.8					Niedrigste Temperatur 7.5

Wasserstand des Rheins

am 22. September 1931.

Hochwasser:	Pege:	2.39 m	gerer:	2.50 m	gestern
Rang:	1.73	1.85	1.85	1.85	1.85
Taub:	3.00	3.10	3.10	3.10	3.10
Rhin:	3.11	3.24	3.24	3.24	3.24



wirkt wie gurgeln



es beugt Erkältungen vor!

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: E. C. F. F. für Anzeigen, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: E. C. F. F. für die Anzeigen und Redaktionen: E. C. F. F. in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. C. F. F. in Wiesbaden.

Immer

nimm dich Ollnubst!

- Feine Bratwurst, die meistgekauften 1/4 Pfd. - .30
- Große Bratwurst, sehr beliebt 1/4 Pfd. - .35
- Fleischwurst, anerkannt beste 1/4 Pfd. - .20
- Siedewurstchen, 5-6 Stück aufs Pfund Pfd. 1.00
- Wiener Würstchen Paar - .30
- Frankfurter Würstchen (Türk & Pabst) Paar - .40

Ab 5 Uhr warme Leber- u. Blutwürstchen

- Corned beef, eignes Fabrikat 1/4 Pfd. - .25
- Weinsülze 1/4 Pfd. - .25

Carl Garth

Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Die erstklassige
Dauerwelle
exkl. Waschen
Wasserwellen 10.-

Garantiert haltbar! Keine Negerkrause!
Salon Strassner
Nikolasstraße 8. Telefon 26101.

Anmeldungen werden berücksichtigt!

KISTEN-
ZETTEL

MIT VERSCHIEDENEN
AUFDRUCKEN
STETS VORRÄTIG

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Sonderschau

modisch eleganter

Herrenwäsche

Für jeden Geschmack
in jeder Preislage
zeigen 3 Schaufenster eine
interessante Uebersicht der
letzten Neuheiten für
Herbst und Winter
Wir bitten um frdl. Beachtung



Beckhardt, Kaufmann

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

3890



Die gewebte deutsche TÜLLGARDINE

Kommt wieder zu Ehren. Wir lernen wie einst unsere Großmütter ihre Haltbarkeit, ihre Lichtdurchlässigkeit und ihre Schönheit erneut schätzen. Um diese Vorzüge in weitestem Maße bekannt zu machen, haben wir mit den bedeutendsten deutschen Tüllgardinenfabriken riesige Abschlüsse zu besonders vorteilhaften Preisen getätigt. Diese herrlichen Qualitätsfabrikate haben wir in drei Schaufenstern und im 2. Stock zu einer großen

Tüllgardinen-Werbeschau

vereinigt. Sie zeigt Ihnen die schönsten neuzeitlichen Muster und führt Ihnen die mannigfaltigsten Verwendungsmöglichkeiten vor. Und - was die Hauptsache ist - alles, was Sie sehen, gelangt während der Dauer dieser Ausstellung

riesig billig zum Verkauf!

Wenn Sie zukünftig schönere und preiswertere Gardinen haben wollen, so besuchen Sie unbedingt die Tüllgardinenschau bei

Einige Beispiele

für die Preiswürdigkeit der gewebten deutschen

Tüll-Gardine

Scheibengardiner

aus gewebt. deutsch. Tüll, in entzückenden Mustern, ca. 60 cm breit . . . Meter **05**

Gardinen-Tüll

mod. Filetgrundware zur Anfertigung von Stores u. Vorhängen, ca. 125 cm Mtr. **095**

Store-Meterware

solid. deutsch. Tüllgewebe in schönsten Musterungen mit langer Kunstseidenfranse, ca. 230 cm hoch . . . Mtr. **195**

Store-Meterware

besond. hochwertige Tüll-Qualität, eleg. Ausmusterung ca. 250 cm hoch Mtr. **295**

Abgepaßte Stores

gewebter deutscher Qual-Tüll, mit schöner Kunstseidenfranse, ca. 140/230 . . . Stück **395**

Beurteilung

Matulatur

an haben im Taal-Berlin Schalterhalle rechts

Schatz

Wellritzstraße 27

Frische Eier 88
10 Stück

Frische Markenbutter 148
vom Block Pfd.

Ideal-Milch 42
große Dose

Prima Limburger Käse 11
1/4 Pfd

Süßmilchkäse 10
Schachtel

Spezial-Weichkäse 35
6/6 Schachtel

Vollkorn-Cameinbert 85
6/6 Schachtel 75 u.

Handkäse 19
12 Stück

Ohne Konkurrenz!

2 Pfd. Salz 10

2 Pfd. Zwiebeln 10

Gutes Brot 48

3-Pfd.-Laib 48

1 Liter gutes Salatöl 48

Reines amerikanisches Schweine-Schmalz 55

Süßer Apfelmost

aus nur guten Äpfeln hergestellt Liter **18**

Süßbückinge 25
Pfund

Rollmops Bismarckheringe 78
1-Liter-Dose

Ausnahme-Angebot!

Lebende Karpfen . Pfd. 95
Lebende Bresem . Pfd. 60
Lebende Aale Pfd. 140

ferner:

1a weißes Heringshaiflet Pfd. 58

10 Stück feinste Salzheringe 48

Große Dose Marinaden 68
(Rollmops, Bismarck)

4 Dosen portugiesische Ölsardinen . 93

Für den Abendtisch:

1a geräucherter Rheinaal 1/4 Pfd. 88

geräuch. Makrelen, Seelachs, Goldbarsch

1a Fetthückinge, Lachsheringe u. Sprotten.



Marktplatz 11

Michelsberg 1

Verkauf

erstklassiger Herrenstoffe

sehr preiswert

CARL LACKERMANN

Wilhelmstraße 60

Feine Maßschneiderei und Tuchhandlung

3169

Auto- u. Motorrad-Ersatzteile

Zylinder schleifen und polieren

Grauguß-Nelson-KS-1 geben

Original-Kolben für ausländische Maschinen

Karl Hühnergath, Dotzweimer Str. 62

Telephon 28471.

Neu!

Hunde-Champoon

Beutel 30 u. 50 S

Schloßdrogerie Siebert,

Marktstraße 9

Gute Ch. u. Korbirnen

30 S. 5 St. Friedenstr. 9,

Markt, links, bei Kolb.



Ungeziefer

wie Wanzen, Flöhe, Schaben, Kakerlaken vernichtet **jedermann Shell-Tox** in Wohnungen usw. selbst mit

Zu beziehen durch

Carl Lewald, Wiesbaden

Walkmühlstraße 21 — Telephon 23769

Ältest. staatl. konz. Blausäureunternehmen am Platze

Entmottung von Möbeln.

Abschlag!

Feinste neue

Marinaden

Rollmops und Bismarckheringe

1-Liter-Dose 82

Frisch von der See

Mittwoch eintreffend: 3680

Kabeljau o. Kopf

zum billigsten Tagespreis.

Harth (5% Rabatt)

Harth hilft haushalten

Die Tragödie Rothschild.

„Reich wie Rothschild“, das ist noch bis vor wenigen Wochen ein Begriff gewesen, der jedem geläufig war. Sollte man ein Symbol für einen außerordentlich reichen Mann wählen, so sagte man, er sei ein kleiner Rothschild. Alles schien den Angehörigen dieser Finanzdynastie zuzufallen: Reichum, Ansehen, Auszeichnungen, Orden, Titel und Macht. Sogar in dem exklusiven Wien der Vorkriegszeit galten die Rothschilds als hoffähig. In Paris zählten sie zu den unbedingten Autoritäten, und das Ansehen des Londoner Hauses Rothschild ist — soweit es überhaupt noch möglich war — in den letzten Jahren noch gewachsen. Kriege, Revolution, Finanzkrise, all diese Dinge konnten der Dynastie Rothschild nichts anhaben, die erhoben war über derartige Ereignisse. Deshalb klang es absurd, als man vor einem Vierteljahr davon munkelte, daß es dem Wiener Rothschild, Baron Louis, nicht recht wohl zumute sei. Man lächelte über derartige Kombinationen, denn einem Rothschild konnte — so glaubte man jedenfalls — nichts passieren. Was bedeutete es für diesen Mann, wenn er wirklich bei dem Zusammenbruch der Kreditanstalt ein Duzend Millionen verlor? Was konnte es dem Baron ausmachen, der Österreichs ausgedehnteste Jagdgründe besaß, dem Österreichs schönster Rennstall und Wiens prächtigstes Palais gehörte? Aber inzwischen haben sich noch andere Dinge ereignet, wenn man die Verluste des Barons mit etwa 50 Millionen Mark beziffert. Das ist schließlich eine Summe, die in heutigen Zeiten selbst für einen Finanzkönig einen spürbaren Verlust bedeutet.

Man kann wohl einwenden, daß dem Baron Louis Rothschild noch seine kostbaren Besitztümer, sein Immobilienbesitz geblieben seien. Aber man darf nicht vergessen, daß dieser Besitz ungeheure Summen verschlingt, daß seine Verwaltung Millionen erfordert. Es muß schon ziemlich weit gekommen sein, wenn sich das Londoner Haus Rothschild entschlossen hat, der Österreichischen Nationalbank zwei Millionen Mark zu überweisen, also die Hälfte der Summe, die die Österreichische Staatsbank an Baron Louis verloren hat. Diese Überweisung bedeutet zugleich, daß man vor aller Welt zugibt, der Baron sei gewissermaßen nunmehr ein verarmtes Mitglied der Familie. Eingeweihte erklären mit Bestimmtheit, daß Baron Louis Rothschild seinen gesamten in Österreich befindlichen Besitz dem Londoner Haus habe verpfänden müssen, und daraus erklärt sich auch jene geheimnisvolle Reise, die vor einigen Monaten Anthony Rothschild, ein Bruder des Londoner Lords, nach Wien unternommen hat. Damals ist wohl beschlossen worden, daß sich der Chef des österreichischen Hauses gewissermaßen der Oberhoheit seiner englischen Verwandten unterordnet.

Es sind noch nicht einmal 80 Jahre her, daß Salomon Mayer von Rothschild, der Gründer des Wiener Hauses, seine Augen geschlossen hat, und erst vor 20 Jahren ist der Enkel des Gründers, Albert von Rothschild, gestorben, der das Ansehen des Wiener Hauses überaus geschickt zu mehren verstanden hat. Die Tragödie des Baron Louis Rothschild ist die der vierten Generation, ist das Schicksal eines Erben, der zu müde war und sich zu sehr an das Wohlleben gewöhnt hatte, um den Stürmen einer Krisenzeit gewachsen zu sein. Baron Louis Rothschild war so recht ein Mann nach dem Herzen des alten Österreich. Ein Grandseigneur, ein fürstlicher Räuber, ein Mann, der stets für wohlthätige und künstlerische Zwecke eine offene Hand hatte. Für die Wiener Universität hatte er stets größere Summen übrig, Künstler, die ihm empfohlen wurden, gingen selten von ihm, ohne daß er ihre finanziellen Wünsche weitgehend erfüllt hätte. Wie ein kleiner König residierte Baron Louis Rothschild in seinem Riesepalais in der Wiener Prinz-Eugen-Straße. Natürlich erforderte der ganze Rahmen dieses Haushaltes eine ungeheure Menge Personal, denn schon allein der Küchenherd mußte von 56 Personen bedient werden. Millionen verschlang die Instandhaltung der berühmten Rothschildgärten, ungeheure Summen erforderte die Verwaltung des riesigen Jagdbestandes bei Badkloster. Ein amerikanisches Konfunktum hat sich bereits erhoben, für den Grundbesitz Witkowski 120 Millionen Mark zu zahlen, allerdings würden dem Haus Rothschild dabei nur 60 Millionen zufallen, da ihm nur die Hälfte dieses Besitzes gehört. All diese Reichtümer, alle Kunstschätze muß nun wahrscheinlich Baron Rothschild dem Londoner Haus als Sicherheit übereignen. Das ist nicht nur ein schwerer finanzieller Schlag, sondern auch eine moralische Niederlage, deren Folgen Baron Louis kaum verwinden dürfte.

Erst vor wenigen Tagen wurde der Name des österreichischen Rothschild genannt, als nämlich Max Wallenberg mit ungestümem Temperament gegen den Finanzmagnaten zu Felde zog. Erst jetzt erfährt man, daß der temperamentvolle Schauspieler Rothschild vergeblich bestrebt hat, ihn für die Verluste zu entschädigen, die Wallenberg bei der Amtseinführung erlitten hat. Der große Freund der Künstler, der freigebige Räuber, hielt diesmal seine Hand geschlossen, und jetzt weiß man auch, weshalb: Er konnte nichts geben! Aber was der Finanzmann nicht fertiggebracht hat, das gelang dem Staat, denn das Londoner Haus Rothschild hat der Österreichischen Staatsbank die Hälfte ihres Verlustes bei der Amtseinführung ersetzt. Das war schließlich Lord Rothschild dem gemeinsamen Namen schuldig. Aber schon hört man, daß damit die Tragödie Rothschild noch nicht abgeschlossen sei. Ein Wiener Gläubiger der Amtseinführung hat den Antrag gestellt, den Präsidenten Baron Louis Rothschild zum Offenbarungseid vorzuladen. Dieser Standal dürfte zwar vermieden werden, denn es wäre beschämend, einen Rothschild zu sehen, der seine Vermögenslosigkeit beschwören muß. Aber soviel muß gesagt werden: Den moralischen Offenbarungseid hat Baron Louis Rothschild bereits in dem Moment abgelegt, als er sein Geschick in die Hände des Londoner Hauses legen mußte. Man hätte es verstehen können, wenn ein Rothschild sein Geld durch verfehlte Transaktionen verloren hätte. Aber das hätte den Traditionen des Hauses widersprochen, denn ein Rothschild spekuliert nicht. Vor einigen Jahren erst erhielt einer der führenden Börsenleute des Pariser Hauses den Auftrag, einen großen Effektenposten an der Börse zu verkaufen. Er hielt den Zeitpunkt nicht für günstig, wartete einige Tage mit dem Verkauf und erzielte dadurch einen Preis, der um etwa zwei Millionen höher war als der, den er bei einem sofortigen Verkauf erzielt hätte. Stolz berichtete er diesen Erfolg an seinen Chef, aber dieser teilte ihm brieflich mit: „Ich stelle Ihnen den Mehrerlös der Effekten, den Sie durch Ihre Spekulation erzielt haben, zur Verfügung. Gleichzeitig enthebe ich Sie Ihres Postens, denn im Hause Rothschild wird nicht spekuliert.“

Schweres Unglück in Rumänien. Zwischen Ploesti und Slobozia stießen zwei mit voller Geschwindigkeit fahrende Petroleumtankzüge zusammen. Etwa 50 Waggons Petroleum verbrannten. Bisher sind fünf Eisenbahner als verkohlte Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß das Unglück noch weitere Opfer gefordert hat. Ein Hilfszug wurde an Ort und Stelle abgesandt.



Zum Zusammenbruch des englischen Finanzmarktes.
Das aufgeregte Publikum vor dem Börsengebäude am schwarzen Samstag.



Das Gebäude der Bank von England in London, das im Mittelpunkt der Weltereignisse steht.

Wetterbericht.



Über dem nördlichen Atlantik dehnt sich von England bis Island ein mächtiges Hochdruckgebiet, das sich zwar langsam abschwächen, aber im wesentlichen seine Lage beibehalten wird. Mitteleuropa bleibt daher an der Vorderseite dieses Hochs im Bereich einer recht kalten Nordströmung, innerhalb deren es auch noch zu vielfacher Schauerartigkeit kommt. Bei zunächst steigendem Barometer wird die Regenneigung allerdings wieder zurückgehen, doch bleibt das Wetter vorwiegend wolkig und bei niedrigen Temperaturen nicht sehr freundlich. Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Weiterhin kühl, ziemlich trübe mit etwas Regen, mäßige westliche Winde.



Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Herd-Ofen

Arbeiten werden fachgemäß und preiswert ausgeführt

Louis Nicolai

19 Schachtstraße 19.

Lange Jahre selbstständiger Arbeiter in hies. Spezialgeschäft.

Benutzt Telefon 24221

Wir empfehlen

Der kleine Heimattorjäger in der Stadt Wiesbaden

o. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Gehaltlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
e. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

BESUCHSKARTEN

IN WENIGEN STUNDEN

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Warum gerade Bellwinkels Leberwurst?

Ich biete Ihnen in reicher Auswahl meine täglich frisch in bester Qualität hergestellten Leberwurst-Spezialitäten zu einem niedrigen Preis. Bitte, überzeugen Sie sich selbst.

- Gutsleberwurst, v. höchstem Wohlgeschmack 1/4 Pfd. 45 ¢
- Kalbsleberwurst, allerfeinste Qualität 1/4 Pfd. 40 ¢
- Sardellen-Leberwurst, sehr pikant 1/4 Pfd. 35 ¢
- Berliner Landleberwurst, d. meist gekaufte 1/4 Pfd. 30 ¢
- Hausmacher Leberwurst, von bes. Güte 1/4 Pfd. 30 ¢
- Einfache Leberwurst, billig und gut 1/4 Pfd. 12 ¢
- Leberkäse, ab 5 Uhr frisch gebacken 1/4 Pfd. 40 ¢

Dazu meine so schnell beliebt gewordenen

Portionswürste

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33

Damen-Filzhüte

werden umgepreßt und fashioniert nach den neuesten Modellen sehr schön und preiswert.

Hut-Beh

Gr. Burgstr. 9, Bdh. 1 r. und Goldgasse 21, Laden.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts

Ges. Paktorenbirnen zum Einkellern, 6 Pf.

Kohläpfel 8 Pfennig

Gneisenaustriebe 3, 1 r.

3685

Emil Hees

Gr. Burgstraße

Tel. 59331

16

Aus neuer Ernte

Pfd.

Viktoria-Erbsen, gelbe 32, 20

Riesen-Viktoria-Erbsen, gesch., gelbe, halbe 38, 33

Riesen-Viktoria-Erbsen, gesch., gelbe, ganze 45, 40

Riesen-Viktoria-Erbsen, gesch., grüne, halbe 45, 40

Riesen-Viktoria-Erbsen, gesch., grüne, ganze 50, 46

Perlbohnen, weiße, extra 20

Gemüse-Nudeln 52, 45

Eier-Sehnittnudeln 46, 45

Sport und Spiel.



Deutsches Reitertreffen auf der Wartburg.

Der Bürgermeister von Eisenach, Dr. Janson (zu Pferde) verläßt die Stafettenparade im Hofe der Wartburg. Anlässlich des großen Stern-Stafettenritts fand auf der Wartburg ein Treffen von nahezu 2000 deutschen Reitern statt. Auf sechs verschiedenen Linien rückten die Reiter an und überbrachten ihre Stafetten.

Fußball.

Reich: Eine glänzende Revanche nahm am Sonntag eine Berliner Repräsentative im Städtelampf gegen Dresden. Obwohl der SK. Dresden die meisten Spieler für die einheimische Vertretung stellte, gelangte die sehr gut aufgestellte Berliner Elf vor über 30 000 Zuschauern zu einem überlegenen 6:1 (4:1)-Sieg. Richard Hofmann (Hof) für die Mitteldeutschen den Ehrentreffer. Es war dies die letzte Begegnung zwischen den beiden Städten. Den vorjährigen Kampf hatten die Dresdener gewonnen. — Zu einem interessanten Kampf kam es in Berlin zwischen dem deutschen Meister Hertha BSC und Viktoria Hamburg, die durch die ehemaligen bekannten HSV'er Tull, Harder und Rave verstärkt waren. Hertha siegte knapp mit 6:5. — **Norddeutschland** meldet Favoritenfolge bei den Verbandspielen, desgleichen auch **Westdeutschland:** Sport Kassel — SpVgg. Göttingen 6:1; VfB. Gießen — SK. 1903 Kassel 1:3; Germania Fulda — Hessen Kassel 1:2; Kurheffen Kassel — Germania Marburg 2:2; SpVgg. Hamm — VfB. Bielefeld 0:1; Arminia Bielefeld — Bielefeld 1906/07 3:2; Union Gelsenkirchen — Westfalia Herne 6:1; Sportfreunde Dortmund — Germania Bochum 0:3; Grasshopper SV. Nörs — Union Arefeld 1:6; SSV. Elberfeld — SK. 1899 Düsseldorf 1:2; Fortuna Düsseldorf — Germania Elberfeld 4:1; SpVgg. Karmen — VfB. Bentath 3:7; SpVgg. Süß — Viktoria Rheint 0:2; FK. Bonn — SSV. Troisdorf 9:1; Borussia Gladbach — Alemannia Aachen 1:3; SK. Elz — VfB. Dinsburg 4:1; Germania Netternich — SK. 1900 Koblenz 2:4; TB. Mägen — VfB. Löhle 0:0; Preußen Koblenz — SK. 1907 Bad Neuenahr 3:1; FK. Engers — SV. Niederlahnstein 7:3. — **Privatspiel:** Schalke 1904 — VfB. Köln 7:1.

Deutschland — Dänemark.

Die Vorbereitungen des DB. für den am 27. September in Hannover stattfindenden Länderkampf gegen die Dänen sind in vollem Gange. Reichstrainer Herz hat Einladungen an eine Reihe prominenter Spieler ergehen lassen, die sich in Hannover einem Spezialtraining unterwerfen sollen. Anschließend will man westdeutsche Spieler diesmal ganz besonders stark berücksichtigen, ja man spricht sogar von einem rein westdeutschen (lies: Schaller-) Angriff. Die Aufstellung wird erst Ende dieser Woche bekanntgegeben werden können. Unter den eingeladenen Spielern befinden sich: Kuzorra, Czejan, Kobierski, Janes, Tibalski, K. Hofmann, Krog, Stubb, Leinberger u. a. Die Aufstellung der dänischen Nationalen ist ebenfalls noch nicht bekannt. Für diesen Länderkampf besteht deutscherseits sehr starke Nachfrage.

Ausland: Der Länderkampf Ungarn gegen Tschechoslowakei endete mit einem sicheren Sieg der Ungarn. Ergebnis 3:0 (3:0). In Prag erlitt eine mitteldeutsche Verbandsele gegen eine tschechische Vertretung eine 1:3-Schlappe. Dagegen wurde eine tschechische Garnitur in Großwardein von Rumänien mit 4:1 besiegt. In Glasgow erlitten die Irländer gegen die Schotten eine 1:3-Niederlage. Aus Königshütte wird ein 2:1-Sieg der Elf von Ost- über West-Oberhessen gemeldet. **Mitropa-Pokal:** Roma Rom gegen Vienna Wien 2:3.

Main-Heffische Kreisliga.

Olympia Lampertheim — VfB. Büttel 0:0; SK. Hofheim — FK. Biblis 4:1; Starckenburgia Heppenheim — Olympia Worms 5:1; FK. Spremlingen — Viktoria Griesheim 8:0; SV. Mörfelden — Union Darmstadt 4:1; Germania Pfungstadt — Volkzei-SV. Darmstadt 2:2; SpVgg. Arheilgen — Germania Elberstadt 4:0; SV. Münster — Hassia Dieburg 1:0; Viktoria Alsfeld — Viktoria Erlbach 5:0; SpVgg. Rala — VfB. Groß-Luheim 4:2; Blau-Weiß Bürgel — Riders Wühlheim 1:0; SK. Offenbach — Teutonia Hausen 1:2; FK. Rödelsheim — FK. Oberursel 2:1; SK. Bad Homburg — Germania Ginnheim 1:1; SK. Krikel — SK. Höchst 1:1; Germania Schwanheim — Viktoria Sindlingen 2:0; Germania Odriftel — FK. Rammolsheim 10:1; Alemannia Nied — SK. Hofheim 6:2; Werfur Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 1:5; FK. Bergen — Olympia Frankfurt 1:1; SK. 1911 Neu-Isenburg — SpVgg. Jechenheim 1:3.

Kreis Wiesbaden.

FK. 1902 Biebrich — SK. Hirsheim 0:5.
SK. Wintel — SK. Dohheim 0:1.
SK. Kaunheim — Opel Küsselsheim 0:0!

Die Kämpfe im Wiesbadener Bezirk sind in ein interessantes Stadium getreten. Die Kaunheimer brachten das

Kunststück fertig, gegen die Opelstädter unentschieden zu halten, so daß der in Biebrich siegreich gebliebene SK. Hirsheim einwandfrei die Tabellenführung übernimmt. Letzterer demonstrierte als Gegner des FK. 1902 einen ganz ausgezeichneten, auf bemerkenswerten hoher Stufe stehenden Fußball, der weder im Einzelnen noch in der Gesamtheit von den Einheimischen erreicht werden konnte. Viele glauben bereits in Hirsheim den kommenden Meister zu sehen. SK. Dohheim macht weitere Fortschritte. Nach einem schwer erlängten Sieg in Wintel konnte der zweite Tabellenplatz erklimmen werden, wobei gleichzeitig der SK. Opel auf die nächstfolgende Stelle verwiesen wurde. Auf dem kleinen Winteler Feld fand sich der oft unentschiedene Gästesturm nicht zurecht. Der entscheidende Treffer fiel auch erst in der 78. Minute durch einen von Matthes gut getretenen Straßhof. Die letzte halbe Stunde spielte die Blagels nur noch mit zehn Mann.

1. SK. Hirsheim	5	3	2	—	16:4	8
2. SK. Dohheim	5	3	—	2	9:3	6
3. Opel Küsselsheim	4	2	1	1	8:4	5
4. SK. Kaunheim	4	1	2	1	5:5	4
5. FK. Weisenheim	4	2	—	2	7:10	4
6. SK. Rödelsheim	4	1	1	2	6:8	3
7. SK. Wintel	4	1	1	2	5:8	3
8. Germania Weilbach	4	—	3	1	7:11	3
9. FK. 1902 Biebrich	4	1	—	3	5:14	2

Im Kreis Mainz spielten: FK. Bomm — FK. 1902 Kreuznach 2:2; FK. 1907 Kreuznach — Hassia Bingen 2:1; SK. Gonsenheim — Teutonia Meiler 3:1; Olympia Weisenau — SK. Brexheim 2:2. Die Bommader halten weiter die Spitze, müssen aber der Punktzahl nach den SK. Gonsenheim und den FK. 1907 Kreuznach an sich heran kommen lassen. Hassia Bingen verlor die letzte Chance, während Olympia Weisenau endlich wieder eine gute Leistung bot.

1. FK. Bomm	5	3	2	—	17:8	8
2. FK. 1907 Kreuznach	5	4	—	1	14:9	8
3. SK. Gonsenheim	6	3	2	1	17:14	8
4. FK. 1902 Kreuznach	5	1	4	—	17:10	6

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

Spielvereinigung — SK. Nassau 1:1; Riders — FK. Sonnenberg-Rambach 7:0 (1); SK. Erbenheim — SK. Dohheim 0:1; Borussia Kassel — SK. Ginnheim 1:2; Germania Gustavsburg — SK. Biebschheim 2:1.

Riders Wiesbaden haben nach ihrem glänzenden Sieg über den FK. Sonnenberg-Rambach, dem man ein weit besseres Abschneiden zugetraut hatte, mit 9 Pluspunkten die Tabellenpitze eingenommen. Die Elf befand sich diesmal durchweg in sehr guter Form und kam nach überlegenen durchgeführten Spiel zu einem schönen Erfolg. Die Gäste vermochten die Partie bis zur Pause offen zu halten, um dann dem eigenen Tempo zum Opfer zu fallen. Die Torhüter waren Stolz, Müller, Schlegel, Krause und Deder. Otto-Griesheim leitete korrekt. Das zahlreiche Publikum angelockt hatte, sah beide Mannschaften nur in den ersten 45 Minuten in ansprechender Form. In dieser Zeitspanne hatte wiederum Spielvereinigung entschieden mehr vom Spiel, und hätte sich bei größerer Entschlossenheit der im großen und ganzen wenig überzeugenden Angriffsreihe nach dem Führungstreffer Greubels auch den Sieg sichern können. Nach dem Ausgleichstor Obers aber fielen die beiderseitigen Sturmreihen immer mehr ab. Daher nutzte dem Sportklub die verschiedentlich in der zweiten Spielhälfte vornehmlich durch Lorenz herausgearbeitete Feldüberlegenheit wenig, zumal sich auf der Gegenseite der Verteidiger Kohl von seiner besten Seite zeigte. Der beiderseitige Punktverlust kommt der Konkurrenz zustatten. SK. Erbenheim erwies sich für den SK. Dohheim als ungemein ernst zu nehmender Gegner, wie er von uns eingeschätzt wurde. Das torlose Halbzeitergebnis verdankt der Sportklub lediglich der guten Abwehrarbeit seiner Hintermannschaft, die sich mit Mühe der zahlreichen Angriffe der Einheimischen erwehrt. Nach dem Wechsel kamen die Gäste weit besser auf, doch verdaß z. B. Rischer II. manche Chance durch zu langes Ballhalten. Das spannende Treffen wurde erst in der 78. Minute im Anschluß an eine von Bach herein gegebene Ecke durch Wahmann entschieden. Obwohl der SK. Erbenheim nunmehr am Tabellenende gelandet ist, sollte er weiterhin für sämtliche Mannschaften ein nur schwer zu nehmendes Hindernis bilden.

1. Riders Wiesbaden	6	4	1	1	24:10	9
2. SpVgg. Hirschheim	4	3	1	—	14:6	7
3. SK. Dohheim	5	3	1	1	7:6	7
4. SK. Ginnheim	4	2	1	1	7:5	5
5. SK. Nassau Wiesbaden	5	1	3	1	7:8	5
6. SpVgg. Wiesbaden	4	1	2	1	13:8	4
7. FK. Sonnenb.-Rambach	5	1	2	2	11:17	4
8. Germania Gustavsburg	5	2	—	3	9:15	4
9. SK. Biebschheim	4	—	2	2	4:6	2
10. SK. Erbenheim	5	1	—	4	7:15	2

Gruppe Rheingau: Mit einem 9:0-Sieg über den SK. Lorch sicherte sich der FK. 1908 Schierstein bei 5 Spielen, 9 Pluspunkten und einem Torverhältnis von 25:1 (!) weiterhin die Tabellenführung. Überraschend verlor der SK. 1919 Biebrich gegen den SK. Bad Schwalbach mit 2:4 die Punkte.

Konnenhof-Pokal: Eine starke Vertretung der FK. des Sportvereins errang in Mainz mit 4:0 über der FK. 1905 die beiden ersten Punkte. Letztere gewann der SK. Nassau kampflos, da der Gegner FK. 1902 Biebrich nicht antrat.

B-Klasse: Sportvereins 3. Mannschaft — FK. Nassau auf dem Platz des letzteren 3:3.

Weitere Spiele: Mainz 1905 (2. M.) — Sportverein Wiesbaden (2. M.) 2:3; Spielvereinigung (2. M.) — SK. Nassau (2. M.) 6:1; SK. Erbenheim (2. M.) — SK. Dohheim (2. M.) 0:3; Riders (2. M.) — FK. Sonnenberg-Rambach (2. M.) 2:1; Spielvereinigung (2. M.) — SK. Dohheim (2. M.) 1:5 (0:0).

Jugend: SK. Nassaus A-Jugend hatte gegen Sportvereins gleiche Garnitur im ersten Verbandsspiel mit 0:2 das Nachsehen. Nassaus Schüler gewannen gegen die Schüler des FK. 1902 Biebrich überlegen mit 7:0. Spielvereinigung und Reichsbahn (Schüler) trennten sich mit einem 1:1. SK. Dohheims Jugend schlug in ihrem ersten Verbandsspiel die gemischte Jugend des Dohheimer SK. mit 6:0; auch die Schüler des SK. feierte in ihrem ersten Punktelampf mit 3:1 über die Post-Schüler den 1. Sieg. Sportverein Dohheims A-Jugend konnte die gleiche Vertretung der FK. Bgg. 1906 Kassel mit 7:1 (3:0) abfertigen. Die Schüler überlegen mit 2:4 an die SK. Schüler den Sieg. Halbzeitstand 0:2. Sportvereins A-Jugend büßte mit 1:1 gegen FK. 1902 Biebrich einen wichtigen Punkt ein. Die B-Jugend schlug Riders 3:0.

Handball D. S. V.

Kreis Wiesbaden:

SK. 1919 Biebrich — SpVgg. Biebschheim 2:1 (1:1).
TSK. Kaunheim — Siegfried Wiesbaden 11:6 (7:2).

Die Biebricher konnten von Glück sagen, daß sie zu diesem wichtigen Spiel Christmann zur Verfügung hatten, der als Halbrechter das Führungstör schon und auch nach der Pause den entscheidenden Treffer erzielte, nachdem die Gäste noch im ersten Kampfabschnitt gleichgezogen hatten. Auch im zweiten Teil lagen die Biebschheimer wiederholt bedrohlich im Angriff, und wenn die Einheimischen schließlich doch die Punkte retten konnten, so verdankten sie das in der Hauptsache der ausgezeichneten Abwehr ihres Torwarts.

Siegfried verlagte traditionsgemäß wieder einmal in Hessen, wo die Hessen vor allen Gegnern einen Heidenrespekt zu haben scheinen. Selbst gegen den Tabellenletzten kamen sie nicht über ein planloses Hin und Her hinweg. Wenig wirksam war der linke Flügel. Die Gegenseite fühlte diesmal von rechts, allerdings lange nicht in genügend der Zahl.

Die A-Klasse hat damit die Vorrunde in nachstehender Reihenfolge beendet:

SK. 1919 Biebrich	4	3	—	1	21:14	6:2
SpVgg. Biebschheim	4	1	2	1	14:12	4:4
Siegfried Wiesbaden	4	2	—	2	23:24	4:4
TSK. Kaunheim	4	1	1	2	20:22	3:5
Reichsbahn Wiesbaden	4	1	1	2	16:22	3:5

Kansfreunde Biebrich — FK. 1908 Schierstein 1:4 (1:2).

Luftum brachte die Wasserportler zunächst in Front, aber bald holten die Gäste durch ihren Mittelfürmer auf und ein Strafwurf des Rechtsaußen verschaffte ihnen bis zur Pause einen Vorsprung, den sie danach noch durch zwei weitere Strafwürfe vergrößern konnten. Durch Tormannwechsel, der sich als richtig erwies, schütteten sie sich in der zweiten Hälfte vor Überraschungen. Nach diesem Erfolg stehen die Schiersteiner nun, wie die Tabelle zeigt, un gefährdet an der Spitze der B-Klasse:

FK. 1908 Schierstein	4	3	1	—	22:7	7:1
SK. Ginnheim	3	1	—	2	13:18	2:4
Kansfreunde Biebrich	3	—	1	2	5:15	1:5

Bei den Reservierten erfocht Sportverein über Post mit 11:1 (6:0) einen leichten Sieg; Sportvereins 3. Elf verlor jedoch gegen die 2. Mannschaft des SK. 1919 Biebrich 2:1 (1:3). Das Freundschaftstreffen zwischen FK. 1905 Mainz und Siegfried endete 4:4 (3:1).

Die Damen des Sportvereins schlugen Schwimmklub 5:2 (4:0), und FK. 1908 Schierstein erreichte gegen SK. 1919 Biebrich mit 1:1 (0:1) ein Unentschieden, so daß sie jetzt folgender Stand ergeben hat:

Sportverein Wiesbaden	2	2	—	—	20:2	4:0
Schwimmklub Wiesbaden	2	1	—	1	4:6	2:2
FK. 1908 Schierstein	2	—	1	1	2:3	1:3
SK. 1919 Biebrich	2	—	1	1	1:16	1:3

In der Jugendklasse gewann Sportverein gegen Siegfried 7:4 (4:1), und SK. 1919 Biebrich erwarb von der in nicht ausreichender Zahl angetretenen Reichsbahn-TS kampflos die Punkte.

In der süddeutschen Bezirksliga

wurden am Sonntag in den Ephegruppierungen einige Hoffnungen zerstört. So mußte am Main TSG. Höchst nach einer vernichtenden 2:11-Niederlage auf eigenem Platz der reichreichen FK. Schwanheim den 2. Platz überlassen — an der Spitze bleibt der spielfreie gewesene TSG. Langen —, un Eintracht Frankfurt konnte mit einem 2:2 gegen FK. Sachhausen keine Stellung nicht verbessern. Rot-Weiß Frankfurt vermied die durch Sperrungen sehr geschwächte Offenbacher Riders mit 3:0 ans Ende. In Heilen schaffte Rot-Weiß Darmstadt mit einem 7:5 gegen TSG. Braunschweig wieder an die dritte Stelle vor, und Borussia Worm nunmehr Fünfter, teilte in Arheilgen mit dem Letzten, Sp Vgg. 1904, nach einem 4:4 die Punkte. Am Rhein mußte die Mannheimer Poligisten die erste Niederlage einstecken. Sie unterlagen dem Lokaltivalen FK. 3:5. Die Kassepieler rücken nach diesem Erfolg als einzige Mannschaft ob Punktverlust in Favoritenstellung, obwohl die Spitze zunächst SK. Waldhof durch einen 11:2-Sieg über FK. Ostershausen erobert hat. Pfalz Ludwigshafen fällt, mit nicht weniger als 8:1 von der Mannheimer TG. geschlagen, die nun Biebrich ist, weiter zurück, und droht von FK. Frankenthal überholt zu werden, der FK. 1903 Ludwigshafen gerade noch mit 3 bezwingen konnte. Die bereits aussichtslos hinten liegende

Mannheimer Vereine FK. 1908 und SpBgg. trennten sich 3:3. An der Saar bleiben Westmark Trier und Saarlouis. Koblenz, die ihre Gegner FK. Saarbrücken bzw. SpBgg. Bous mit demselben Ergebnis (5:3) besiegen konnten, geschlossen an der Spitze. SpBgg. Merzig errang mit einem 4:3 gegen SSV. Saarlouis den 3. Platz. In Württemberg gab es im ersten Gang klare Unterschiede. Der Stuttgarter Vokalampf zwischen SK. und VSB. endete mit 7:1 für die Polyzisten. In der Provinz erwiesen sich die Vertreter der Hauptstadt als überlegen. Die Riders schlugen die Heilbronner Polizei 8:2, und der VfB. behielt gegen SV. Reutlingen mit 5:1 die Oberhand. ASK. Juffenhäuser verlor gegen SpBgg. Tübingen 5:10.

Leicht-Athletik.

Deutscher Meister über 3x1000-Meter wurde in Bitterfeld erwartungsgemäß S. Charlottenburg in 7:48,1 Min. vor Polizeischule Brandenburg.

Bei den süddeutschen Langlauf- und Gehenmeisterschaften in Frankfurt a. M. zeichneten sich die Münchener Bewerber besonders aus. Im Gehen über 50 Kilometer stellte Reichel „Bajuwagen“ auf der in ausgezeichneten Verfassung befindlichen Strecke: Stadion, Oberforsthaus, Neu-Henrich, Sprendlingen, Buchschlag, Mittelbach, Stadion, die zweimal zurückzulegen war, mit 4:22:40,2 Std. einen neuen deutschen Rekord auf; seine Klubkameraden Siegel und Fasold belegten in 4:34:42,4 bzw. 4:43:16,1 Std. die nächsten Plätze. Im 25-Kilometer-Lauf regte Zoller-SB. 1880 München in 1:28:00 Std. vor Siegel-Polst Frankfurt 1:31:24, Schäfer-1880 München 1:31:41, Schöber-SB. 1880 München 1:33:41 und Penz-Cannstatt 1:33:27.

Die norddeutsche Vereinsmeisterschaft gewann Polizei Harburg mit 27918,265 Punkten vor DSV. 1879 Hannover 26545,26, SV. Eimsbüttel-Hamburg, Eintracht Braunschweig, Sportfreunde Bremen und Polizei Hamburg. Bei den Damen behauptete sich Eimsbüttel-Hamburg vor Bremen und Braunschweig.

Kurmi schlug in Warschau den polnischen Meister Petkewicz über 5000 Meter in 15:08,2 Min.

Mit einem Speerwurf von 69,80 Meter erreichte der Finne Penttilä bei einer Veranstaltung in der schwedischen Universitätsstadt Uppsala die diesjährige Weltbestleistung.

Hockey.

Am vergangenen Sonntag setzte der Spielbetrieb in Süddeutschland bereits bedeutend härter ein, als vergangene Woche. SK. 1880 Frankfurt schlug den Bonner TSV. nach schönem Spiel mit 2:0, dagegen erlitt der T. 1880 Frankfurt wiederum eine Niederlage, diesmal mit 2:3 durch RB. 1874 Offenbach. Weitere Ergebnisse: Eintracht Frankfurt — T. Feggenheim 2:0; BSC. Oberad — HSV. 1905 Mainz 4:1; H.A. Höchst — Weib-Blau Alshausen 4:2; TB. Sachsenhausen — Rot-Weiß Frankfurt 5:0; H.A. Homburg — Riders Offenbach 2:1; VfA. Mannheim — Tgb. 1878 Heidelberg 1:1; H.A. Heidelberg — T. 1848 Heidelberg 7:0; 1880 München — MTV. München 4:2; TSV. Nürnberg — T. 1848 Nürnberg 6:1; H.A. Nürnberg — 1. FK. Nürnberg 2:5.

Das in Bern ausgetragene Länderspiel Schweiz — Frankreich wurde von den Eidgenossen mit 5:2 gewonnen. — Die Nachrichten über ein am 25. Oktober in Kopenhagen stattfindendes Länderspiel Dänemark — Deutschland sind unrichtig. Vielmehr wird an diesem Tage in der dänischen Hauptstadt lediglich ein Repräsentativkampf Norddeutschland gegen eine Elf der dänischen Hockey-Union ausge-

tragen. — Die Vorrunde um den hohen Silberhild wurde auf den 8. November festgesetzt. 14 Tage später steigt ein Städtekampf Hamburg — Berlin. — In Berlin tagt Ende September das Bundespräsidium, das u. a. auch über die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen beraten wird.

Rugby.

Das erste Rugby-Verbandsspiel in Süddeutschland endete mit einem 8:3-Sieg des SK. Neuenheim über RG. Heidelberg. In Offenbach wurde ein Blühturnier durchgeführt, das folgende Ergebnisse zeitigte: Heidelberger RK. — Offenbacher RK. 1874 11:0; T. 1880 Frankfurt — RK. Heidelberg 10:7; RK. 1874 Heidelberg — T. 1880 Frankfurt 3:12. — Am 8. November soll in Leipzig ein Rugby-Länderspiel Deutschland — Tschechoslowakei stattfinden. Ihm geht am 25. Oktober der Repräsentativkampf Süd gegen Nord in Heidelberg voraus.

Flugsport.

Der Deutsche Zuverlässigkeitsflug.

Im Rahmen des Deutschen Zuverlässigkeitsfluges startete am Montagmittag auf dem Flughafen der Städte Wiesbaden-Mainz die Maschine D 2070 nach Gonsenheim, Worms, Griesheim und zurück. Am Nachmittag, während des Gewitters am Rhein, unternahm sie einen Flug nach Neustadt und zurück. Am Sonntag hatten von den 36 Maschinen, die sich noch beteiligen konnten, 25 die vorgeschriebenen Bedingungen mit 100 Prozent erledigt.

Aber das Gesamtergebnis des Deutschen Zuverlässigkeitsfluges ist, vorbehaltlich einer noch eingehenden Nachprüfung, zu berichten: Es haben von 50 Teilnehmern nur die Nummern 10 und 12 nicht gestartet. 15 Flugzeuge erledigten 100 Prozent der Aufgaben. Über 50 Prozent sämtlicher Tagesstrecken wurden von 23 Flugzeugen bewältigt. Weniger als 50 Prozent haben danach die 7 Restflugzeuge abgeleistet. Über den Preis des Reichsverkehrsministers — ein Sportflugzeug — kann endgültig noch nicht entschieden werden, jedoch wird vermutlich der Badische Fliegerklub in Mannheim, der durch die Verleihung des Hindenburgpokals an Herrn Elert sich schon einen Namen gemacht hat, an der Spitze stehen. Bei dem Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt sind es die Nummern 17 und 18 (D 2070 und D 2071), die über 50 Prozent der Aufgaben erfüllten.

Regeln.

Am Sonntag nahmen im hiesigen Sporthaus die Verbandsspiele des Wiesbadener Reglerverbandes ihren Anfang. Auf das erste Treffen der der Liga-Klasse angehörenden Meistermannschaft, der D.K. 1900, gegen Catena war man gespannt, da sich hier zwei gleichwertige Mannschaften gegenüberstanden. Die D.K. 1900 enttäuschte mit ihrer Mannschaft stark, mit Ausnahme von Weber, der 270 Holz erreichte. Catena, nämlich in guter Form, übernahm sofort die Führung. Sie vergrößerte mit jedem Mann ihren Vorsprung, so daß die D.K. am Schluß sich mit 79 Holz geschlagen bekennen mußte. Bester Mann von Catena war Mehlert mit 281 Holz. — In der A-Klasse standen sich gegenüber die 1. Mannschaft des Klub Mars gegen Neuntöter Mars, im Vorjahre der Liga-Klasse angehört, präbenterte sich in ganz blühender Verfassung, so daß Neuntöter nicht viel zu bestellen hatte. Der Kampf wurde mit 168 Holz von Mars gewonnen. Bester im Kampf war Goerlach (Mars) mit 290 Holz. — Im weiteren

Treffen in der B-Klasse, Taunus gegen die 1. Mannschaft des 1. Bierkader Regelflubs, war zu Anfang das Spiel ziemlich ausgeglichen. Erst beim dritten Mann zogen die Bierkader auf und davon und ließen Taunus mit 141 Holz hinter sich. Bester Mann war August Mayer-Bierstadt mit 289 Holz.

Die Ergebnisse: Catena gegen D.K. 1900 (A-M.) 1342:1263; Mars (A-M.) — Neuntöter 1347:1179; Bierkader (A-M.) — Taunus 1302:1181. — Nächsten Sonntag stehen sich gegenüber: Liga-Klasse: 's fällt nix — Saarhars; A-Klasse: Zietzen — Wader; B-Klasse: Eil dich — Alles um.

Schach.

Internationales Großmeisterturnier zu Belbes.

18. Runde: Bogoljubow gewinnt in hartem Kampf durch eine schöne Opferkombination gegen Flohr. Bereits hatte Kostitsch in einer schottisch eröffneten Partie gegen Bidmar die bessere Stellung erlangt, als dieser die richtige Fortleitung verfehlte und nunmehr in Nachteil geriet, so daß Bidmar die Partie schließlich gewann. Einen wechselhaften Verlauf nahm das Spiel Spielmann gegen Tartakower. Das gleiche Ergebnis brachte die Partie Marozz gegen Nimzowitsch. Noch nicht zu Ende gekommen waren die Partien Stoly gegen Asztalos, Aljechin gegen Colle und Kaschan gegen Virc. 19. Runde: Ein sehr interessanter Kampf entwickelte sich auf dem Brette Nimzowitsch gegen Aljechin. Nachdem Nimzowitsch eine unregelmäßige Eröffnung gewählt hatte, kam er durch ein sehr feines Spiel in Vorteil. Im weiteren Verlauf ließ er sich auf eine ungesunde Kombination ein, die die Partie kostete. Kostitsch, der sich holländisch verteidigte, nahm ein Opfer von Colle an, verfehlte an der entscheidenden Stelle die richtige Fortleitung und gab auf. Die drei Spiele Virc gegen Marozz, Asztalos gegen Tartakower und Bogoljubow gegen Spielmann blieben unentschieden. Nicht zu Ende kamen die Partien Flohr gegen Kaschan und Bidmar gegen Stoly. Flohr und Stoly haben die besseren Gewinnchancen. Aljechin gewann die Hängepartie mit Colle aus der vorigen Runde. Der Stand ist jetzt: Aljechin 16, Bogoljubow 11, Kaschan 10 1/2 u. 2 H., Bidmar 10 u. 1 H., Nimzowitsch, Spielmann je 9 1/2, Kostitsch, Marozz je 9, Flohr 8 1/2 u. 1 H., Stoly 8 und 2 H., Asztalos 8 u. 1 H., Tartakower 7 1/2, Colle 6 1/2, Virc 6 u. 1 H.

Boxen.

Der Sportklub Heros Wiesbaden hat seine Mannschaft aus dem Wettbewerb um die Weltdeutsche Mannschaftsmeisterschaft zurückgezogen. Da schon einige Termine zu freundschaftstämpfen festgemacht waren und nicht mehr verlegt werden konnten, wurde der Kampf an Köln verschenkt. Sportklub Heros wird dafür den festgesetzten Kampf mit Alshausen am 3. Oktober d. J. in Wiesbaden austragen. Zehn Kämpfe in allen Gewichtsklassen gegen die kampfstarken Bayern versprechen einen vollen Erfolg für den ausgefallenen Kampf mit Köln.

Sport-Rundschau.

Der am Sonntag, 20. Sept., im Kerotal von dem hiesigen Christl. Verein junger Männer veranstaltete Herbst-Waldlauf hatte folgende Ergebnisse: Klasse A (Jahrgang 1912 und älter), 3000 Meter: 1. Karl Krauß, 2. Willi Deis, 3. Karl Diehl. Klasse B (Jahrgang 1913 und 1914), 2000 Meter: 1. Heinrich Busch, 2. Waldemar Koller, 3. Otto Held. Klasse C (Jahrgang 1915, 1916 und 1917), 1500 Meter: 1. Theo Regmann, 2. Albert Herbert, 3. Fritz Priyer.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. September 1931, vormittags 10 Uhr veräußere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Chaiselongue, 3 Teppiche, 6 Schreibtische, zwei Bücherchränke, 6 Büfets, 2 Kredenzen, 2 Ausziehtische, 4 Klaviere, 1 Koniolstrahl, 1 Trumeauspiegel, 1 Kleiderhänger, 2 Vertikals, 1 Diwan, 1 Hochelmaschine, 1 Drehbank, 1 Kasse, 2 Kallenschränke, 1 Bibliothek, 1 Regulator, 1 Dauerwellen-Apparat mit Transformator und Heizer, 1 Standuhr, 1 Wäschekorb, 3 Schreibmaschinen, zwei Pendelwaagen, 1 Koffer-Grammophon, 1 Affenschränk, 1 Kollstrahl, 2 Federstühle, 2 Stoffstühle, ein Oelgemälde, 1 Kommode, 2 Sofas, 1 Photo-App., 2 Leinwandstücke mit Aufhäng, 4 Warenchränke, 2 Registratorien, 1 Kesseltrockner, 1 Kaffeebrenner, ein Eischränk, 1 Nähmaschine, 1 antike Truhe, 1 Gasbadofen

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Badenheim, Obergerichtsvollzieher. Seerödenstraße 14. Telefon 29066.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. September 1931, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24

1 Bügel, 10 Büfets, 3 Kredenzen, 1 Sekretär, zwei Vertikals, 1 Schrank, 1 antiker Schrank, 1 Konsole, 1 Standuhr, 2 Tische, 2 Sofas, 1 Diwan, 2 Sessel, 1 Blumenbank, 2 Ränke, 1 Teppich, 1 Kasse, 3 Leinwandstücke, 3 Kallenschränke, 7 Affenschränke, 3 Bücherchränke, 10 Schreibtische, 5 Schreibmaschinen (Adler, Real, Orga, Royal, Underwood), 1 Kollstrahl, ein Schreibmaschinenstück, 1 Waage, 1 Verlonenauto (Opel, 10/40 PS), 2 Radio-Apparate, 6 Ballen Wäsche, 7 Damen-Kleider, 1 Damen-Mantel, eine Partie Damenhandschuhe und Krawatten, 1 Verbr., 1 Schwein, sowie eine Arbeitskette auf Abbruch und anderes mehr

öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Seerödenstraße 14. Telefon 21433.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. September 1931, nachm. 4 Uhr veräußere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Büfel, 1 Kredenz, 1 runder Tisch, 2 Sessel, eine Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, verbr. Kleider, 1 Schrankgrammophon, 1 Vertikal, 1 Kleiderhänger, 1 Bücher-, 1 Kallenschränk, eine Standlampe, 1 Spiegel in Goldrahmen, 1 Teppich, 1 Bronzelüster, 1 Schreibmaschine, 1 Registrator, 1 Wäschekorb, verbr. Uhren, 1 Welsmantel, 1 Radio mit Lautsprecher u. a. m.

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Seerödenstraße 14. Telefon 21433.

Wer den Trubel nicht liebt

kauft zwischen den Auktionen zu Versteigerungspreisen täglich während der Geschäftsstunden (nur noch 7 Tage)

BEN SOLIMAN

42 Wilhelmstraße 42

Nächste Auktion Ende der Woche

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Amtsgerichts zu Wiesbaden werden auf Ansuchen der Erben der verstorbenen Ehefrau des Wilhelm Voelmann, verwitweten Schreiner, Karoline, geborene Scherl, von hier, die im Grundbuch von Bierstadt, Band 5, Blatt Nr. 147, eingetragenen Grundstücke:

- Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 78 u. 79, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Scheune und Schweinestall, c) Koblentall, Friedrichstr. 4, groß 2 ar 60 qm und 1 ar 51 qm
- Kartenblatt 27, Parzelle Nr. 21, Acker, Jagdabte-meg, 2. Gewann, groß 8 ar 10 qm
- Kartenblatt 33, Parzelle Nr. 23, Acker, Däsen-morgen, 2. Gewann, groß 12 ar 98 qm
- Kartenblatt 58, Parzelle Nr. 204, Acker, Weinreb, 5. Gewann, groß 2 ar 82 qm
- Kartenblatt 59, Parzelle Nr. 52, Acker, Platte, 5. Gewann, groß 9 ar 92 qm

am Mittwoch, den 30. September 1931, nachm. 1 Uhr auf dem Rathaus zu Bierstadt öffentlich freiwillig meistbietend versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen sowie die sonstigen Unterlagen liegen in meiner Wohnung, Kirchstraße 7, hienelbst zur Einsicht offen.

Im Termin werden dieselben bekanntgegeben.

Wiesbaden-Bierstadt, den 17. September 1931.

Das Obergericht. Hofmann, Ortsgerichtsvorsteher.

Für Mk. 1.75 bekommen Sie Ihren

Damen- oder Herrenhut

nach der neuesten Form umgepreßt. — Eigene

speziell dafür eingerichtete Werkstätte

Förster, Heilmundstr. 19.

Bücher, große Auswahl, b. Harms, Bärenstraße 2.



GUT PASSENDE AUGENGLÄSER
OPTIKER
DORNER
MARKTSTR.

Biefere Ia Kestertobit

u. b. Tagespr., ebenlo pr.

Winterkattostoffen. — Be-

stell. werden enta. Görs,

Oranienstraße 13, P. r.

Anzuigun

im Wiesbadener Tagblatt

haben immer Erfolg!

Auf die Bekanntmachung in den Städtischen Nachrichten Nr. 38 vom 23. 9. 1931, Schöffen- und Geschworenenlisten betreffend, wird besonders hingewiesen. F122a

Kunst- u. Auktionshaus Emil Klapper

Marktplatz 7. Telefon 28627

Große Mobiliar-Versteigerung

am Donnerstag, den 24. September 1931, vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, im Versteigerungslokal

7 Marktplatz 7.

Zum Ausgebot kommen:

Wiedere Schläfzimmer in Mahagoni, Kuschbaum,

Eiche und Eisenbein-Schleiflad;

1 Speiseszimmer, nuckh.-pol., hochmodern, fast neu,

best. aus: Büfett, Vitrine u. ovalem Ausziehtisch;

1 Speiseszim., Eiche, best. aus: Büfett mit Vitrinen-

aussch., Ausziehtisch und 6 Federstühlen;

1 Herrenzimmer, Eiche, best. aus: Bücherchränk,

Schreibtisch, Tisch, Sessel und 2 Stühlen;

1 Flügel, 1 Piano, fast neu, mit eingeb. elektr.

Phonola, 2 Schrank-Grammophone, Gram-

mophonplatten;

2 Schreibmaschinen;

Viele außerordentliche Einzel-Möbel, als:

Kleiderchränke (1 u. 2 Tür.), in Mahagoni, Kusch-

baum, Eiche und Weiblad, Wäschkommoden mit

Marmor und Spiegel, Kuch.-Kastische, weiße u.

nuckh.-pol. und lad. Bettstellen, Kuchbaar-, Kapot-

und Rollmatrassen, Deabetten und Kissen, fast

neues Couche, Sofa, 2 Sessel u. 2 Stühle, Chaisel-

ongues, Chaiselonguedeken, Mahagoni-Vitrine,

runde, ledige und ovale Tische, Herren- und

Damen-Schreibtische, 6 Federstühle, 1 Kuschbaum-

Stühle, Kuchische mit getriebener Messingplatte,

1 Korbant und -tisch, 2 Worchweder-Sessel,

Trumeau, Gold- u. and. Spiegel, Vertikal,

Schautelstuhl, deutsche und Smara-Teppiche,

Bauerntische, Nähmaschine, Staublauger, 1 weiße

Küchen-Einrichtung, best. aus: Büfett, Anrichte,

Tisch und 2 Stühlen, Kuchenschränke, Eischrant,

Leuchtkörper und Regale, Wäscharraturen, Be-

leuchtungsständer, Dekorations- und Aufstellgen-

stände, Bücher;

Antike Möbel, als: Schränke, Vachchränke, Setteuze,

Tische, Stühle und Sessel, Truben, Gemäde alter

und neuer Meister, Stiche, Lithographien;

Haushalt- und Gebrauchsgegenstände sowie vieles

Nichtbenannte mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Beachtung während den Geschäftsstunden.

F122a

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

Wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir können daher jede Verpflichtung ab.

Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Guter Verdienst für Damen und Herren. Eloff unter D. 755 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Christ. fleißiges Kinderl. Mädchen

mit nur guten Zeugnissen zum 15. Okt. in Villenhaushalt gesucht. Näheres Raffener Str. 6 (Adolfshöhe).

Tücht. Alleinmädchen s. 1. 10. gesucht Bismarckring 9, 3 rechts.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lebensmittellager sucht für sofort, eventl. auch später, einen tüchtigen energiegelichen jüngeren Reisenden

für Wiesbaden-Stadt. — Ausführl. Angebote mit Gehaltsanprüchen unter D. 752 an Tagbl.-Verl.

Vertreter (innen) sof. gesucht. Hoher Verdienst bei leicht. Arbeiten. Offerten unt. E. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Veruche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zus. ank. Mädel 1. St. in Bad. od. Kond. a. Berl. Neben. alle Hausarb. G. Zeugn. vorhanden. Näb. Westendstraße 42, 2 r.

Hauspersonal

Mell. gebildete Dame, insofern Zeitverhältnisse veranlaßt, sucht Unterkommen bei gleichgeschult. Dame als Mitarbeiterin ohne Gehalt im Haushalt. Selbst ist u. sehr rüstig u. arbeitsam. Offerten unt. B. 753 an Tagbl.-Verl.

Junges fleiß. Mädchen sucht Stell. als Stütze im Haushalt. Nebenb. kann Kindern Klavierunterricht werden. Gef. Angeb. unter 500 an Berl. Votale-anzeiger, Weisenheim a. Rh.

Röchin

40 Jahre, sucht Stell. zum 1. Okt. od. später i. Herrschaftshaus. Sehr gute Empfehlungen. Off. unt. B. 744 an Tagbl.-Verl.

Junges gebild. Mädchen aus gutem Hause, in allen Hausarbeiten u. Kinderpflege bewandert, mit gut. Zeugn., sucht Stelle in n. gutem Hause, auch nach auswärts. Näb. Kirch-gasse 43, 3.

Suche für meine 16½ Jahre alte Tochter Stelle als Hauswirtschafterin, wo sie sich in der bürgerl. Küche ausbilden kann. In sonst. Hausarb. bewandert. Einmal Taschengeld erw. Off. u. H. 752 an Tagbl.-Verl.

Mädchen, bisher in gut. Säulern tätig, sucht Stell. zum 1. Oktober.
Ema Licht,
Kalkmühlstraße 42.

Mein leiblicher, tüchtiger und zuverlässiger

Dienstmädchen

19 J., sucht Stellung in gutem Hause. Auskünfte erteilt Frau A. Den. (Athenischer b. Birkenfeld (Habe).

Suche Stell. als Alleinmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. B. 754 an Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Mädchen, welches s. loht und in allen Hausarb. erfahren ist, sucht Stelle. A. Kellerstraße 14. Tel. 28515.

Mädchen vom Lande, welches in allen Hausarb. erfahren, sucht Stell. zum 1. 10. 31. Franz-Abt-Straße 4 bei Büder.

Junges zuverläss. Frau sucht s. 1. Okt. Hauswirtschafterin od. tagsüber Selbsttätigung i. Haushalt. Offerten unter E. 753 an Tagbl.-Verl.

Mell. Fr. mit g. Empf. sucht Halbtagsstell. Off. u. B. 753 an Tagbl.-Verl.

Zuverläss. fleißige Frau mit guten Empfehl. sucht Monatsstelle i. Mittw. u. Freit. H. Herderstr. 3, 2.

Moderne Wochenillustrierte auf katholischer Grundlage sucht

Werber (innen)

für Wiesbaden und den Rheingau. Bei Eignung ist tüchtigem Herrn oder Dame Möglichkeit gegeben

Bezirksleiter

zu werden. Gefällige Angebote nur mit Ref.-Angabe unt. Z. 185 an den Tagbl.-Verl.

F353

Vermietungen

1 Zimmer

Herrngartenstr. 7, 6. P. 1. 3. Küche, beheizt, 1-2 kleine leere Zim. m. Alfenküche i. sein S. an best. Dame sof. zu verm. Ebernstraße 2, 2. St.

2 große leere Zimmer, eins für Küche geeignet, zu vermieten Kapellenstraße 49.

2 Zimmer

Niederwaldstraße 5, nahe Ring, 1. Stod. Südseite, 1. 2. sehr schöne Teilwohnungen, 4 2 Zim. mit je einer Küche, Bad, 11. Kell., zu vermieten. Schöne Preise 71.14 M. Näb. 5th 1 bei Biding od. Meier, Platter Str. 176

2 schöne Vorderz. m. Ball. u. Küche, Teilw. zu verm. Kalkmühlstr. 3, 2.

2 l. Zim. nebst Alfenküche zu verm. Kalkmühlstr. 3, 2.

2-Zim.-Wohn.

Scheffeltstr. 10, mit Bad, 11. 550 M., sofort gegen rote Karte zu verm. Näb. bei Heuler, dortl.

3 zwei schöne Zim. u. Küche (Teilwohnung) sofort zu vermieten Schwalbacher Straße 46, 1.

2 l. Zim., je 2-3 Zim., Küche u. Zub. (Süd-), voll für alleinst. Damen, zum 1. Okt. zu vermieten. Adr. im Tagbl.-Verl. Eo

2-Zimmer-Wohnung 1. St., beheizt, Alfenküche, gute Lage, zum 1. 10. zu verm. (55 M.). Adresse im Tagbl.-Verlag. Ff

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. an ruh. Mieter gegen rote Karte zum 1. 11. 31 zu verm. Off. u. H. 753 an Tagbl.-Verl.

Schöne 2-Zim.-Wohn. freie Lage, sehr billig zu vermieten ges. Ueberlassung einer Hypothek von 2-3000 M. Off. u. D. 756 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Mäurer Str. 40 neu herg. 3-Zim.-Wohn., Part., sofort zu verm. Gärtenben

Rheinstraße 40, 2.

3-Zim.-Wohn. zum 1. Oktober zu verm. Westrichstr. 51, 2 r., große 3-Zim.-Wohn. u. Mani. 1. 1. Okt. zu verm. 525 M. Kriedensm. Rote Karte.

Schöne 3-Zim.-Wohnung Kurlage, mit 3im.-Küche, groß Mani., Badesim., 2 Balk. 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. Zentralheiz. Gartensplatz, Villa Amelberg 9. Tel. 29019.

Sonnige 3-Zim.-Teilwohnung 3. Etage, mit all. Zubeh., sof. preiswert zu vermieten. Müller, An d. Ringstraße 5, 1. Telefon 22525.

Abgeschlossene Wohnung

3 Zimmer, Küche, kompl. Bad, Mani., Moritzstr. 2. Stod. Fr. M. 700 M., sofort zu verm. Näb. Dohheimer Str. 35, 2 l. 9-12 Uhr.

3 Zimmer m. A. 1 Mani. u. A. Fr. M. 550 M., Pannagasse, 2. St.; a. r. Karte s. 1. Okt. an ruh. sof. M. absug. Off. unt. E. 752 an Tagbl.-Verl.

Neu herg. kleine geräum. 3-Zim.-Wohn. Balkon, 2 Keller, Mani. sofort od. 1. 10. zu verm. Wehnd. r. A. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ff

3-Zim.-Wohn. mit Bad, Mani., beheizt, in Wiesbad. Doh. Klarenth. Str. 1. i. 60 M. bestmiete sof.

Teilwohnung, 3 Zimmer, 3 Balkons, in vorn. Etagevilla, 2 Stod. zu vermieten. Off. unter B. 743 an Tagbl.-Verl.

4 Zimmer

Adelheidstraße 70, 1 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit gr. ged. Veranda u. all. Zub. sof. zu verm. Näb. Wielandstraße 15, 2 rechts. Tel. 24876.

Bismarckring 6, 2, große 4-Zim.-Wohn. zu verm. An- u. v. m. 11. 1. rechts.

Bülowstraße 10, 3, kleine 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Part. links.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubeh., 1. St., sof. od. später zu verm. Näb. Part. links. Telefon 27087.

Unabhängige Frau sucht Arbeit, geht auch Laden u. Büro aus. Off. unt. B. 754 an Tagbl.-Verl.

Unk. ehrl. saub. Frau i. Bad- od. Buhk. Näheres Sedanplatz 3, Stb. 3 r.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 5 Zimmer mit Bad und Zubeh., 1. St., sof. od. später zu verm. Näb. Part. links (Tel. 27087.)

Kleikstraße 13 5-6-Zim.-Wohnung 3. Etage, zu vermieten. Näb. Part. rechts.

Kloppstockstraße 1, 1. Stod. freie Lage, sonnige 5-Zim.-Wohnung 3 Balkons mit Zubeh., zum 1. 10. 31 zu verm. Näheres dalelbt. 2. Stod bei Bedel.

Scheffeltstraße 5, 2. Etage, kleine 5. etvl. 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näb. dalelbt. 1. Etage rechts. Tel. 11-1 u. 3-5 Uhr.

Schiersteimer Straße 18 5-3-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. Zentralheiz. zu verm. Näb. Partierre.

Schwalbacher Str. 43, 1 kleine geräum. 5-Zim.-Wohn. in gut. Zustande, mit Zubeh., zum 1. 10. zu vermieten. Näheres 2. Stod bei Bollinger.

Connenberger Straße 4 kleine Wohn- und Geschäftslage 5-Zimmer-Wohn. 1 St., 7-Zim.-Wohnung Part. reichl. Zubeh., zu vermieten. Näb. dalelbt. 2. Stod

Bismarckstraße 16 5. etvl. 6-Zim.-Wohn. zu verm. Voh. Bierkader Höhe 10. Tel. 24615.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

Herrnartenstr. 4, 1 5-Zim.-Wohn., Ball., Bad u. Zub. zu verm. 2. St.

Kaiser-Friedrich-Ring 39, 3 5-Zimmer-Wohnung vollst. neu herger., mit allem Komfort, Zentralheiz., Teilw. u. Herrschafts- u. Vierteranten-tiegehaus sof. zu verm. Näb. bei Schwanl, Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 5 Zimmer mit Bad und Zubeh., 1. St., sof. od. später zu verm. Näb. Part. links (Tel. 27087.)

Kleikstraße 13 5-6-Zim.-Wohnung 3. Etage, zu vermieten. Näb. Part. rechts.

Kloppstockstraße 1, 1. Stod. freie Lage, sonnige 5-Zim.-Wohnung 3 Balkons mit Zubeh., zum 1. 10. 31 zu verm. Näheres dalelbt. 2. Stod bei Bedel.

Scheffeltstraße 5, 2. Etage, kleine 5. etvl. 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näb. dalelbt. 1. Etage rechts. Tel. 11-1 u. 3-5 Uhr.

Schiersteimer Straße 18 5-3-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. Zentralheiz. zu verm. Näb. Partierre.

Schwalbacher Str. 43, 1 kleine geräum. 5-Zim.-Wohn. in gut. Zustande, mit Zubeh., zum 1. 10. zu vermieten. Näheres 2. Stod bei Bollinger.

Connenberger Straße 4 kleine Wohn- und Geschäftslage 5-Zimmer-Wohn. 1 St., 7-Zim.-Wohnung Part. reichl. Zubeh., zu vermieten. Näb. dalelbt. 2. Stod

Bismarckstraße 16 5. etvl. 6-Zim.-Wohn. zu verm. Voh. Bierkader Höhe 10. Tel. 24615.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung

5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., kleine sonn. Lage, mit Garten, zum 1. 10. billigt a. v. m. Näb. Kapellenstr. 35, 1.

5-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, 1. Etage, vollst. neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 26, Part. Ede Adolfsallee.

5-Zimmer-Wohnung Emser Straße 80, zu verm. Näb. Gartenhaus 1.

Herrliche, sonnige 6-Zimmerwohnung

Kloppstockstr. 5, 2 mit allem Komfort und Sammelheizung zum 1. Oktober zu vermieten Friedensmiete 1860 Mk.

Näheres: Anwaltsbüro Moritzstr. 6 F584

7 Zimmer

Neu hergerichtete sehr kleine 7-Zim.-Wohnung in Villa, 1. Et., Vieh- ricker Str. 4, für bestmiete sofort od. später sehr preiswert zu vermieten. Näheres Fris Runder, Kirchstraße 78. Telefon 26098.

Laden u. Geschäftsräume

Steingasse 29 1 Laden mit 1 Zimmer u. Keller sof. zu verm. Näb. Vereinsbank Mauritius- straße 7. F494

Laden zum 1. 10. zu vermieten. Näheres bei Vinnentohl Ellenbogengasse 15.

Laden u. Werkstatt billig zu vermieten. Zahn- straße 12.

Laden Karlsruher Str. 2, mit Wohn. Ede Dohheimer Straße. Billige Miete.

Laden Theaterkolonnade zwei Bogen, mit Zubehörraum, sofort billig zu vermieten. Näheres Buchhalterei Kurverwaltung. Wiesbaden, den 21. September 1931. F153a Städt. Kurverwaltung.

Großer eleganter LADEN mit 2 großen Schaufenstern (bisher Bettenhaus Buchholz) 1. od. Spezialgeschäft zu verm. o. an, oder auch Laden mit 1 Fenster. Auskunft Seidenhaus 500, Langgasse 25.

Möblierte Wohnungen

2-Zim.-Wohn. mit Ball., gut möbl. (Bathhaus), sof. o. in a. Eben. a. best. Herrn preisw. zu verm. Goethestraße 11, 1.

Best möbl. 2-Zim.-Wohn. od. a. teilw. möbliert, später evtl. 3 Zim., zu verm. Anzuleihen b. 4 Uhr Westendstraße 19, 1 r.

Zwei Zimmer mit Küche, möbliert oder leer, zu vermieten Sonnenberg. Wiesbadener Str. 37, 1

Schön möbl. 3im., 1 St. Südseite, mit 11. Alfenküche, an alleinst. S. od. D. a. v. m. Näb. im Tagbl.-Verl. Ff

Möbl. Zimmer u. Mani. Ede Adelheidstr. u. Oranien- straße 13, Part. r., zwei kleine möbl. Vorderzim., a. leer, für jeden Zweck.

Adolfstr. 1, 1 r., möbl. 3. m. eig. Küche, Ball., G. m. eig. Bad, b. a. v. m. Alfenküche, 32, 2 r., sep. gut möbl. 3im. zu verm. Viehriker Str. 24, 1. n. Bahnhof, in Villa eleg. möbl. sonn. 3im. zu verm. Bülowstr. 11, 1 r., m. M. m. Df. el. Licht sof. a. v. m. Dohheimer Straße 12, 1, gut möbl. Zimmer n. a. Herrn zu vermieten.

Herderstr. 11, 2 lfs., gut möbl. 3. an Verputz bill. Kapellenstr. 6, 1, gemütl. möbl. 3im. m. sep. Eing.

Moritzstraße 1, 1 zwei aut möbl. Zimmer, auch für Büro geeignet, zu vermieten.

Möbl. Str. 2, 1. at m. Mani., neu, zu verm. Schönenhofstr. 1, 3. a. m. Frontisp. m. El. M. 5. ev. mit einl. Mittagstisch Sedanplatz 7, 2 r., m. 3. Wilhelmstr. 34, gegenüb. d. Anl. 2 mbl. 3. (M. u. Schlafz.), 3. Et. flies. Ball., Heis. u. Auszug. Näheres dalelbt.

Möbl. Mani. Kochg., sofort zu vermieten. Adlerstraße 71, 2.

G. möbl. Mani. bill. u. verm. Arnbrück 8, 2 r. Gut möbl. heizb. Mani. zu vermieten Auerbach- straße 11, 1 rechts.

Möbl. 3im. an ruhigen Mieter absug., Kochgel. Gartenstraße 2, 3 l.

M. M. Fr. Bismarckstr. 11, 3 r. Sonn. mbl. Mani. zu verm. Köhler, Flumenthalstr. 5

Sonn. möbl. 3im. zu verm. Bülowstraße 15, 1.

Möbl. 3im. mit zwei Betten, Zentralheizung, Ragemannstraße 28, 1.

Anl. Frau, findet helle mbl. Mani., Kochg., Ball., Weberstraße 3, Stb. 1 l.

Gut möbl. 3im. bill. Zimmermannstr. 10, 6. 1

Bessere 3im. Damen oder Herren finden bei einer Beamtenfam. freundl. u. gemütl. Heim, evtl. mit Verputz. Off. u. H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Laden

mit 1 gr. Schaufenster, Mauritsiusstraße 1, erstes Haus a. d. Kirch- gasse, zu vermieten. Näb. Schußhaus Sandel, Kirchstraße 60.

Ungef. d. Borte. rezim.
(separat) von Herrn gel.
Offerten unt. H. 755 an
den Tagbl.-Verlag.

Kellere Dame
etwas pflegebedürftig, sucht
Dauerpen. Kurort, Teil.
Part. od. Fabrikanten
Preisoff. unt. H. 753
an den Tagbl.-Verlag.

Unverh. Beamter
sucht sofort oder zum
1. Okt. ruh. ar. unmb.
Zimmer ohne tägliche
Bedienung, mögl. mit
Zentralheiz. und Bad,
in Nähe Bahnhof.
Off. unt. H. 753 an
den Tagbl.-Verlag.

Peere Maniarde od. Zim.
in gut. Zust., mit Dien.
zum Möbelunterst., entl.
zum Bewohnen gel. Off.
u. H. 752 an Tagbl.-Bl.

Berkstätte
oder kleiner Laden
mit 1-2 Zim. baldigst zu
mieten gesucht. (Gegab
Voreinsicht bed.) Off.
mit Preis unt. H. 754
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
zu verkaufen

Tausche m. gr. 2. 3. u.
A. gegen 1. 3. u. A. im
Vdh. St. Röh. Harting-
straße 1. Part. rechts.

Geldverleiher

Kapitalien-Angebote

Selbstgeber gibt Dar-
lehen durch

Wausche, Zögheimer Str. 6

3000 Mk. Kredit

von ja. Kaufmann gegen
Pensionskass. zu vergeben.
Off. Postlagerkarte 391.

Kapitalien-Gesuche

1000 Mark

gegen fidele Sicherheit,
Rückzahl. 1100 Mark, auf
2 Mon. v. Selbstgeb. gel.
Off. u. H. 753 Tagbl.-Bl.

Geschäftsmann

sucht 1500 Mk.

gegen Uebernahme wert-
voller Möbel, 12 % Jahr-
Zinsen u. 30 Mk. Gewinn-
anteil den Monat. Gel.
Angebote unter H. 754 an
den Tagbl.-Verlag.

1. Hyp. 2-3 u. 5000 M.

a. kauldenf. Käufer gel.
Postlagerkarte 390.

3000 Mark

als 1. Hypothek auf Ge-
schäftshaus nur v. Selbst-
geber gesucht. Off. unter
H. 753 an Tagbl.-Verlag.

6000 Mk.

gegen gute Sicher-
heit, Off. unter H. 741
an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. prima 1. Hyp.

aus Privat gesucht. Prima
Sicherheit vorhanden. Off.
von Selbstgebern unter
H. 755 an Tagbl.-Verl.

6-7000 Mark

auf gute erste Hypothek
gleich od. später in Vor-
ort Wiesb. gel. Off. unter
H. 752 an Tagbl.-Verlag.

Wer sucht gute

Geldanlage?

An erster Stelle aus
Vertrauen gesucht
a. in Wiesb. Häuser
nur in besten Lagen.

15-18 000.-

20 000.-

25-30 000.-

Für Geldgeber nützlich

kostenfreie Vermitt-
lung durch seriösen
Makler Angeb. erb.
unter H. 756 an den
Tagbl.-Verlag.

Welche Dame

befähigt
sich mit Kapital an Wein-
einkaufsgeschäft auf dem
Land? Gel. Anfr. er-
beten unter H. 476 an d.
Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Billa

im Kurort, Bahnhof-
nähe, für 2 Familien ein-
gerichtet, ar. Gart., fidele
ganzl. neu hergerichtet,
wegungsfähiger für nur
34 000 Mk. u. v. Schnell-
entschl. Kellert. erfahrt
Näheres u. A. R. Post-
lagerkarte 366.

Haus mit Garten
freie Wohn., 11. Anz. a. v.
Wert u. in Zahl gen.
Dambachstr. 15. Part.

Bauplatz
1650 qm, Baufeldstr.
zu verkaufen. Näheres
Ambrösius,
Hanau, Rüdertstr. 7.

Immobilien-Kaufsuche

Ich suche

Ein- oder Zwei-

Familien-Wohnhaus

mit größerem Zubehör,
in oder bei Wiesbaden,
auch Rheingau. Off. mit
äußerstem Preis bei eptl.
Auszahlung unt. H. 755
an den Tagbl.-Verlag.

Garten

Kleinere od. Weidend.
geg. dar zu kaufen gel.
Off. mit Preis u. H. 746
an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Konturrenz. Edelstein,

Kolonialwaren u. Fein-
kost, in vornehmer Laga-
gegend, mit ansl. 3-Zim-
Wohn., fränkischer Keller
an fursenlos. Käufer
zu verkaufen. Off. unter
H. 753 an Tagbl.-Verl.

Lebensmittelgeschäft

(Obst u. Gemüse) bill. v.
Hr. im Tagbl.-Bl. Fa
Guterb. Mänt. u. Kleider
f. Mädchen (14-16 J.),
ebenso wie für Knaben
(12-14 J.) zu verkaufen
Lagerstr. 11 (Kerolal).

Einige unterhaltene

Kleider u. Mäntel

(Gr. 42-44) preisw. verl.
Lagerstr. 8, 2. l. l. l.
Getragene Herr.-Mäntel
und Uebersieher zu verk.
Neubauerstr. 3, 2.

Dunkler Herren-Paletot

(Größe 48), fast neu,
beige Damen-Mantel
billig abzugeben. Händler
verh. Schützenstr. 10. B.
Stuhlhaus

Firma Blüthner, preisw.

zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Er

Günstige Gelegenheit.

Schwarzer Stuhlhaus,

sehr gutes Wohn- bzw.
Müllzimmer, ar. Weil.
Rücken-Spültrich, große
außer. Badewanne, Tisch
u. Sofa, Gardinen mit
Ueberhängen, Dam.-Bel-
mantel, Dam.-Bels, Klei-
der, Theaterkost. preisw.
wert abzugeben. Anzugeben
Gutenbergsstr. 4, Part. r.

Gutes Klavier zu verk.

Hr. im Tagbl.-Bl. Fe

Gelegenheitskauf. Schlaf-

z. mod. Eiche, bill. zu
v. Friedrichstr. 41, 1. St. l.

Kompl. Einzellafzim.

mit Matr. umkandehalb
preisw. zu verk. Anzul.
von 9-1 und 4-7 Uhr.

F. Mundel,

Friedrichstr. 22,
am Büfett

Pol. groh. Bett

m. voll. Kofel. u. Nachtl.
für 2 Bett. Kofhaarmatr.,
f. neu. Gasrohr mit Rad-
ofen, Spiegel, Komm.,
Schrant u. l. l. l. Gegen-
stände billig zu verkaufen
Nortrichstr. 13, 1. St. r.

Sehr gut erh. weiches eil.

Kinderbett für Kind bis
10 J. bill. zu v. Nagel,
Seerobertstr. 5, 1.

Weil. eil. Kinderbett m.

Matr. bill. zu verk. Dok-
heimer Str. 108, Gth. 2 r.

Guterb. eichenes

Büfett

umzugsfähiger bill. zu v.
Hr. im Tagbl.-Bl. Ed

Schleiss. Kleiderkranz

zu verkaufen. Weiten-
straße 37, Gth. 2 l.

1 für Kleiderfchr.,

2 für Kleiderfchr., weih.

1 Kuch. Kommode
zu verkauf. Paulbrunnen-
straße 9, 1.

Wegen Umzugs zu verk.

Kuch. Kommode,

engl. Bett mit Matrahe,
Couchelofa

Sonnenberger Str. 11, B. r.

Badentheke

mit Marmorpl. und Gl.
Kuff., 5-PS-Motor mit
Transm. - Wolf, Billig
u. Kell. zu verk. Anzul.
Reitelstr. 23, Hof.

2 Badentheke

auch für Vereine passend.
1 Apparat für Vibrations-
massage billig zu verkauf.
Teilhach.

Alte Kolonnade 8.

Verleihen-Auto

Belohn. Motor od
Typ 600 ccm. mit Bei-
wagen, neue Bereifung,
in sehr gutem Zustande,
für 750 Mk. sofort zu v.
Franz Baumann,
Welter Str. 18,
Zündapp.

250 ccm. el. Licht, Horn

u. Tachometer, billig zu
verkaufen, entl. Teilsabl.,
Frankenstr. 4, 2 r.

Gelegenheit!

Fast neue Badewanne

mit Union-Gasbadeofen
umzugsfähig, für 110 Mk.
sofort zu verkaufen
Bleibstr. 14, Part.

Mehrere gut brennende

Herde und Oefen
billig zu verk. Bertram-
straße 21.

W. Kichenherd, Malolika-

Platte (Gr. 1,05 x 70 cm)
umzugsf. sof. bill. zu verk.
Hr. im Tagbl.-Bl. Fe

Klam. Gasparlocher, gut

ern, m. Plasm. bill. zu v.
Hr. im Tagbl.-Bl. Fe

Schlafzimmer

1 prachtvolles

Eiche mit Ruchbaum, 180

breit, mit Innenspiegel,
schwerste volle Platten-
arbeit, zum Spottpreis
von nur 435 Mk.

1 hochherichtliches

Goldbirken-

Schlafzimmer

prachtvolles Zimmer und
seiten schön. Spottpreis
nur 590 Mk.

1 elegantes

Speisezimmer

160 breit, rund gebaut,
teilig, nur 375 Mk.

1 hochlegantes

Speisezimmer

englisch, mit prachtvoller
Silber-Platine, 7teilig,
seiten schönes 2-m-Zim.,
Spottpreis nur 560 Mk.

1 hochherichtliches

Schlafzimmer

fantastisch Ruchbaum, seiten
schönes 2-m-Zim., Spot-
tpreis zu verkaufen,
einige prachtvolle

Küchen

sehr billig,
mehrere andere Modelle
in Schlafzim. und Speise-
zimmern Spottpreis,
nur bei

Möbel-Wetta

Wiesbaden,
Albrechtstr. 11, 1. St.

Auch gegen bequeme
Zahlungserleichterung.

Sensationeller

Möbel-Verkauf!

Schlafzimmer

Küchen

Speisezimmer

Chaise longue

Diwans

Matratzen

Furgarderoben

usw

Alles beste Werkstatt-
Möbel zu nie dagewe-
senen billigen Preisen.
Freie Lieferung,
auch nach auswärts
Freie Aufbewahrung.

Volle Garantie.

Möbel-Koch

WIESBADEN

6 Wellritzstr. 6

Durchgehend geöffnet.

Auffehererregend

billig

1 Speisezimmer

mod., in schwer Eiche, mit
Vitrinenaufsatz, ganz lpl.,
mit schwer. Ausziehtisch
und Stühlen

nur 245 Mk.

1 Schlafzimmer

(Goldbirke), mit echtem
weiß. Marmor, ganz lpl.,
einschl. Kofhaarmatr.,
nur 545 Mk.

zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1.
gleich über Nidelsberg

Das ideale Heim
-BECK-
GALLES-PORTAL
MAINZ

Eintritt frei!

Mod. Schlafzim.

und aparte

Kücheneinricht.

äußerst billig zu verkauf.

Gg. Bogler,

Blücherstraße 48.

Noch nie so billig

wie jetzt

laufen Sie hochoben.

Herren-

Zimmer

(alle Größen)

wegen Raumangel

unter Einkaufspreis

(Zahlungserleicht.)

Dreizehnstr. 7, Hof.

3-6 Uhr.

Schlafzimmer

Eiche, innen aifrl. Birn-
baum, anpoliert, beste
Qualität, bringen Sie
Kaufmann mit u. lassen
Sie urteilen. - Preis
gegen Kasse 495 Mk.

Möbel-Urban,

43 Taunusstraße 43.

Mod. Metallbetten

neu, 2-fel. Bett, lpl. 35,
Dach. 15, Chaiselona, neu
30 Mk., Diwan 30, Aus-
ziehtisch 15 bill. zu verk.
Sebanstr. 5, Hof. 1.

Antike Glas- u. Kleider-

schränke, Wiederm.-Wohn-
zim., Büfett, Antikedeisieg,
Sofa, Gewebe zu verk.
Nidelsstraße 17.

Keller-Schreibmaschine

moderne, bill. abzugeben.

W. Graie,

Pfaffenstraße 15, 1.

Grünfeld

Wiesbaden, Bülowstr. 9.

Kaufgejuche

Suche aus Privatbesitz

einige Origin.-Wemalbe

von

David Tennier & de Wei

zu kaufen.

Gef. Angebote mit Preis

erb. u. H. 753 Tagbl.-Bl.

Damen- Kleider

u. Herren-
Wäsche, Zedbett. ufw. laust
zu höchst. Preisen. Barzahlg.

Stummer

Reing. 19, 2

Leppich,

gut erhalten, 2 1/2 x 3 1/2,

gekauft. Off. unt. H. 755

an den Tagbl.-Verlag.

Perferteppich

und Kersentücher gesucht.

Metallbett
(100-130 breit), gebt. zu
kaufen gesucht. Preisoff.
u. H. 755 an Tagbl.-Bl.

Schreinerwagen

zu kaufen gesucht. Off. m.
Pr. u. H. 755 Tagbl.-Bl.

Handwagen.

6 Str. Tragfr. zu kaufen
gekauft. Off. u. H. 755
an den Tagbl.-Verlag.

Transparent

zu kaufen gesucht. Preis-
off. u. H. 754 Tagbl.-Bl.

Erna Stephan

Dipl. Gymnastik-Lehrerin d.

Dora Menzler-Schule Leipzig

Gesundheit! Gymnastik

Mein Freund Edison.

Wie ein Genie wirkt und lebt.

Von Henry Ford.

D. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Edisons Führerrolle.

Die Leitung aller dieser Forschungen steht im wahren Sinn des Wortes bei ihm allein. Er ist der Führende, und niemand macht ihm diese Rolle jemals streitig. Ich glaube, es dürfte nur selten vorkommen, daß einer seiner Mitarbeiter ihm mit Vorschlägen zuvorkommt, nicht etwa, weil er dergleichen nicht annehmen würde, sondern weil er bei seinen Erläuterungen der Experimente den springenden Punkt stets so gründlich herausarbeitet, daß eventuell Vorschläge von Mitarbeitern nur einen kleinen Bruchteil dessen bedeuten können, was Edison bereits im Auge gehabt hatte.

Und er hat es nicht nötig, seine Führerrolle zu behaupten. Sie wird ihm ganz einfach von jedem wirklich geschulten Mann selbstverständlich zuerkannt; Edison hält es auch nicht lang mit einem Menschen aus, der nicht über ein gut Teil mehr als die Durchschnittsintelligenz verfügt. Begriffstiefe und langatmige Erläuterungen duldet er einfach nicht.

Nichts, was Edison tut, ist Glücksfalle. Er läßt sich nie auf eine Sache ein, er hätte sich denn zuvor gründlich mit allem darüber Bekannten vertraut gemacht. Er gestattet sich niemals planlose Versuche. Zunächst macht er alles ausfindig, was in der Sache bereits geleistet worden ist, und dann wiederholt er alle schon angestellten Experimente, um sich zu vergewissern, ob die rechten Schlüsse daraus gezogen wurden.

Jedes mechanische oder chemische Problem wird von ihm logisch bearbeitet; das Wissen um die Sache bleibt dabei durchaus vorausgesetzt. Ein „Experiment“ ist ihm eben ein bloßer Versuch. Bleiben die erwarteten Ergebnisse aus, so hat ihn der Versuch gelehrt, was er zu unterlassen hat, und allmählich findet er durch einen Ausscheidungsvorgang heraus, was zu geschehen hat.

Das bereits vorhandene Wissen um Gegenstände mag ihn auf neue Gedanken bringen, aber es beschleunigt nur den Ausscheidungsvorgang. Edison setzt mit Experimenten ein, um seine Theorien über das Wesentliche nachzuprüfen. Augenblicklich etwa sucht er eine gewöhnliche Pflanze ausfindig zu machen, die sich in den Vereinigten Staaten leicht anbauen läßt und hinlänglich viel Kautschuk enthält, das Land im Kriegsfall damit zu versehen.

Pflanzen und Bäume werden im allgemeinen nicht von diesem Gesichtspunkt aus studiert. Deshalb begann er, unentwegt, doch in voller Kenntnis seiner Aufgabe, mit der Feststellung des Kautschukgehalts jeder im Lande leicht anzubauenden Pflanzenart. Es sind bereits mehr als 15 000 gepflanzt worden, und wenn dieser Teil der Untersuchungen erledigt ist, liegt eine solche Fülle exakten Wissens vor, daß er endlich entscheiden kann, ob er sich auf dem rechten Wege befindet oder nicht.

Als er die Lagerbatterie weiter zu entwickeln unternahm, machte er die Entdeckung, daß es an Vorarbeiten, wie er sie brauchte, noch gänzlich mangelte. Er verlegte sich also auf das Experimentieren. Jeder Versuch wurde nummeriert; als er die Zahl 10 000 erreicht hatte, fing er von neuem bei eins an und durchlief fünf solcher Reihen, ehe er das Gesuchte gefunden hatte. Man vergesse nicht, daß jedes dieser Experimente aus einem eindeutig bestimmten Grund unternommen wurde und nur der Feststellung des Möglichen galt.

Immer geht er an das Ganze des Gegenstandes heran und führt die Untersuchung auch im ganzen durch. Wie er die Glühlampe ausgearbeitet hatte, machte er sich, wie bereits erwähnt, daran, ein Beleuchtungssystem zu entwerfen.

Als er sich der magnetischen Separation von Eisenerzen widmete, ruhte er nicht eher, als bis er einen regelrechten Fabrikbetrieb eingerichtet hatte. Dasselbe geschah beim Zement. Man bedenke: Eisenerz und Zement, wo die vorhandenen Schwierigkeiten nicht so sehr darauf beruhten, das rechte Verfahren zu finden, als dies den Bedürfnissen des Handels anzupassen.

Während sich Edison mitten in der Arbeit an seinem elektrischen Beleuchtungssystem befand, sann er über Mahl- und Separationsmaschinen nach, um die magnetische Separation niedriggradigen Eisenerzes in großem Maßstab und bei geringem Kostenaufwand — als einziges praktisches Mittel, die Hochofen mit gutem Eisenerz beschicken zu können — in die Wege zu leiten. Er war der Ansicht, daß es billiger sei, niedriggradiges Erz im großen zu fördern und aufzubereiten, als unter ungünstigen Verhältnissen beschränkte Vorkommen hochgradiger Erze abzubauen. Es wird heute allgemein zugegeben, daß seine Ansicht die richtige war. Neu war die magnetische Separation der Eisenerze nicht. Aber es hatte noch keiner das wirkliche Problem angefaßt, das darin bestand, riesige Mengen von Material bei sehr geringen Kosten zu behandeln. Er verfertigte den Entwurf zu einer Fabrik, die fast automatisch arbeitete, und baute sie in New Jersey mit einem Kostenaufwand, der fast allen Verdienst aus der Glühlampe verschlang.

Die Prinzipien der magnetischen Separation sind einfach genug. Wenn man einen Block Magnetisenerz pulverisiert, lassen sich die Eisenteile durch Magnete separieren. Edison führte das gemahlene Erz in dünnem Strom an Magneten vorüber. Die magnetischen Teile wurden auf diese Weise angezogen, gravitierten, da sie schwer waren, nach innen und fielen auf die eine Seite einer Scheidewand, während die nichtmagnetischen (Abfallteile) unbegleitet ihrem Schwerkraft folgten. So kam eine vollständige Separation zustande.

Man stellt sich Edison gern als mit seinen Reagenzgläsern arbeitend vor.

Aber er war ganz ebenso vertraut mit Apparaten, die Tausende von Tonnen wogen. In seiner Ausberrichtung

fabrik entwickelte er das Raffinierungsverfahren für gemahlene Erz so weit, daß die pulverisierten Erze über 480 Magnete liefen und dann mit einem Gehalt von 91 Prozent Eisenoxyd herauskamen. Um dies Material bewältigen zu können, entwarf und baute er das vollständigste Hebemaschinensystem, das es bisher gegeben hatte.

Er baute Erz zu niedrigen Preisen ab und überwand die bedrohliche Gegnerschaft der Eisenindustrie. Dann aber wurden, wie erwähnt, die Erzlager in den Mesababergen entdeckt, mit denen er es allerdings nicht aufnehmen konnte. Seine Methoden behalten aber bedeutenden Wert für alle Fälle, in denen man auf sie zurückkommen muß.

Aum beim Zement galt es, Massenproduktionsfragen zu lösen. Edison hielt an der Ansicht fest, Zement sei das haltbarste aller Baumaterialien.

Oft sagte er: „Holz verfault, Stein bricht und bröckelt ab, Ziegel zerfallen, aber Gebäude aus Zement und Eisen sind anscheinend unverwundlich. Man sehe sich nur einige der römischen Bäder an. Sie sind heute noch so fest als wie am ersten Tag.“

Er betrachtete also den Zement als das aussichtsreichste Baumaterial und beschloß, seine Fabrikation in die Hand zu nehmen, nachdem ihm sein Magnetisenerzverfahren einen Schatz an Erfahrungen dafür verschafft hatte, wie man Material im Großen pulverisieren und behandeln könne. Wie immer, las er zunächst alles, was es an Schriften von Sachverständigen über den Gegenstand gab, und ließ überall Erkundigungen einziehen. Dies geschah, wie man vielleicht mit Interesse vernehmen wird, während er an seiner neuen Lagerbatterie arbeitete.

Mit diesen Tatsachen ausgerüstet, legte er nun einen großen Bogen Papier auf seinen Arbeitstisch und begann einen Plan für das Werk auszuarbeiten, das er zu bauen gedachte. Nach 24 Stunden unausgesetzter Arbeit lag der ganze Grundriß des Werks vor ihm, wie es später geblieben ist. Er hatte noch nie Zement fabriziert; aber mußte das Werk heute wieder errichtet werden, einer wesentlichen Änderung bedürfte es nicht. Bei seinen Entwürfen zog er alles, jeden Teil — von der Mahlmühle bis in den Versandraum — in genauesten Betracht, und zwar für ein Werk, das etwa eine halbe Meile lang ist und automatisch Material in genügender Menge verarbeitet, um jeden Sonntag 2½ Millionen Pfund fertigen Zements zu liefern.

Man vergleiche eine Arbeit solchen Ausmaßes mit folgendem:

Gegen Ende 1875 erfand ich in meinem Laden zu Newark ein Verfahren, Briefe zu vervielfältigen. Ich verkaufte es Herrn A. B. Dick in Chicago, und seither ist es in der ganzen Welt eingeführt. Der Apparat heißt: Mimeograph. Auch erfand ich Verfahren für die Herstellung von Paraffinpapier, das man heute allgemein zum Einwickeln von Süßigkeiten verwendet.“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Superlative stehen Parade vor diesem Bildwerk (BERL. TAGEBLATT)

Ein Weiterfolg des deutschen Films ... ein Meisterstück ... jeder Augenblick tosender Beifall

Lokal-Anzeiger

Dieser Film ist phantastisch wie ein Triumph

Dtsch. Allgem. Zig.

Erfolg: „Tankstelle“ in Potenz. Der Publikums-geschmack ist ins Schwarze getroffen ... Ovationen über Ovationen für Albers.

Licht-Bild-Bühne

Dieser Film ist die große Attraktion, die das Millionen-Publikum der Kino-Internationale ins Theater lockt.

Film-Kurier

Die Handlung schlägt jedes Operettenbuch k.o. ... Hans Albers von strahlender Sieghaftigkeit.

8-Uhr-Abendblatt

Ein Treffer ins Schwarze ... eine unvergleichlich spannende, immer abwechslungsreiche Filmjagd.

Nachtausgabe

Höchst amüsiertes Publikum... ein Volltreffer ... ein Bombenerfolg ... stürmischer Beifall.

Kinematograph

HANS ALBERS BOMBEN AUF MONTE CARLO

mit Anna Sten,
Heinz Rühmann

Regie: Hanns Schwarz

Von Hans Müller und Franz Schulz nach Motiven von Hellal und dem gleichnamigen Roman von Rock-Malletz (Scherl-Verlag) / Musik: Werner R. Heymann / Liedertexte: Robert Gilbert

UFA-PALAST

ANFANGSZEITEN:
W. 4, 6.15, 8.30, S. 3, 5, 7, 9.



Erich Pommer-Produktion

Auf der Bühne: Marina Ursica — Johannes Müller mit neuen Chansons, der Komponist am Flügel



Volksbildungs- verein E. V. 1872.

Montag, 28. September, abends
8 Uhr im „Paulinenschlößchen“
Symphonie-Konzert

der Staatskapelle.

Leitung: I. Kapellmeister **Karl Rankl**.
Solist: Konzertmeister **August Eichhorn**.
Numerierte Dauerkarten zu 10 Abenden für Mit-
glieder des V. B. V. Mk. 3.—, des Ortsverbandes 4.—
Näheres: bei **Hutter**, Kirchgasse 74, Telefon 27667
Vorverkauf von Einzelkarten:
Bönnenvolksbund, Hübn, Hutter, Jungnickel,
Limbarth Venn, Peuten, Rauch, Stöppler F. v.

Jeder Besucher ist begeistert
Jeder Besucher ist entzückt

über den herrlichen
deutschen Tonfilm

Donauwalzer

So lang noch ein Walzer
von Strauß erklingt

so lang wird
die Erde sich drehn

In den Hauptrollen:
Maria Paudler, Gustav Fröhlich
Hans Junkermann

Film-Palast

Thalia Tonfilm-Theater

Der große Erfolg Ellen Richter

in ihrer ersten Tonfilm-Rolle als Haupt-
darstellerin in d. Abenteuer-Sensationsfilm
Treffpunkt Afrika
Die Abenteuerin von Tunis

Eine lustige Reisegeschichte von Mak-
karoni, Waffenschmuggel, Maschinenge-
wehren und Liebe

Regie: Dr. Willi Wolff.

Hauptdarsteller: **Ellen Richter, Theo Shall**,
Rosa Valetti, Julius Falkenstein, Ferdi-
nand Hart, Karl Husza-Puffy u. a. m.

Ellen Richter, in ihrer ersten Ton-
filmrolle, als Hauptdarstellerin eines
starken, spannenden Abenteuerfilms.
Vor dem farbenprächtigen Hinter-
grund der Riviera und Nordafrikas
spielt eine an Sensationen und Über-
raschungen überreiche Handlung.
Herrliche Außenaufnahmen wurden
auf einer großen Expedition in
Tunis, in der Sahara, in Genua,
Nizza und Marseille gedreht.

Ferner: Das reichhaltige Beiprogramm.
Anfang: Wochentags: 4. 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags: 3. 5. 7. 9 Uhr

WALHALLA

Mittwoch
wieder die beliebte

Militärmusik

der
Stahlhelmkapelle Wiesbaden
Eintritt frei!

Donnerstag
Großes Schlachtfest
mit Überraschungen. Zeitgemäße Preise.

KURHAUS

Vom 25. September ab werden im Verkehrsamt, Eingang
Theaterkolonnade u. am Eingang zum Kurhaus, Kasse rechts

Kurhaus-Dauerkarten

für das 4. Quartal des Kalenderjahres 1931

für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte ausgegeben.
Die Karten haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab. Die
näheren Bestimmungen für Veranschlagung dieser Karten sind
an den Schaltern einzusehen.

Wiesbaden, den 22. September 1931.

Der Magistrat.

Reine Mensendieck- Gymnastik

- | | |
|-----------------------------|--|
| Frau Ilse Glaser | : Berufsausbildung / Damen-
und Kinderkurse
Humboldtsstraße 13 / Tel. 20419 |
| Frl. Grete Faudel | : Damen- und Kinderkurse
Herrngartenstr. 10 / Tel. 26777 |
| Frl. Erna Hennerich | : Damen- und Kinderkurse
Oranienstraße 51 / Tel. 24000 |
| Frl. Ruth Hirschland | : Damen- und Kinderkurse
Säuglings-Gymnastik Neu-
mann Neurode
Bismarckplatz 5 / Tel. 28775 |
| Frl. Vera Klein | : Damen- und Kinderkurse
Nerotal 11 / Telefon 20376 |
| Frl. Aletha Usener | : Damen- und Kinderkurse
Mainzer Straße 34 / Tel. 26763 |

Sämtliche Lehrerinnen sind von Frau Dr. Bess. M. Mensendieck
persönlich geprüft und konzessioniert

WALHALLA

THEATER

Heute zum letzten Male!

Die lebenslustige Tonfilmoperette

„Der Tanzhusar“

Oscar Karlweis / Ernst Verebes / Gretl Theimer / Friedl Haerlin.

Morgen:

Marlene Dietrich in

„Marokko“

Herzen in Flammen. — Der große Welterfolg!

Rotes Haus

Kirchgasse 76

neuer Inhaber

J. Ehrhard

ist wieder eröffnet!



Mittelländische Küche

des Vaterländischen
Frauen-Vereins
vom Hotel Arcus.
Anmeldungen zur Teilnahme am Mittagstisch werden
entgegengenommen **Ritolasstraße 4.**
Samstag, den 26. Sept., 10—12 Uhr Buchstabe A—M;
Montag, den 28. Sept., 10—12 Uhr Buchstabe N—Z.

Wasserwellen

billigst — Erwerbslose auf jede
Bedienung Vorzugspreise
SALON KUHN
Marktstraße 25.



Kellame- Plafate

für Konzerte
und sonstige Ver-
anstaltungen, ge-
setzt aus modernen
Schriften, fertigt
prompt
„Schallenberg'sche
Holzdruckerei“
Wiesbaden-Tagblatt

Café Bossong

Mittwoch: Waffeltag

Allerfeinste Konditorei-Waren
in altbekannter Qualität.

Kirchgasse am Eck.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 23. September 1931.

4. Vorstellung Stammreihe D
In neuer Inszenierung und neuer Einstudierung:

Der Wildschütz

oder Die Stimme der Natur

Romische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von
Kocher. — Text und Musik von Lortzing.

Musik. Leit.: Karl Rankl. — Spielzeit: F. Schröder.
Graf von Eberbach Carl Schmitt-Walter
Die Gräfin, seine Gemahlin Anna Andraßo
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin Vol. Moseler
Baronin Freimann, eine junge Witwe
Schweizer des Grafen Rolf Boof
Kammette, ihr Kammermädchen Käte Kuffart
Baculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen
Gretchen, seine Braut Gottlieb Zeithammer
Vancrattus, Hausknecht auf dem Schloße Emmy Küft

Ein Bauer Heinrich Schorn
Ein Bedienter Hans Zeiler
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr — Preise B — Ende etwa 22¼ Uhr

Donnerstag, 24. September 1931: „Undine“, 3. Vor-
stellung. Stammreihe G. Anfang 19¼ Uhr. Ende
etwa 22¼ Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 23. September 1931.

4. Vorstellung Stammreihe 3
Prinz Louis Ferdinand von Preußen.

Ein Drama von Fritz von Unruh.

Spielzeit: Wolff von Gordon.

Der König August Romberg
Die Königin Lenore Fein
Louis Ferdinand Maurus Pich
Prinz von Oranien Herbert Dirmoler
Feldmarschall Braunschweig Paul Wagner
Feldmarschall Hohenlohe Gustav Schwab
Staatskanzler Haugwitz Paul Gerhards
Kabinettschef Lombard Franz Kallner
Kriegsrat Biesel Robert Kleinert
Pauline Biesel Vera Barriaga
Dr. Lazarus Max Andriano
Joh. Phil. Wenzel Guido Lehmann
Angelika Zeitblom Hans Bernhöft
Christlieb Duffel Paul Breitkopf
n. Guido Benno Zinner
n. Roltz Otto Brenner
Graf Romberg Gustav Albert
Graf Reitz Rogislav von Heyden
Helms Peter Bland
Kurt Karl Lohmann
Albert Willi Dellhof
Hols, Sekretär Edmund Koffke
Wirt Willi Dellhof
Bürgermeister Hans Bernhöft
Ein Beamter Willi Dellhof
Generäle Guido Lehmann, Max Andriano

Zeit: Oktober 1806

1. Bild: Berlin, Palais Louis Ferdinand. 2. Bild:
Berlin, im Schloß. 3. Bild: Berlin, eine Weinlaube.
4. Bild: Berlin, Audiensaal. 5. Bild: Berlin, im
Schloß. 6. Bild: Berlin, Palais Louis Ferdinand.
7. Bild: Erfurt, im Rathaus. 8. Bild: Saalfeld im
Gasthaus. 9. Bild: Rudolstadt, Schloßterrasse.

Nach dem 5. Bild 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende gegen 22¼ Uhr

Donnerstag, 24. September 1931: „Die Großstadtluft“
4. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr. Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 23. September 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Salon-Kapelle
Rudolf Wilhelm.

1. Ouvertüre zur Operette „L'opéra“ von F. Linde.
2. Im Lande der Liebe, Walzer von A. Holzmann.
3. Der Spielmann, Lied von E. Hilbach.
4. Fantasia aus der Oper „Don Juan“ von Mozart.
5. Sigilietta von F. v. Blon.
6. Ranzvorbilder, Marsch von G. Wehler.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 23. September 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

18 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Puppe von Nürnberg“
von A. Adam.
2. Rondo capriccioso, op. 14 von F. Mendelssohn.
3. Der Ranzvorbilder, Lied von F. Schubert.
4. Du und Du, Walzer von Joh. Strauß.
5. Fantasia aus der Oper „Die weiße Dame“ von
A. Boieldieu.
6. Ouvertüre zu „Brezila“ von C. M. v. Weber.
7. Fantasia aus der Oper „Die Königin von Saba“
von C. Goldmark.
8. Bauern-Volka von Joh. Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

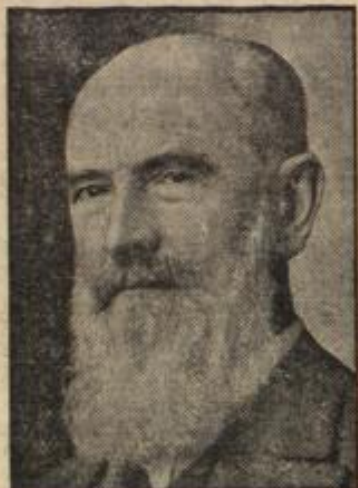
1. Kriegsmarsch aus „Athalie“ von F. Mendelssohn.
2. Ouvertüre zur Oper „Le roi l'a dit“ von Delibes.
3. Du bist die Ruh, Lied von F. Schubert.
4. Fantasia aus der Oper „Der Troubadour“ v. Verdi.
5. Ouvertüre zu „Quo vadis“ von A. Scialoja.
6. Partners Abendlied von M. Riens.
7. Fantasia aus der Oper „Die verkaufte Braut“ von
F. Smetana.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Industrie und Handel.

Vom Bauernsohn zum Industriekönig.

Der Selbstmademan Robert Bosch. — Ein Wegbereiter des Autos.

Nicht nur in Amerika gibt es die Karriere des „armen Zeitungsjungen“, der durch eigene Leistung und emsigen Fleiß zum Industrieheerrschenden wurde. Die Beispiele sind auch in Deutschland nicht weniger zahlreich als jenseits des großen Teiches, aber man spricht weniger von ihnen. Robert Bosch, dessen Name durch seine Bosch-Zünder, Magneten, Signallampen und andere Spezialapparate in der ganzen Welt zur Umgangssprache gehört, kann am 23. September die Vollendung seines 70. Lebensjahres feiern. Als



Sohn eines Bauern und Bierbrauers in dem kleinen Orte Uhlbed bei Ulm an der Donau geboren, wollte Robert Bosch ursprünglich am liebsten Zoologe werden, aber sein Vater, der zehn Kinder zu ernähren hatte, bestand darauf, daß sein Sohn bei einer feinechnischen Werkstatt in die Lehre ging, um so bald wie möglich einen „Brotberuf“ zu haben. Nach seiner dreijährigen Lehrzeit und einer längeren Wanderschaft, die ihn auch nach Amerika und England (zu Siemens) führte, und nachdem er zuletzt bei Schudert in Nürnberg als feinechnischer Assistent tätig gewesen war, eröffnete der 23jährige in Stuttgart eine kleine Werkstatt für feinechnische und elektrotechnische Apparate, die er anfangs mit nur einem Gesellen und einem Lehrlingen betrieb. Hier schuf er bereits ein Jahr später, 1887, durch den Bau eines Magnetzünders für ortsfeste Verbrennungskraftmaschinen die Grundlage zu der gewaltigen Entwicklung der Niederspannungszündapparate. Es folgten 15 Jahre des Experimentierens, mühsamer Kleinarbeit und aufreibender Versuche, bis es um die Jahrhundertwende gelang, den ersten brauchbaren Hochspannungsmagnetzündler zur Verwendung in beweglichen Motoren, also in erster Linie im Kraftwagen, zu schaffen. Durch ihre Qualität fanden die Erzeugnisse seiner Werkstätte, zu denen sich neben den Zündern bald Lichtmaschinen, Scheinwerfer, Anlasser und hier gesellen, eine sich rasch ausbreitende Verbreitung. Es ist zwar richtig, daß kein Unternehmen niemals den gewaltigen Aufschwung hätte nehmen können ohne die Erfindung des Kraftwagens, aber umgekehrt ist es auch Bosch gewesen, der durch die Erzeugnisse seiner Werke dem Auto erst die Betriebssicherheit gab und damit dem Kraftwagen zu seiner außerordentlichen Verbreitung und Bedeutung in der heutigen Volkswirtschaft mitverhalf.

Heute umfaßt die Produktion seiner von Jahr zu Jahr wachsenden Werke die Herstellung fast des gesamten elektrischen und feinechnischen Zubehörs für Kraftwagen. Daneben wandte sich die Firma Bosch seit 1924 in planmäßiger Forschungsarbeit der Verbesserung von Einspritzpumpen von Dieselmotoren zu und war in der Lage, dieses feinechnische, außerordentlich schwierige Problem zu lösen und die Wege für die Entwicklung des komprimierten Dieselmotors zu ebnen. Die Boschwerke beschäftigen heute fast 14 000 Arbeiter. Mehr als 50 Millionen Zündkerzen, 4 Millionen Zündapparate, 1 Million Boschhörner, 1 Million Lichtanlagen für Fahrräder und 600 000 Anlasser sind aus den Bosch-Werkstätten hervorgegangen, wozu noch zahlreiche andere Erzeugnisse wie Scheinwerfer, Lichtmaschinen u. a. kommen.

Als Sozialpolitiker ist Robert Bosch, der „rote Bosch“, wie ihn seine Kollegen, übrigens ganz zu Unrecht, nannten, besonders vor dem Kriege hervorgetreten. Vielleicht kann man ihn mit Ernst Abbe, dem Schöpfer der Zeiss-Werke, Jena, vergleichen. Aber bei Bosch war die Einstellung zu sozialen Problemen nicht von theoretischen Überlegungen, sondern von einer praktisch fundierten Erkenntnis diktiert. Er war der Vorkämpfer des Achtstundentags und zahlte Löhne, die um 60 Prozent über dem Durchschnitt lagen, weil er glaubte, daß dadurch die Leistung des Einzelnen eher erhöht als vermindert werde und zugleich die Betriebskosten sinken. Ähnliche Gedankengänge hat auch Henry Ford in die Praxis umgesetzt.

Die deutschen Börsen auch am Dienstag und Mittwoch geschlossen.

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Berliner Börsenvorstand macht bekannt: Mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und anderer europäischer Plätze findet am 22. und 23. September eine Notiz von Wertpapieren, Devisen und Metallen an der Berliner Börse nicht statt. Der freie Handel in diesen Werten ist nicht zulässig. Devisenkurse werden heute in der Reichsbank festgesetzt.

Die Börsenträume waren geöffnet, um den Tag als Börsentag zählen zu können und keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Der 23. September bleibt als Zahlungstag für die Differenzbeträge aus Termingeschäften in Geltung. Man glaubt, daß die Beschaffung der notwendigen Mittel schon in der letzten Woche erfolgt ist. Auch die sonstigen Lieferungs- und Zahlungsverpflichtungen bleiben bestehen. Morgen wird der Berliner Börsenvorstand unter Hinzuziehung aller deutscher Börsen darüber entscheiden, ob die Notierungen bereits am Donnerstag wieder aufgenommen werden könnten. Im Ausland bemüht man sich, möglichst schnell über die unfreiwillige Ruhepause hinwegzukommen. Amsterdam hat heute schon wieder geöffnet, in Belgien hat man bereits

mit dem Kassaverkehr wieder begonnen und auch in Zürich und Basel findet ein Teilverkehr statt. In Berlin beschränkte sich der Börsenbesuch auf die Mälierkassier. Die Banken waren nur durch einzelne Herren vertreten. In Anbetracht der Tatsache, daß die Krise nicht durch deutsche Vorgänge herbeigeführt wurde, ist die Grundstimmung auch gar nicht so übermäßig pessimistisch. Man glaubt nicht, daß die Reichsbank trotz der gestrigen Erhöhung des Privatdiskonts auf 8 Prozent zu diskontpolitischen Maßnahmen gezwungen sein wird, und glaubt, daß in erster Linie Frankreich unter der englischen Währungsstrikte zu leiden hat. An dem deutschen Export wird jedoch die Herabwertung des Pfundes nicht spurlos vorübergehen können.

Deutschlands Ausfuhrmöglichkeiten.

Bersärfster Wettbewerb.

Im letzten Wochenbericht des Institutes für Konjunkturforschung, der sich u. a. auch mit den Möglichkeiten für Deutschlands Ausfuhr befaßt, wird festgestellt, daß bei der gegenwärtigen Lage der Weltwirtschaft nicht damit zu rechnen ist, daß eine Erhöhung des Warenbedarfes auf den Exportmärkten eintritt. Eine Ausfuhrsteigerung ist daher nur im wesentlichen auf Kosten anderer Länder möglich. Das bedeutet, daß mit einem verschärften Wettbewerb gerechnet werden muß. Der Erfolg eines anhaltenden Preisdruckes darf dabei nicht überschätzt werden. Dies ergibt sich schon aus der bisherigen Entwicklung der deutschen Ausfuhr. Vom ersten Halbjahr 1929 bis zum ersten Halbjahr 1931 sind die deutschen Fertigwarenausfuhrpreise um etwa 12 Prozent gesunken, trotzdem ist die Ausfuhr auch mengenmäßig zurückgegangen. Vergleicht man die deutschen Ausfuhrpreise mit denen Englands, so findet man, daß das Absinken des dortigen Preisindex etwa dem der deutschen Preise entspricht. Allerdings muß dabei beachtet werden, daß die englische Fertigwarenausfuhr zu mehr als einem Drittel aus Textilwaren besteht, während diese bei Deutschland nur 15 Prozent ausmachen und daß bei diesen die Rohstoffbaisse besonders stark war. Schaltet man diese Gruppe aus, so bleibt für Deutschland ein Preisrückgang von 10 Prozent, für England von nur 6 Prozent. Allerdings ist es denkbar, daß diese Ergebnisse auch durch eine Verschiebung in den einzelnen Ausfuhrpositionen eingetreten sind. Trotz der eingetretenen Preisrückgänge liegt der englische Ausfuhrpreisindex um fast 50 Prozent über dem Stand von 1913, während der deutsche nur 12 Prozent darüber liegt. An sich war nämlich das absolute Niveau der englischen Ausfuhrpreise höher. Die Preisrückgänge haben immerhin verhindert, daß der mengenmäßige Ausfuhrrückgang stärker wurde. Ob das in Zukunft bei der verstärkten Konkurrenz möglich sein wird, steht dahin. Bei den hochwertigen Fertigwarenerzeugnissen ist ja nicht nur die Preisstellung entscheidend, sondern auch ihre Anpassung an die Bedürfnisse und die Möglichkeit der Einräumung langfristiger Kredite.

Abschluß der Verhandlungen Dyckerhoff-Wilting.

Berschmelzung der beiden Gesellschaften.

Nach monatelangen Verhandlungen ist nunmehr zwischen den obengenannten Gruppen eine Verständigung dahin erzielt worden, daß der für den 12. Oktober d. J. einzuberufenden Hauptversammlung der Wilting Portlandzement-W.G. Münster die Verschmelzung beider Gesellschaften vorgeschlagen werden soll. Zu diesem Zweck wird das Kapital der Wiltingwerke nach Einziehung von 11 Millionen Mark der Dyckerhoffwerke (10 Millionen Mark Stammaktien und eine Million Vorzugsaktien) im Verhältnis 5:1 auf 4 Millionen Mark zusammengelegt. Alsdann findet eine Wiedererhöhung auf 27 Millionen Mark statt. Hiervon übernehmen die beteiligten Banken in Anrechnung auf ihre Forderung 6 Mill. Mark, während der Dyckerhoffgruppe für die Einbringung ihrer Werte 17 Mill. Mark überlassen werden. Darüber hinaus soll über eine weitere Kapitalerhöhung um 8 Millionen Mark Beschluß gefaßt werden, deren Begebung vorbehalten bleibt. Die finanzielle Basis des neuen Geschäftsunternehmens ist durch langfristige Festlegung der bisherigen Kredite und Gewährung eines zusätzlichen Betriebskredits gesichert.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 22. September. Drahtliche Auszahlungen für:

	18. Septbr. 1931	21. Septbr. 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.08	1.09
Canada 1 Canad. Doll.	4.16	4.17
Japan 1 Yen	2.07	2.08
Kairo 1 ägypt. £	20.95	20.99
Konstantinopel 1 türk. £	20.45	20.49
London 1 £ Sterl.	4.20	4.21
New York 1 Doll.	0.25	0.26
Rio de Janeiro 1 Milr.	1.69	1.70
Uruguay 1 Gold. Pes.	169.88	170.22
Holland 100 Gulden	5.45	5.46
Athen 100 Drachmen	58.61	58.73
Belgien 100 Belg.	2.61	2.62
Bukarest 100 Lei	73.39	73.53
Budapest 100 Pengö	81.75	81.91
Danzig 100 Gulden	10.59	10.62
Finland 100 finn. M.	22.03	22.07
Italien 100 Lire	7.45	7.46
Belgrad 100 Dinar	112.51	112.47
Dänemark 100 Kron.	16.56	16.60
Lissabon 100 Escudo	112.48	112.70
Norwegen 100 Kr.	16.50	16.54
Paris 100 Kron.	12.47	12.49
Prag 100 Kron.	92.38	92.54
Reykjavik 100 isländ. Kr.	81.27	81.43
Riga 100 Lat.	92.16	92.32
Schweden 100 Kr.	3.05	3.06
Sofia 100 Lev.	37.91	37.99
Spanien 100 Pes.	112.62	112.84
Schweden 100 Kron.	112.44	112.66
Tbilisi (Estl.) 100 estn. Kr.	59.17	59.29
Wien 100 Schilling	59.17	59.29

* Die Erdbölgewinnung Preußens im August. Wie der Amtliche Preußische Pressebericht mitteilt, betrug die Erdbölgewinnung Preußens im August 1931 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 15 388 Tonnen gegen 13 991 Tonnen im Vormonat und 14 125 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1930. Auf das Gebiet von Hainigens-Dörschlag. Rienehagen entfielen 5880 Tonnen, auf Wiehe-Steinförde 4985 Tonnen und auf den Bezirk Odessa-Heim-Oberrig 4543 Tonnen. Die Zahl der angestellten Arbeiter betrug Ende des Monats 1459 Tonnen gegen 1468 am Ende des Vormonats.

* 112 000 Tonnen Leder im Jahre 1930 produziert. Nach den Feststellungen des Deutschen Statistischen Reichsamtes stellte sich die deutsche Lederproduktion im Jahre 1930 auf 111 813 Tonnen im Werte von 885 912 000 M. Sie war damit um 4 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die

Lederausfuhr hielt sich mengenmäßig wie der Anteil des ausländischen Abzuges am Wert des Gesamtabzuges der Lederfabriken etwa auf der Höhe des Vorjahres.

* Georges Seiling u. Cie., AG., Baharrah a. Rh. Der Abschluß 1930 dieser Seiffirma wird einen Verlust von ca. 150 000 Mark gegenüber 3335 Mark Reingewinn nach 22 053 Mark Abschreibungen in 1929 ausweisen. Der Verlust wird vorgetragen, Aktienkapital 1 Mill. Mark. Der Abgang war 1930 fast zurückgegangen. Die personellen Unkosten wurden weitgehend gesenkt, dagegen die unveränderten Steuern und sozialen Abgaben. Im laufenden Jahre 1931 konnte sich der Umsatz auf Vorjahreshöhe behaupten.

* Senfchel u. Sohn, Kassel. Gegenüber Gerüchten, daß mit dem Ablauf dieses Jahres dieses Unternehmen wegen Auftragsmangels stillgelegt und die Lokomotiv-Quote an die A. G. abgetreten werden soll, teilt die Verwaltung mit, daß weder beabsichtigt sei, das Werk stillzulegen noch die Lokomotiv-Quote zu verkaufen. Die erfolgten Kündigungen und Betriebseinschränkungen kennzeichneten im Gegenteil den ernstlichen Willen der Verwaltung, mit Hilfe der vorliegenden Aufträge und der noch zu erwartenden Auftragsengpässe den Betrieb des Werkes aufrechtzuerhalten.

* Kammgarnspinnerei Kassel-Lautern AG., Kassel-Lautern. Zu der Lage bei der Gesellschaft verlautet, daß die Verluste sich auf 728 Millionen M. belaufen. Nach Abschreibung des gesamten Eigenkapitals einschließlich Reserven von 5,69 Millionen M. verbleibt ein Restverlust von 1,58 Millionen M., der jetzt durch Nachschuß seitens der Gläubiger zu decken verbleibt. Die zur Betriebsweiterführung erforderlichen Mittel sucht man in Verhandlungen mit der Bayerischen Staatsbank bzw. der Pfälzischen Wirtschaftsbank herbeizubringen. Bezüglich der Kapitalzusammenlegung scheint man sich in den maßgebenden Kreisen auf einen Kapitalschnitt 40:1 zu verständigen.

Marktberichte.

Erntevorschätzung für Hülsenfrüchte.

In Preußen voraussichtlich höhere Erträge als im Jahre 1930.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, fand außer der dritten Erntevorschätzung für Getreide Anfang September zum erstenmal in diesem Jahre eine Vorschätzung der Körnererträge der Hülsenfrüchte statt. Danach ergeben sich für die Preussische Provinz für die verschiedenen Hülsenfruchtarten folgende voraussichtliche Ernterträge: Erbsen (Speiserbsen und Futtererbsen): 977 000 Doppelzentner gegen 925 000 Doppelzentner im Jahre 1930 (plus 5,6 v. H.). Speisebohnen: 67 000 Doppelz. gegen 73 000 Doppelz. im Jahre 1930 (minus 8,3 v. H.). Ackerbohnen: 816 000 Doppelz. gegen 846 000 Doppelz. im Jahre 1930 (minus 3,5 v. H.). Widen 445 000 Doppelz. gegen 347 000 Doppelz. im Jahre 1930 (plus 28,4 v. H.). Lupinen: 514 000 Doppelz. gegen 240 000 Doppelz. im Jahre 1930 (plus 114,3 v. H.). Hülsenfruchtmenge: 341 000 Doppelz. gegen 357 000 Doppelz. im Jahre 1930 (minus 4,7 v. H.). Wirschaft (Gemenge aus Hülsenfrüchten und Getreide aller Art): 1 752 000 Doppelz. gegen 1 334 000 Doppelz. im Jahre 1930 (plus 31,3 v. H.).

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Auftrieb: Schweine 6003. Im Vergleich mit dem letzten Markt vom 14. 9. waren 1390 Schweine mehr aufgetrieben. Marktverlauf: Schweine ruhig. Überstand. Fettfleisch über Notiz. Schweine: b) 53—56, c) 53—56, d) 50—54, e) Sauen 40—49. Gegen die Notierung vom 14. 9. gaben die Preise um 4—5 Mark für den Zentner Lebendgewicht nach. — Infolge des hohen jüdischen Feiertages fand heute nur ein Schweinemarkt statt. Der Markt für Rinder, Kälber und Schafe wird Dienstag, 22. September, abgehalten.

Vom Kartoffelmarkt.

Noch nicht gebessert hat sich die Lage auf dem Kartoffelmarkt. Es muß damit gerechnet werden, daß das Einkellerungsgeschäft nur kleine Mengen aufnehmen vermag, da die Kaufkraft zu sehr geschwächt ist. Das Versandgeschäft liegt ganz ruhig, auch wenn im ganzen die Versandtätigkeit im Rhein-Maingebiet wesentlich größer ist als im Vorjahre; Süddeutschland vermag hin und wieder einzelne Mengen aufzunehmen. Das Angebot von Kartoffeln Marke „Industrie“ ist noch nicht stärker geworden. Gerade diese Sorte bestrebt aber bisher in Qualität, Gesundheit und in Größe sowohl der Knollen wie des Ertrages noch sehr wenig. Man notierte für „Industrie“ ab Station 1.70 bis 1.80 M. je Zentner, nur in seltenen Fällen etwas mehr.

Das Erntergebnis in Hessen-Nassau und Hessen.

Infolge des schlechten Wetters haben sich die Erntergebnisse gegenüber den ersten Schätzungen im August erheblich verringert. In Hessen-Nassau ist nach den September-Schätzungen mit folgenden Erträgen zu rechnen: Winterroggen 232 000 Tonnen (Hektarertrag 16,7 Doppelzentner), Winterweizen 152 000 Tonnen (20,3 Doppelzentner), Wintergerste 17 000 Tonnen (19 Doppelzentner), Sommergerste 30 000 Tonnen (17,2 Doppelzentner), Hafer 289 000 Tonnen (19,2 Doppelzentner). Für Hessen lauten die entsprechenden Ziffern: Roggen 76 000 Tonnen (15,2 Doppelzentner), Weizen 69 000 Tonnen (21,5 Doppelzentner), Sommergerste 107 000 Tonnen (22,5 Doppelzentner) und Hafer 96 000 Tonnen (19,8 Doppelzentner). Sommerroggen und Sommerweizen werden bei uns nur in ganz geringem Umfang angebaut und sind deshalb nicht berücksichtigt worden.

Frachtermäßigung für Obst.

Mit Gültigkeit vom 21. September 1931 ist bei der Reichsbahn ein Ausnahmetarif für frische Äpfel und Birnen zur Verarbeitung in industriellen Verwertungsbetrieben in Kraft gesetzt worden. Der Tarif gilt nur für Sendungen in loser Schüttung, ohne jede Verpackung, die an industrielle Verwertungsbetriebe gerichtet sind und in diesen verarbeitet werden und ist befristet bis 30. November 1931. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen und das Verkehrsamt der Reichsbahndirektion Mainz.

Frachten für Kartoffeln.

Wie im vergangenen Jahre unterstützt auch in diesem Jahre die Reichsbahn die Versorgung der Bevölkerung mit Winterkartoffeln durch Verbilligung der Frachten. Die durch Ausnahmetarif 16/A gewährten Frachtergünstigungen, die sich auf Wagenladungen und auf Stückgutsendungen erstrecken, stehen auch in diesem Winter zur Verfügung.

Aus den Gerichtssälen.

3½ Jahre Zuchthaus für den Viebrücker Einbrecher.

Spezialität: Einbrüche in Kirchen und Geschäftsräume.

Fo. Mitte März 1931 kam der 40jährige Seemann Franz J. aus Viebrück, nachdem er eine vom Strafgericht Altona erhaltene Gefängnisstrafe wegen schweren Diebstahls von einem Jahr verbüßt hatte, nach Viebrück. Er stieg in der Nacht zum 21. März 1931, nachdem er eine vier Meter hohe Leiter bei einem Dachdeckermeister geholt, durch ein Fenster in die katholische Kirche in Viebrück ein, durchschnitt die Klingelleitung, die Lichtleitung am Altar und setzte einen Spitzbohrer an die Tür des auf dem Altare stehenden Tabernakels. Eine in der Holztür des Tabernakels angebrachte Stahlplatte leistete nach vier Bohrvorläufen der „Weiterarbeit“ Widerstand. Der Einbrecher ließ ab und machte sich auf und davon. Es blieb bei dem Versuch. — Bald darauf, in der Nacht zum 1. April 1931, machte sich J. nach Mainz auf, nahm seinen 16jährigen Neffen als Gehilfen mit, brach in das Kleidergeschäft Wolff ein, öffnete mit einem Nachschlüssel den Kleiderraum und entnahm demselben 32 Anzüge, zwei Mäntel, einige Windjacken u. a. im Werte von 2000 M. — Um einen Einbruch in dem Uhrengeschäft des Ludwig Möll in Viebrück zu begehen, benötigte J. Werkzeuge. Deshalb brach er am 26. April nachmittags in die Werkstatt des Glasermeisters Ritter in Viebrück ein, eignete sich einen Glaserdiamanten, eine Bohrmaschine und ein Stemmmeißel an und vollführte in der Nacht zum 30. April mit seinem Neffen Franz J. den Einbruch in das Uhrengeschäft Möll in Viebrück. Einhundert Uhren, 130 Herren- und Damentinge, 80 Uhrketten in Silber und dergl. in einem Gesamtwerte von 3300 M. stahlte J. ein. Eine Uhr, die der Einbrecher in Mainz veräußert hatte, erhielt Möll wieder. — Von Mainz reiste J. nach Flensburg, nahm Dienst auf einem dänischen Dampfer, mußte diesen aber, da er keine Papiere besaß, Anfangs Juli d. J. verlassen und kehrte wieder nach Viebrück zurück, wo er am 4. Juli eintraf. Die Ermittlungen, die nach den Tätern einsetzten, führten auf die Spur des J., der bereits im Alter von 16 Jahren wegen Diebstahls verurteilt und im Jahre 1921 wegen Diebstahls im Rückfalle zwei Jahre, fünf Monate Zuchthaus und Ehrverlust erhalten hatte, und auf den Neffen Franz J. J. wurde im August in Haft genommen. Vor dem Schöffengericht gab er die Einbruchsdiebstähle bei Wolff, Ritter und Möll zu, stellte aber den Einbruchsvorwurf in die Kirche in Viebrück in Abrede, und gab an, die bei der Firma Wolff in Mainz gestohlenen Anzüge habe er in Mainz für 22 Mark verkauft, eine Uhr aus dem Möllschen Diebstahl in Mainz veräußert, die übrigen Uhren und Schmuckgegenstände aus dem Diebstahl, die er in eine Tasche verpackt hatte, seien ihm im Hauptbahnhof in Mainz gestohlen worden. — Der als Zeuge gehörte 16jährige Franz J., der sich jetzt in der Fürsorgeerziehung befindet, und am 16. September d. J. vom Jugendgericht wegen der Diebstähle bei Wolff und Möll in eine Gesamtgefängnisstrafe von fünf Monaten genommen worden war, sagte aus, der Angeklagte habe ihm ausführlich den verübten Einbruch in die Viebrücker Kirche geschildert. Diese Schilderung deckte sich mit den Feststellungen der Kriminalpolizei. — Der wegen Hehlerei angeklagte Karl J. erklärte, er habe den Anzug in einem Mainzer Geschäft, dessen Namen er nicht wisse, gekauft. — Der Staatsanwalt hob in seinem Plädoyer hervor, lediglich aus Berechnung gäbe der Angeklagte den verübten Kircheneinbruch, der ja erwiesen sei, nicht zu, da eine ganze Reihe von Einbrüchen in Gotteshäusern noch nicht geklärt, und der Angeklagte wahrscheinlich als Täter in dem einen oder anderen Falle in Betracht komme. Er beantragte gegen den gewerbsmäßigen Einbruchsdieb eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, sechs Monaten, gegen dessen Neffen wegen Hehlerei sechs Wochen Gefängnis. — Das Gericht verurteilte J. wegen drei schwerer Diebstähle im Rückfalle und wegen eines verübten schweren Diebstahls im Rückfalle zu drei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Karl J. erhielt wegen Hehlerei drei Wochen Gefängnis.

Der Schatz im Keller.

Ein Straßprojek um ein gestohlenen Patent.

Eine Frankfurter Firma für Autogenschweißerei beschäftigte einen Ingenieur, der eine wichtige Erfindung gemacht zu haben glaubte. Es handelte sich um einen handgekauerten Schweißapparat. Im Mai d. J. erfuhr die Firma, daß ein solches Patent mit der gleichen Problemstellung und der gleichen technischen Ausführung seit Jahresfrist von einem Frankfurter Ingenieur angemeldet war. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den Onkel eines Mechanikers handelte, der in der Firma beschäftigt war. Die Beschlagnahme von Korrespondenzen durch die Kriminalpolizei ergab hinreichenden Verdacht, um eine Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs zu erheben. — In der Verhandlung vor dem Großen Frankfurter Schöffengericht tritt der beschuldigte Mechaniker energisch jede Schuld ab. Im Verlauf der Zeugenernehmung plapperte ein kleiner Lehrling des Ingenieurs aus, daß im Keller seines Betriebes eine Maschine stehe. Ein Kriminalbeamter machte sich auf den Weg und ergriff kurze Zeit darauf mit einem Wagen von Geräten, die sofort an Ort und Stelle im Gerichtssaal als die umstrittene Schweißmaschine aufmontiert wurde. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten, den Ingenieur Wilhelm H. und den Mechaniker Wilhelm B., wegen Diebstahls, Hehlerei und Vergehens gegen das Wettbewerbsgesetz zu vier Monaten Gefängnis. Straßprojek wurde berücksichtigt das Gericht, daß die Verurteilten das Patent bereits an eine Reihe von Firmen der Großindustrie angeboten hatten.

Ein Heiratschwindler zu Zuchthaus verurteilt.

Einer der raffiniertesten Heiratschwindler der letzten Zeit, der 25jährige, verheiratete Kaufmann Paul Komalewski aus Stuttgart, hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart gegen Betrugsanklage zu verantworten. Komalewski verstand es, in Bars und Tanzdielen große Erfolge zu erzielen, die er zu Betrügereien und Schwindeleien ausnützte. Anfangs März lernte er beispielsweise in Stuttgart bei einem Tanznachmittag die Gattin eines Eisenbahninspektors kennen, mit der er sich rasch anfreundete. Er verstand es, das Vertrauen des Ehemannes ebenfalls zu gewinnen und in kürzester Zeit hatte er dem Ehepaar mit fantastischen Lügen in mehreren Raten über 11 000 Mark abgenommen, die dieses teilweise selber bei Verwandten leihen mußten. Wenige Wochen nach dieser Bekanntschaft lernte er auf einem Tanztee eine Architektentochter kennen, mit der er sich nach kurzer Zeit verlobte. Seine Frau führte er in der Familie seiner Braut als seine Schwester und Gattin eines russischen Luchabritanten ein, und ließ sie zu seiner Verlobung einladen. Er nannte sich Doktor und gab an, stellvertretender Direktor einer großen holländischen Bank zu sein und ein großes Vermögen zu besitzen. Um dieses große Vermögen glaubhaft zu machen, reiste er nach Wiesbaden, wo er eine Villa zum Preise von 94 000 Mark kaufte, um dort nach der Hochzeit sein Heim aufzuschlagen. Er verstand es mit großer Geschicklichkeit immer wieder, die Aufschaffung hinauszuzögern. Er verstand es vorzüglich, den Krösus zu spielen, reiste viel mit seiner Braut, stieg in den teuersten Hotels ab, machte große Flugzeugreisen usw. Alles bezahlte er mit dem Geld der Architektentochter, denn er hatte es verstanden, seinem künftigen Schwiegervater „für geschäftliche Zwecke“ 22 000 Mark abzunehmen. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde und seine Schwindeleien bekannt zu werden drohten, floh er im Flugzeug nach Spanien, wo er in Barcelona verhaftet werden konnte. Die Revolution brach aus, und Komalewski konnte fliehen. Er begab sich im Flugzeug nach Frankreich, wo ihn jedoch sein Schicksal erreichte; er wurde erneut verhaftet und an Deutschland ausgeliefert. Komalewski wurde unter Verweigerung mildernder Umstände zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, seine ebenfalls angeklagte Ehefrau wegen Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis.

Die ausgestorbenen Flöhe.

Eine Nachwuchstragödie vor dem Berliner Arbeitsgericht.

Es läßt sich nicht länger verheimlichen: die Flöhe sterben aus. Der Tod geht um im Geschlecht der Flöhe, sowohl die Ragen- und Hundeflöhe, als auch die blausaugigen Menschenflöhe sind heute fast vollständig ausgerottet. Darüber mag sich manch einer freuen. Aber auch hier ist es so: was dem einen im Uhl, ist dem andern im Nachteil. Denn auch unter den Flöhen gab es hervorragende Vertreter ihrer Sippe, die ihren Mann nicht nur auslaugten, sondern die ihren Mann auch ernährten. Das waren besonders die Menschenflöhe, die bei liebevoller Behandlung dazu gebracht werden konnten, daß sie Trabrennen veranstalteten, sich als Degenfechter produzierten, schwierige Turnübungen am Reck vorführten oder gar Seil tanzten. Es waren eben sehr intelligente Tiere, die Flöhe. Aber das soll jetzt alles nicht mehr sein. Denn der Tod geht um.

In Zukunft wird man keine Flohziirkusse mehr zu sehen bekommen. Weil es auch hier an Nachwuchs fehlt. Schon jetzt mußten sich die Behörden mit dieser Nachwuchstragödie beschäftigen. Das war im Berliner Arbeitsgericht, wo der Manager eines Flohziirkusses auf Zahlung einer Konventionallstrafe verklagt wurde, weil er kontraktbrüchig geworden war. Der Flohziirkus war für einen großen Vergnügungspark engagiert. Der Vertrag war schon vor einem halben Jahr abgeschlossen, sollte aber erst für den Monat August Gültigkeit haben. Der Direktor des Vergnügungsparks hatte eine großzügige Propaganda für den Flohziirkus gemacht und den Zirkus mit großen Kosten aufgebaut, aber wer nicht eintraf, war der Manager, der Dresseur und Dompteur in einer Person war. Er teilte nur mit, daß das große Sterben in der Flohwelt leider auch vor seinem Unternehmen nicht Halt gemacht hätte, seine so talentierten Flohartisten waren gestorben und es fehlte an geeignetem Nachwuchs.

Der Direktor wollte daran nicht glauben. Er sprach von Vertragsbruch und klagte zunächst 500 M. ein, weitere Schadensersatzansprüche behielt er sich vor. Aber der belagte Manager konnte durch Gutachten bekannter Zoologen den Nachweis erbringen, daß er wirklich nicht schuldhaft den Vertrag gebrochen hatte; er konnte auch den Nachweis erbringen, daß die Flöhe wirklich ausgestorben sind und so wurde die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Das Arbeitsgericht sah höhere Gewalt als vorliegend an. Mit „Gedatter Heim“ wird man diesen juristischen Ausdruck überlegen müssen. Der Tod löst jeden Vertrag.

Fo. Mißbrauchtes Vertrauen. Da die Hausangestellte Karoline H. bei ihrer hiesigen Herrschaft das größte Vertrauen genoß, überließ diese dem Mädchen während einer

Reise den Haushalt, das Kind und — zwei Sparfläschchen. Karoline erhielt den Auftrag, auf ein Sparfläschchen 250 Mark abzuheben und eine Rechnung zu begleichen. Sie tat dies, nahm aber gleich das zweite Sparfläschchen mit und ließ sich auf dieses 100 Mark auszuhändigen. Den Gesamtbetrag von 350 Mark verbrauchte die Hausangestellte für sich, machte Vergnügungstouren und dergl. Als die Herrschaft zurückkehrte, traf sie das Kind allein in der Wohnung an. Karoline aber war „ausgezogen“. Das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte sie wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Fo. Die „sparlame“ Freundin. Mit einem sehr splenditen auswärtigen Herrn kam die Gasthausangestellte Betty W. aus Bad Kreuznach vor mehreren Wochen in einem Weinlokal in Hermannshausen an, wo ihr Begleiter zum Abschluß seiner Rheintour noch zwei Flaschen Sekt bestellte und Betty den Betrag zur Zahlung in die Hand drückte. Betty begab sich zur Wirtin und machte dieser den Vorschlag, die zwei Flaschen Sekt wieder wegzunehmen, die dafür bestimmten 20 Mark aber zu teilen. Die Wirtin hing auf diesen Vorschlag nicht ein und erstattete Anzeige. Das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte die sparlame Betty wegen Betrugsversuchs zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

* Gefängnis wegen unberechtigten Bezugs von Wohlfahrtsunterstützung. Eine Arbeiterfamilie aus Mainz hatte in der Zeit von Oktober 1930 bis Juli 1931 in betrügerischer Weise Mainzer städtische Wohlfahrtsgeelder bezogen, obwohl der Mann als Bauarbeiter in Arbeit stand. Die Wohlfahrtsgeelder vertrat der Arbeiter, z. T. verlor er sie auch beim Spiel. Das Gericht in Mainz verurteilte den Ehemann zu drei, die Ehefrau zu zwei Monaten Gefängnis.

* Fünf Jahre Zuchthaus für einen Fahrraddieb. Wegen Fahrraddiebstahls wurde im Juni ein 45jähriger Fuhrmann aus Griesheim bei Darmstadt verhaftet. Er ist oft vorbestraft und handelte in strafverjährbarem Rückfall, als er in Frankfurt zwei Räder stahl, davon eins mittels Einbruchs aus einem verschlossenen Gebäude. Der Angeklagte ist Spezialist für Fahrraddiebstahl und deshalb schon mit schweren Zuchthausstrafen belegt. Das Bezirkschöffengericht Darmstadt verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und ordnete Polizeibeaufichtigung an.

* Zwei Monate Gefängnis für einen anonymen Briefschreiber. Ein 1912 in Alsbach (Bergstraße) geborener Maurerlehrling hat dort in den Jahren 1929 und 1930 zahlreiche zum Teil anonyme, zum Teil mit fremden Namen unterzeichnete Briefe an verschiedene Amtspersonen und Einwohner, so an den Pfarrer und Bürgermeister, geschrieben. Die Briefe strotzten von Beleidigungen übelster Art, einige enthielten auch Bedrohungen. Lange Zeit war es nicht möglich, den Täter zu ermitteln und es wurden im Laufe der Zeit verschiedene Personen zu unrecht verdächtigt. Schließlich gelang es, den Maurerlehrling als Täter zu ermitteln. Er gab anfangs zu, widerrief wieder, um schließlich wieder zuzugeben. Das Bezirkschöffengericht Darmstadt verurteilte ihn wegen Beleidigung in acht Fällen, Bedrohung in Tateinheit und Beleidigung in drei Fällen und Bedrohung in einem Fall zu zwei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

* Hohe Strafe für einen ungetreuen Poststellen-Inhaber. Eine schwere Strafe wurde vor dem Schöffengericht Wehlar gegen den Inhaber der Postagentur in Oberndorf (Kreis Wehlar), den bereits 65 Jahre alten Gastwirt Jakob Claas, ausgesprochen. Claas hatte, als er unverschuldet in Not geriet und sein früher ansehnliches Vermögen immer mehr verfiel, die Postgelder angegriffen und seine Unterschlagungen durch falsche Buchungen verdeckt. Im Sommer dieses Jahres wurden die Verfehlungen bekannt, und der alte Mann wurde fristlos entlassen. Er hatte sich wegen Verbrechen im Amte, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Das Gericht verurteilte Claas, der weit über die Grenzen des Kreises Wehlar als Original bekannt war, zu einem Jahr Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe. Es wurde ihm in Ansehung seiner Notlage und der verhältnismäßig geringen unterschlagenen Summe (zirka 900 M.), die aussichtsreiche Eingabe eines Gnadengesuches empfohlen.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: Dampfer „Deutschland“ ab Hamburg 30. 9., ab Cuxhaven 1. 10. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 3. 10., ab Cuxhaven 4. 10. D. „New York“ ab Hamburg 7. 10., ab Cuxhaven 8. 10. D. „Cleveland“ ab Hamburg 10. 10., ab Cuxhaven 11. 10. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 15. 10., ab Cuxhaven 16. 10. D. „Hamburg“ ab Hamburg 21. 10., ab Cuxhaven 22. 10. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 25. 10., ab Cuxhaven 26. 10. D. „Deutschland“ ab Hamburg 28. 10., ab Cuxhaven 29. 10. D. „New York“ ab Hamburg 4. 11., ab Cuxhaven 5. 11.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Bohum“ (Hapag) 2. 10. D. „Cleveland“ (Hapag) 11. 10.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Harburg“ (Hapag) 29. 9. Ein Dampfer (Lloyd) 6. 10. D. „Remscheid“ (Lloyd) 13. 10.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): M. S. „San Francisco“ (Hapag) 30. 9. D. „Erie“ (Lloyd) 10. 10. M. S. „Dalland“ (Hapag) 17. 10. D. „Bancour“ (Lloyd) 28. 10.

Nach Cuba: D. „Baltica“ 3. 10. Nach Südamerika (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft AG, Hamburg): D. „Halle“ 24. 10.

SAMSON & Co.

Foto-Atelier und Vergrößerungs-Anstalt Kirdgasse 44, Parl.

Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage haben wir uns entschlossen, unserer w. Kundschaft Außergewöhnliches zu bieten, und zwar geben wir von heute bis 10. Oktober

6 Postkarten v. 1.90 an alle Formate ent- in bekannt guter Ausführung und Haltbarkeit

und GRATIS Eine Vergrößerung zu jed. Aufnahme von 1.90 an. Größe 18x24 einschl. Kart. 30x36 cm

Günstige Gelegenheit für wenig Geld ein gutes halibares Bild zu erwerben

Günstige Gelegenheit für Kinder-, Braut- u. Familienaufnahmen usw.

Vom 24. 26. Sept. 1931

Sonder-Angebot!

Est. portugiesische

Oelsardinen

in reinem Olivenöl

30 mm Klub-Dose

1 Dose nur **35** 3 Ds. Mk. 1.-

und noch 5% Rabatt.

Eröffnungs

Filiale Grabenstraße 12, Tel. 25032
 „ Gneisenaustr. 15, Tel. 25034
 „ Hellmundstraße 20.

Umzüge, Transporte

aller Art, führt gewissenhaft aus
A. Minor, Spedition, Tel. 23478

Todesfälle in Wiesbaden.

Margarethe Krämer, geb. Lanzloth, Ehefrau des
 Rüstlers Franz K., 59 Jahre, Ellenbogen-
 gasse 15, † 19. 9.
 Ottilie Schupp, Hausmädchen, 24 Jahre, Eder-
 straße 13, † 19. 9.
 Albert Strengert, Kaufmann, 49 Jahre, Rhein-
 straße 106, † 20. 9.
 Johann Bender, Schuhmacher, 75 Jahre, Bell-
 straße 7, † 20. 9.
 Edward Broemme, Dr. phil., Chemiker, 71 Jahre,
 Sonnenberger Straße 40, † 21. 9.

Todesfälle in B.-Biebrich.

Hildegard Bauer, Kontoristin, 18 Jahre, Hinden-
 burgstr. 9, † 18. 9.
 Salentin Zilmann, Invalid, 75 Jahre, Rat-
 hausstr. 20, † 18. 9.
 Wilhelmine Kiebitzer, Wwe., 86 Jahre, Wies-
 baden Sonnenberger Str. 80a, † 20. 9.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
 Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer
 lieben Entschlafenen

Frau Paula Leichtfuß

geb. Schäfer F352

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Leichtfuß u. Kinder.

Wiesb.-Erbenheim 22. September 1931.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme, sowie für die Kranz- und Blumen-
 spenden für die trostreichen Worte am
 Sarge unseres lieben Entschlafenen

Wilh. Tisson

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. September 1931.
 Moritzstraße 62

Am 20. d. M. verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden
 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Schuhmachermeister Johann Bender

im 76. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. September 1931.
 Goebenstraße 26, 1.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 24. September,
 vormittags 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.



Trinkt Kaffee mit Coffein!

3 Gramm „EDUSCHO“ für die Tasse
 Belebt den Körper, schont die Kasse

Eduscho / Bremen

F139a

Statt Karten.

Dr. med. Kurt Holzer

Ilse Holzer

geb. Marum

Vermählte.

Mainz
Markt 31

23. September 1931.

Trauung: Wiesbaden
Augustastr. 13.

Erkältet?

Sie finden bei uns die
 bewährtesten Gegenmittel.

Fach-Drogerien:

Alexi
 Michelsberg 9

Tauber
 Adelheidstraße 34

Jünke
 K.-Fr.-Ring 34

Badhaus „Zwei Böde“

Häutnerstraße 12.
 Badzellen

mit Aufhebett
 Vorabell geeicht zur
 für Einheimische. 3124

Remington

Schreib-

maschinen

jetzt auch in

24 Monatsraten

zu beziehen.

Portable

Raten schon v.

9.50 monatl.

an. Auch leih-

weise. Bei spä-

terem Kauf An-

rechnung der

Leihgebühren.

Remington

Büromaschinen-

Ges.

Frankfurt a. M.

Kaisersstraße 39

Fernsprecher

Senkenberg

33780

Elektro-

magnetische

Spezial-

behandlung

für

Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
 Krankheitsformen auf
 nervöser Grundlage.
 Magnetische Heilmethode.
 Wärme- u. Lichtstrahlung.
 Volle Wirksamkeit ohne
 Entzündung.

Erklärende Behandlung
 durch d. technischen Leiter
 jederzeit unverbindlich
 Seit über 20 Jahren
 nachweislich hervorragende
 Heilerfolge

Salus-Institut

Luisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden

Arztes tägl. v. 11-13 Uhr

Telefon 27203.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel - Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
 der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
 frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
 Nadelbäume hergestellt wird

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
 ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
 durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
 Jochsch., Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
 wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
 und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
 den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
 zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pf.
 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Am 21. September 1931 verstarb

Herr Rechtsanwalt

Justizrat Dr. jur. Ludwig Loeb.

Durch den Heimgang des Verstorbenen erleidet die Wiesbadener
 Anwaltschaft einen überaus schweren Verlust. Der Verblichene, der
 durch hervorragende Begabung ausgezeichnet und ein ungemein scharfer
 Jurist war, hat durch die vorbildliche und uneigennützigte Ausübung
 seines Berufes, seine nie erlahmende Gewissenhaftigkeit und seine Charakter-
 stärke sich hohes Ansehen bei seinen Kollegen und bei den Behörden,
 namentlich bei den Gerichten wie auch besonders bei seinen Klienten
 errungen.

Sein Andenken wird jederzeit in Ehren gehalten werden.

Wiesbadener Anwalt-Verein.

Todes-Anzeige.

Nach einem schaffensreichen Leben ist heute nachm. 3 Uhr meine
 liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
 Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johannette Frankenbach

geb. Zehner

im vollendeten 76. Lebensjahr von uns geschieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Frankenbach I.

Hahn i. T., den 21. September 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr
 vom Sterbehause aus statt.

Leitbaur und Cabreta der Water. Alle drei waren Koll-
 blut-Indianer. Und wie werden Künster in Mexiko ge-
 führt? Künster von Auf geniesen ein größeres Ansehen als
 gemischt. Denn sonst konnte Gott einen gehörigen Schluß
 betragen. Doch heute blieben ihm Wind und Wasser nur
 lauglos die drümmigen Gedanken aus dem Schadel.